Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 31. März 1858. Nr. 151.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April 1858 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. excl. Stempelsteuer, im russischen Kaiserstaate 4 Rubel 87 Kop.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremden-Blattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Neue Pränumerations-Bogen sind in Breslau in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 39, bei Herrn Carl Straka.	Karlsplatz 3, bei Herrn Kraniger.	Oderstraße 1, bei Herrn C. G. Weber.	Ring 35, bei Herren Hübner u. Sohn.	Schweidnitzerstraße 50, bei Herrn Scholtz.
Albrechtsstraße 3, bei Herrn Harrwitz.	Klosterstraße 1, bei Herrn Beer.	Oderstraße 16, bei Herrn Przybilla.	Ring 60, bei Herrn Julius Stern.	Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Albrechtsstraße 27, bei Herrn Lauterbach.	Klosterstraße 18, bei Herrn Hübner.	Ohlauerstraße 84, bei Herren Eger u. Comp.	Rosenthalerstraße 4, bei Herrn Herrm. Floeter.	Neue Schweidnitzerstr. 6, bei Herrn Lorcke.
Breitestraße 40, bei Herrn Hoyer.	Königsplatz 3 b, bei Herrn Bossack.	Ohlauerstraße 55, bei Herrn C. G. Felsmann.	Sandstraße 1, bei Herrn Saffran.	Stockgasse 13, bei Herrn Karnasch.
Bürgerwerder, Wassergasse 1, bei Hrn. Rösner.	Kupferschmiedestraße 14, bei Hrn. Fedor Riedel.	Ohlauerstraße 65, bei Herrn Jacob.	Scheitnigerstraße 1, bei Herrn Ratzki.	Tauenzienplatz 9, bei Herrn Reichel.
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, b. Herrmanns Ww.	Magazinstraße 2, bei Herrn Eduard Moritz.	Ohlauerstraße 75, bei Herrn Habelt.	Schmiedebrücke 55, bei Herrn Treutler.	Tauenzienstraße 63, bei Herrn Seewald.
Friedr.-Wilhelmsstraße 9, b. Hrn. Schwarzer.	Matthiasstraße 17, bei Herrn Schmidt.	Reuschestraße 1, bei Herrn Neumann.	Schmiedebrücke 43, bei Herrn Lüke.	Tauenzienstraße 71, bei Herrn Thomale.
Goldne Radegasse 7, bei Herrn Gebr. Pinoff.	Neue Sandstraße 5, bei Herrn Neumann.	Reuschestraße 37, bei Herrn Sonnenberg.	Schmiedebrücke 56, bei Herrn Leyfer.	Tauenzienstraße 78, bei Herrn Herrm. Enke.
Gräbschner Straße 1 a, bei Herrn Junge.	Neumarkt 12, bei Herrn Müller.	Reuschestraße 55, bei Herrn Gustav Butter.	Schmiedebrücke 34, bei Herrn Kaellner.	Weißgerbergasse 49, bei Herrn Einicke.
Heiligegeiststraße 15, bei A. Haucke.	Neumarkt 30, bei Herrn Titze.	Reuschestraße 63, bei Herrn G. Eliason.	Schweidnitzerstraße 36, bei Hrrn. Stenzel u. C.	Weidenstraße 25, bei Herrn Siemon.
Junkernstraße 33, bei Herrn H. Straka.	Nikolaistraße 71, bei Herren Junck u. Comp.	Ring 6, bei Herren Josef Max u. Komp.		

In vorbenannten Kommanditen werden zugleich Abonnements auf das **„Polizei- und Fremden-Blatt“** und das **„Gewerbe-Blatt“** entgegengenommen.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 30. März, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Minuten.) Staatsschuldscheine 84 G. Prämien-Anleihe 113½ G. Schles. Bank-Verein 83 B. Commandit-Antheile 103¾ G. Köln-Minden 144 G. Alte Freiburger 96½. Neue Freiburger 94½ G. Oberschlesische Litt. A. 137¼ G. Oberschlesische Litt. B. 126 G. Oberschlesische Litt. C. —. Wilhelms-Bahn 54½ G. Rheinische Aktien 94¾ G. Darmstädter 97 G. Dessauer Bank-Aktien 51¾ G. Oesterreichische Kredit-Aktien 118 G. Oesterr. National-Anleihe 81¼ G. Wien 2 Monate 96 G. Ludwigshafen-Bexbach 141½ G. Darmstädter Zettelbank 90 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56½ G. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 196½ G. Oppeln-Tarnowitzer 61½ G. — Anfangs höher, durch Ultimo-Liquidation matter.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 28. März. Die „Italia del popolo“ wurde wegen Veröffentlichung eines Briefes von Mazzini an Mitglieder des hiesigen Appellationsgerichtes, in Betreff des Attentatsprozesses vom 29. Juni, sequestrirt.

Rom, 25. März. Das gestrige „Giornale di Roma“ veröffentlicht die Statuten der anonymen Gesellschaft zur Ausbeutung der Salinen und Austrocknung der Sümpfe von Ostia.

Breslau, 30. März. [Zur Situation.] Durch unsere berliner Privat-Korrespondenz erhalten wir heut speziellere Mittheilungen über die Motive, welche die betreffende Kommission zur Ablehnung der Vorlage wegen der Zuckersteuer, welche in der Kommission durch den Herrn Minister-Präsidenten selbst, den Herr Handelsminister und einen Kommission des Handelsministeriums befürwortet worden war, vermochte.

Die von der „Zeit“ mitgetheilte Analyse der dänischen Antwortnote (Nr. 150) bestätigt die vorausgegangenen Mittheilungen der „N. Pr. Z.“ ebensosehr, als sie die am Bundestage angeblich gefundene günstige Aufnahme wenig rechtfertigt. Ein positives Zugeständniß macht darin die dänische Regierung durchaus nicht, sondern zeigt nur ihre Bereitwilligkeit zu unterhandeln. Daran hat es ihr aber niemals gefehlt, denn das Unterhandeln hielt das Handeln auf.

Die Ernennung des Marschalls Pelissier wird von der großen englischen Presse sehr wohlwollend begrüßt, indeß warnt unsre londoner Privat-Korrespondenz vor dem Irrthum, in der, vielleicht nur klug berechneten, Sprache der „Times“ die Volksstimme zu erkennen, welche sich vielmehr in den Wochenblättern durchaus argwöhnisch gegen den „Repräsentanten der französischen Obersten“ ausspricht.

Derselbe Korrespondent will der jetzt von Herrn Disraeli eingebrachten India-Bill keine Lebensfähigkeit zuerkennen und meint, daß das Kabinet Derby damit nur die Zahl seiner legislatorischen Leichen vermehren werde.

Die von ihm gegebenen Andeutungen über die Stellung der neuen Tory-Regierung und über die Eventualität eines Kabinets Russell-Palmerston werden die Beachtung des Lesers finden.

Die „Independance“ theilt heut mit, daß die Eröffnung der pariser Konferenzen den 15. April stattfinden werde; jedenfalls darf man darauf rechnen, daß die Eröffnung erst dann stattfinden werde, wenn alle Differenzpunkte behoben und jede Veranlassung zu einer ernsthaften Diskussion im Schooße der Konferenz selbst beseitigt ist.

Die Aussicht, daß die französische Regierung bei der neuen Tory-Regierung eine bereitwilligere Unterstützung ihrer Suez-Kanal-Pläne finden werde, wird durch die Erklärung Disraeli's im Unterhause nicht unterstützt; doch beweist die Befestigung der Insel Perim, welche die engiische Regierung sich angelegen sein läßt, daß man sich für alle Fälle gefaßt halten will.

Diese Befestigungen werden, wie dem „Nord“ mitgetheilt wird, den Ost-Paß, welchen alle Schiffe von bedeutendem Tiefgange passiren müssen, um in das rothe Meer einzulaufen, vollkommen beherrschen.

Preußen.

△ **Berlin,** 30. März. Dem Vernehmen nach ist der Bau einer Chaussee von Zabrze über Concordia-Grube nach Grzybowitz im Anschlusse an die tarnowitz-gleiwitzer Staatsstraße, und von der Concordia-Grube nach Kusnitza im Anschlusse an die Victor-Ruda Bergwerks-Straße allerhöchst genehmigt, auch sind die fiskalischen Vorrechte, einschließlich der Chausseegeldhebungs-Befugniß für die gedachten Chausseen verliehen worden.

± **Berlin,** 29. März. Die wichtigste Frage, welche dem Allgemeinen Landtage in der diesjährigen Session vorliegt, die Vorlage wegen Genehmigung eines Vertrages über Erhöhung der Rübenzuckersteuer, ist nun von der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses einer Prüfung unterworfen worden. Welche Bedeutung dieser Vorlage beigelegt wird, ist schon daraus zu ersehen, daß den Kommissions-Verhandlungen der Minister-Präsident, der Handels- und der Finanz-Minister, sowie ein Kommissarins des Handelsministeriums beiwohnten. Der von der Kommission erstattete Bericht giebt einen historischen Rückblick auf die Bestimmungen der Besteuerung des Rübenzuckers und geht hierbei auf den Vertrag vom 4. April 1853, die Erhöhung der Rübensteuer auf 6 Sgr. betreffend, näher ein. Es wird behauptet, daß diese Erhöhung mit gesetzlichen Bestimmungen verbunden war, welche die Tendenz hatten, im Interesse der Rübenzucker-Industrie fortan den Steuersätzen für den einheimischen Zucker eine gewisse Stabilität und den Betheiligten eine Garantie gegen eine weitere Erhöhung der Sätze zu geben, als diese in den gesetzlichen Bestimmungen vorgesehen war. Es wird diese Behauptung durch die Separat-Artikel 2 und 3 zu dem Vertrage vom 4. April 1853 begründet. — Seitens der Minister und des Regierungs-Kommissarius wurde im Wesentlichen Folgendes erklärt: Vom Standpunkte des Rechts könne es nicht zweifelhaft sein, daß die vertragenden Theile, die Zollvereins-Regierungen, befugt seien, eine unter ihnen geschlossene Uebereinkunft mit allseitiger Uebereinstimmung wieder aufzuheben, ohne daß diejenigen Privatpersonen, deren Interessen hierdurch berührt würden, ein Recht hätten, dem zu widersprechen. Wenn man aber behaupte, daß die Staats-Regierung beim Abschlusse der Uebereinkunft vom 16. Febr. d. J. zwar formell in ihrem Rechte gewesen sei, daß die Aufhebung der Uebereinkunft vom 4. April 1853 wegen Besteuerung des Rübenzuckers jedoch ein materielles Unrecht gegen die Rübenzucker-Fabrikanten enthalten würde, weil dieselben mit Gewißheit darauf hätten rechnen können, innerhalb der 12 Jahre der Vertragsdauer nur in dem Falle ungünstiger finanzieller Resultate und auch dann nur in dem dort bezeichneten Maße die Rübenzucker-Steuer erhöht zu sehen, so könne dies als richtig nicht betrachtet werden. Diese Behauptung werde einerseits darauf gestützt, daß ein Fall nicht eingetreten sei, für welchen die Wiederaufhebung der Uebereinkunft in dieser selbst vorgesehen sei, und andererseits auf die bei der Berathung der gedachten Uebereinkunft seitens der Vertreter der Staats-Regierung abgegebenen Erklärungen. Was die erstere Anführung betreffe, so sei darauf hinzuweisen, daß das Schluß-Protokoll zu der Uebereinkunft vom 4. April 1853 wegen Besteuerung des Rübenzuckers nach den Verabredungen in dem Schlußprotokolle zu dem Haupt-Vertrage von demselben Tage und als Beilage dieses letzteren Protokolls einen integrirenden Theil des Vertrages bilde, daß es mit den Verträgen vom 4. April 1853 der Landes-Vertretung zur Genehmigung vorgelegt sei, daß die ertheilte Genehmigung sich mit auf das Schlußprotokoll beziehe, sowie endlich darauf, daß dieses Protokoll durch die Vorlegung bei den Kammern, wie auch sonst noch, zur öffentlichen Kenntniß gekommen und in vielen Exemplaren im Lande verbreitet worden sei. Dasselbe enthalte in den Worten: „Es bleibt unbenommen, auf den Art. 3 der Uebereinkunft zurückzukommen, falls durch die Ausführung desselben der Artikel 2 in Erfüllung kommen sollte“, unzweifelhaft den Vorbehalt einer Abänderung des Art. 3 der Uebereinkunft, einen Vorbehalt, dessen es für die vertragenden Theile selbst offenbar nicht bedurft haben würde. Die vollständige Verdrängung des ausländischen Zuckers durch den inländischen stehe in naher Aussicht. Mithin sei, ganz abgesehen davon, daß auch die Einkünfte des Vereins bei dem Zurückgehen des Verbrauchs des höher besteuerten ausländischen Zuckers und bei der Zunahme des Verbrauchs des geringer besteuerten inländischen Zuckers wesentlich benachtheiligt erschienen, ein Fall eingetreten, für welchen in der Uebereinkunft vom 4. April 1853 die Abänderung des Art. 2 vorbehalten sei. Ferner hätten Verbesserungen des technischen Betriebes, die es möglich machen, dieselbe Menge von Zucker aus einer beträchtlich geringeren Quantität Rüben zu erzielen, neben anderen unerwartet eingetretenen günstigen Konjunkturen, einen Aufschwung der Rübenzucker-Industrie herbeigeführt, wie er sich im Jahre 1853 nicht habe voraussehen lassen. Der damals festgesetzte Steuerbetrag sei daher auch völlig außer Verhältniß zu dem enormen Gewinn getreten, den der Betrieb der Rübenzucker-Fabrikation, sofern die Grundlagen, auf welchen sie begonnen werde, gesunde seien, heut zu Tage abwerfe, die Bestimmungen der Uebereinkunft von 1853 regen, statt eine Beschränkung der Rübenzucker-Industrie herbeizuführen, dieselbe zu erhöhten Anstrengungen an. Diese beherrsche, was man eben habe vermeiden wollen, fast ausschließlich den Zucker-Markt im Zollvereine. Niemand würde sich auf die fraglichen Erklärungen zu dem Vertrage von 1853 haben berufen können, wenn die Zollvereins-Regierungen statt der Erhöhung der Rübenzuckersteuer eine Ermäßigung der Eingangs-Zölle für Kolonial-Zucker beschlossen hätten. — Trotz dieser Erklärungen von Seiten der Staatsregierung verharrt die Majorität der Kommission darauf, daß dem neuen Vertrage die rechtliche Basis fehle, und beschließt, indem sie von der Erörterung aller übrigen Gesichtspunkte absieht, mit 15 gegen 4 Stimmen, die Ablehnung des Vertrages vom 16. Febr. d. J. dem Plenum vorzuschlagen.

Deutschland.

Frankfurt, 28. März. [Vom Bundestage.] Außer der dänischen Erklärung ist in der vorgestrigen Bundessitzung noch mehreren ehemaligen Offizieren der schleswig-holsteinischen Armee die Nachzahlung ihrer Pensionen bewilligt worden. Ferner ist die Versammlung über den preußisch-hannoverschen Antrag wegen Aufrechterhaltung mehrerer Bestimmungen der Geschäftsordnung in Berathung getreten. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit hat die Versammlung beschlossen, über die weitere Verhandlung sofort die Instruktionen der Bundesregierungen einzuholen und demnächst erst auf Grund derselben einen weiteren Beschluß zu fassen. — Ueber die Anträge des Militär-Ausschusses wegen Ersatz des an Bundeseigenthum in Mainz durch die Explosion erfolgten Schadens, hat die Versammlung Beschluß gefaßt und wird die beantragte Herstellungssumme von 266,000 Gulden im Wege der Matrikularbeiträge aufgebracht werden. — Wegen des bevorstehenden Osterfestes ist die nächste Sitzung auf den 8. April angesetzt.

Dresden, 29. März. Am Sonnabend Nachmittag hatte sich der Soldat Aurich von der Brigade Kronprinz mit seinem Dienstgewehr und scharfen Patronen heimlich aus der Kaserne entfernt, in der Absicht, seine Geliebte zu erschießen. An deren Wohnung, Bischoffsweg, angekommen, ward er nicht ins Haus gelassen, weshalb er sich, darüber aufgebracht, in die gegenüber liegende Schankwirthschaft von F. begab, wo er bei einem Glase Bier den Abzugsbügel vom Gewehre abzuschrauben und mit dem Fuße abzudrücken suchte. Vom Wirth über dieses Gebahren befragt, gab Aurich an, sich wegen seiner Geliebten erschießen zu wollen. Ersterer griff, dies zu verhindern, nach dem Gewehre; darüber entstand eine Balgerei, so daß Beide auf die Straße geriethen und einen großen Menschenauflauf verursachten; endlich gelang es dem Soldaten doch noch, abzufeuern. Der Schuß ging indessen über die Häuser hinweg. Er lud alsbald das Gewehr wieder und legte auf ein Mädchen an, welches in dem Hause, wo seine Geliebte wohnte, zum Fenster heraussah, sich aber sogleich zurückzog. Aurich flüchtete nun über den Exercierplatz in den Wald nach der Prießnitzschänke zu, traf unterwegs mit seinem Visitations-Unteroffizier zusammen, der ihn suchte, von seiner weitern Verfolgung aber absehen mußte, da er ihn zu erschießen drohte. Nachdem Aurich wiederholt nach der gedachten Schänke zu Schüsse abgefeuert, glücklicherweise aber Niemand getroffen hatte, ward er endlich, fortwährend verfolgt, an der Königsbrücker-Straße von herbeigeeilten Leuten und einer angekommenen Patrouille verhaftet. (Dr. J.)

Altona, 28. März. Dem hier erscheinenden „Nordischen Courier“ wird aus Bredstedt (schlesw. Westküste) gemeldet, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. daselbst 80—100 Häuser, das ganze Osterende des Fleckens vom Markte an, abgebrannt sind.

Oesterreich.

p. p. **Wien,** 28. März. Die Sendung Pelissiers an den Hof der Königin von England hat nicht nur in den hiesigen publizistischen Kreisen widerstreitende Auslegung gefunden, wobei die „Oesterr. Ztg.“ die Meinung der Hausse, die „Presse“ die Anschauung der Baisse vertrat, sondern wird auch in unsern diplomatischen Salons verschiedenartig beurtheilt. Eine Depesche Hübner's aus Paris leistet der Ansicht Vorschub, daß man sich von dem Herzog von Malakoff zwar keiner Menschikoffiade zu versehen haben werde, daß indessen jede diplomatische Vermittelung aufgegeben werden dürfte, wenn etwa Bernard freigesprochen und das englische Unterhaus sich trotzdem weigern sollte, die lückenhafte Gesetzgebung zu ergänzen. Eine Konferenz des Grafen Buol mit Sir Seymour soll der Erörterung gegolten haben, wie Oesterreich sich in einem solchen Falle, d. h. bei eintretendem Bruch der Allianz der Westmächte verhalten werde. Inzwischen sucht das hiesige Kabinet Alles zu vermeiden, was die gereizte Stimmung zwischen hier und Paris erhöhen könnte; so ist insbesondere in den letzten Tagen den hiesigen Journalen wieder dringend ans Herz gelegt worden, sich jeder mißliebig scheinenden Besprechung der innerfranzösischen Zustände zu enthalten.

Was gerüchtweise seit einigen Tagen über besorgliche Vorgänge in Oberitalien hier verlautete, reduzirt sich etwa auf Folgendes: in Padua haben Studenten eine Todtenfeier für Orsini veranstaltet, mehrere derselben wurden verhaftet, und als darauf die Freigebliebenen eine Demonstration veranstalteten, wurde die Universität geschlossen und die Studenten, die nicht Paduenser sind, mußten ihre Osterferienreise vorzeitig antreten. In Venedig hat eine tumultuarische Scene im Fenice-Theater stattgefunden, die Anwesenheit des Erzherzogs Max dabei wird in Abrede gestellt; derselbe sei erst nach wieder hergestellter Ruhe in seiner Loge erschienen, und in demselben Augenblicke habe ein Haufe das Theater verlassen.

Während die Diplomaten noch über die Rechtsbeständigkeit der Donau-Schifffahrts-Akte streiten, sehen wir die Freiheit der Donau be-

reits verwirklicht. Ein baiersches Dampfboot mit wehender baierscher Flagge ist von Regensburg bereits heruntergekommen und glücklich gelandet. „Inn“ heißt der Dampfer, der den ersten Gebrauch von der freien Donau gemacht hat.

Die Zollkonferenzen stehen am Vorabend ihres Schlusses. Kaum einer der Anträge ist zur Annahme gelangt und wir müssen uns für 1860 eines besseren Ergebnisses getröstet halten.

Der Tod des Prof. Nees v. Esenbeck in Breslau hat das Präsidium der Karol.-Leop. Akademie der Naturforscher vakant gemacht. Die Wahl des Nachfolgers liegt in den Händen der Adjunkten, von denen die meisten derzeit in Oesterreich sind, und soviel man bereits hört, soll Professor Unger die meisten Chancen haben, gewählt zu werden. Die österr. Regierung wird es nach bekannten Vorgängen gewiß zu fördern suchen, daß die Wahl auf einen österreichischen Gelehrten fällt, da Minister Thun schon mehrfach das Bestreben an den Tag gelegt hat, den Sitz der ehrwürdigen Akademie nach Oesterreich verlegt zu sehen.

Der morgen stattfindenden Jahresversammlung der Creditanstalt, für welche 1300 Aktionäre Eintrittskarten erhoben haben, sieht man um der Mittheilungen willen, die der Verwaltungsrath machen soll, mit Spannung entgegen. Die Baisse der letzten Tage verräth, daß man manche Enttäuschung fürchtet; eine solche dürften namentlich diejenigen erfahren, welche große Hoffnungen auf das Lotterie-Anlehen gesetzt haben. Eine andere Besorgniß gründet sich auf das Gerücht, es sei im Werke, die zweite Emission von Creditaktien jetzt zu bewerkstelligen, ein Gerücht, das man zugleich mit einer nicht fernliegenden Staatsanleihe und diese wieder mit nicht entsprechenden Ergebnissen des vorjährigen Budgets in Zusammenhang bringen will. Diese Versammlung dürfte aber für diese Woche das einzige lokale Ereigniß Wien's sein, denn wir haben in der „stillen Woche“ auf alle geselligen Vergnügungen, selbst auf das Theater, zu verzichten. Inzwischen machen sich norddeutsche Bühnen diese Pause der wiener Theater zu Nutzen: die Berliner genießen Beck und Sie in Breslau die „kleine Goßmann.“

**** Wien,** 29. März. Aehnliche Erscheinungen, wie jene von Padua — über die ich Ihnen gestern berichtete — machten in Pavia ähnliche Maßnahmen nothwendig; auch in dieser Stadt wurde die Universität geschlossen und eine Untersuchung über die stattgefundenen Demonstrationen angeordnet. — Einem Gerüchte zufolge hat Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht, General-Gouverneur von Ungarn, die Absicht, einen einjährigen Urlaub anzutreten; ob dieser mit irgend welcher Modifikation der bisherigen Administration des Königreichs verbunden sein dürfte, wie vielfach behauptet wird, muß vor der Hand dahin gestellt bleiben. Wenn die gegenwärtige Regierungsweise dieses weitgedehnten Kronlandes auch nicht allen Anforderungen seiner sämmtlichen Bewohner entsprechen mag und sowohl für die Regierenden als für die Regierten mit mancherlei Unbequemlichkeiten verbunden ist, so dürfte sie doch unleugbar unter den möglichen Systemen als das beste bezeichnet werden können.

Die Abtragung des steinernen Ringes, welcher Stadt und Vorstädte von Wien scheidet, hat heute mit einigen hundert Arbeitern begonnen. Eine größere Anzahl derselben zu beschäftigen, gestatten die Terrainverhältnisse nicht, da die Kommunikation auf keiner weiten Strecke unterbrochen werden darf. Eine Feierlichkeit, welche, wie allgemein geglaubt wurde, hätte stattfinden sollen, wurde nicht abgehalten. Mitleidlose slovakische Hände reißen die Befestigungen nieder, welche vor 330 Jahren unter Maximilian I. gegen die Türken und Ungarn aufgeführt worden waren. Die damalige Festung Wien war im elendesten Zustande; die Mauern nur 6 Schuh breit; die Pallisaden mehr den Dieben, denn den Feinden furchtbar, als Sulimann mit 300,000 Kriegern heranzog. Der damalige Feldhauptmann Leonhard Colona von Fels entwarf den ersten Plan zu den Basteien, deren Vollendung aber auf mehr als 100 Jahre später fällt. So wurden namentlich die Basteien zwischen dem Rothenthurm- und dem Fischerthore, die jetzt abgetragen werden, erst unter Leopold I. um das Jahr 1663 vollendet.

Großbritannien.

***△* London,** 27. März. [Die neue India-Bill. — Die Chancen des Kabinets. — Die Volksstimme über Pelissier.] Das Urtheil des Derby-Kabinets ist gesprochen: die India-Bill des Mr. Disraeli bringt die Tories nicht blos um, sie thut mehr, sie macht das Tory-Ministerium lächerlich. Nur unter einer Bedingung ist es sicher, der Erbe des Lord Palmerston zu sein, nämlich wenn man die ganze Erbschaft so schnell als möglich zum Fenster hinauswirft. Aber, so wie die Tories es thun, die Erbschaft sich auf die Schultern zu packen, hier und da an ihr zu flicken und in das, was bei Palmerston aus einer Einheit der Conception und des Willens entsprang, ein Amendement zu schmuggeln, das heißt eine Unmöglichkeit unternehmen, deren Last am Ende erdrückend wirken muß: das heißt eine unlösbare Verwirrung hervorbringen. Die Tories hatten anfänglich Lust, sich die Verschwörungsbill anzueignen, und sie brachten dadurch blos das Resultat zu Stande, daß ihr schwankender Entschluß die Allianz mit Frankreich mehr als zuvor gelockert, den Herrn Persigny aus London getrieben und einen Marschall an den Hof von St. James gezaubert hat. Sie erbten die India-Bill, aber ihre gesetzgeberischen Versuche werden nichts weiter erzeugen als eine Vermehrung der Leichname, welche bereits in hinlänglicher Anzahl auf dem Felde indischer Legislatur zu erblicken sind. Die ostindische Kompagnie ist ein Leichnam, das Kontrolamt ist ein Leichnam, und Disraeli's Bill wird ein Leichnam bleiben. Die Tories haben bei Einbringung der Bill zwei Fehler gemacht. Sie haben erklärt, daß ihr freier Wille hierbei nicht thätig sei, sondern daß sie nur unter dem Zwange handeln, den ein früherer Beschluß des Hauses der Gemeinen auf sie ausübt. Was keine Regierung, die in England populär sein will, thun darf: sie offenbaren die äußerste Scheu vor der Verantwortlichkeit. Andererseits haben sie versucht, in der Bill alle Interessen, die nur irgendwie mit Indien zusammenhängen mögen, zu versöhnen: ihre Bill ist eine Rücksichtnahme nach allen Seiten. Armee, Parlament, Civildienst, Aktienbesitz, Krone, Handel, Industrie — Alles haben sie zu einem Räderwerk vereinigt, das nie in einandergreifen wird. Statt eines Gesetzes haben sie ein Kunststück produzirt, bei welchem alle Einheit der Idee zu Grunde geht. Sie haben den Satz mißverstanden, daß die englische Gesetzgebung Compromiß sei. Freilich soll der Gesetzgeber den betheiligten Interessen Rechnung tragen, aber er soll eben so gut die Kraft besitzen, durchzuhauen durch einzelne Interessen, und wenn er das nicht wagt, so bleibt seine Arbeit eine Fehlgeburt. — Palmerston lacht sich natürlich in's Fäustchen. Er hatte vielleicht selber nicht gehofft, daß die Saat, die er zurückgelassen, so schnell Früchte tragen würde. Falls das Ministerium nicht an der India-Bill stürzt, so hat der Gesetz-Entwurf doch für immer den Respekt vor ihm geschwächt. Man wird es eben im Amte dulden, und Palmerston selber wird zufrieden sein, wenn ein nichtssagendes Kabinet für eine Zeit die Regierungsposten inne hat: aber der eigentliche Minister wird immer der alte Viscount sein, dessen Thaten und Vorkehrungen ihre Wirksamkeit fortsetzen, auch nachdem er nicht mehr am Ruder ist.

Ich habe guten Grund zu glauben, daß die Elemente zu dem neulichen Artikel des „Constitutionnel“, welcher die parlamentarischen und ministeriellen Chancen dieses Jahres berechnete, von London aus geliefert wurden. In der That ist es ein Bund zwischen Lord John Russell und Lord Palmerston, welcher dem Derby-Kabinet ein Ende machen wird. Aber der „Constitutionnel“ ist irre geleitet worden, wenn er denkt, daß solch einem Bunde große Schwierigkeiten entgegenstehen. Lord John Russell hat schon lange danach gestrebt, die Folgen des Risses, den er im Dezember 1851 durch die Entlassung Palmerston's verursachte, auszubessern. Dieser Riß eröffnete den Tories schon einmal die Pforte zur Macht: wird er geheilt, so ist die Herrschaft der Whig-Oligarchie wenigstens für die Lebenszeit jener beiden Staatsmänner gesichert. Es fehlt dafür nicht am guten Willen, sondern nur an günstigen Umständen. Ist der Zeitpunkt da, so wird auch die Versöhnung Russell's und Palmerston's eintreten. Aber zuvor haben die Tories noch manches Werk zu verrichten, mit denen die beiden Whig-Schlauköpfe sich nicht befassen möchten. Besonders die fernere Entwicklung des Bruches mit Frankreich wird man den Tories anheimgeben. Sobald das Ziel, welches sowohl Russell als Palmerston im Auge haben, erreicht ist, sobald die Tories England der Verbindlichkeiten, welche die Allianz ihm aufbürdete, entledigt haben, werden jene beiden in das Amt wieder eintreten. Die Streitfrage, ob Russell oder Palmerston Premier, Russell oder Palmerston Minister der auswärtigen Angelegenheiten sein soll, ist wirklich nur eine nebensächliche: dem englischen Staatsmanne kommt es nicht auf den Namen, sondern nur auf die Macht an. — Die Stimmen in den Zeitungen, die den Marschall Pelissier willkommen heißen, sind nur die Manifestationen guter Politik, nicht aber der Ausdruck der Volksmeinung. Ein Wochenblatt deutet die letztere besser, wenn es den Marschall den „Repräsentanten der französischen Obersten“ nennt. Die Verhandlungen wegen der Flüchtlinge sind noch keineswegs abgeschlossen, und Pelissier ist ganz der Mann, um eines schönen Morgens zu verlangen, daß Mazzini und Ledru-Rollin ausgewiesen und nach Amerika transportirt werden sollen. — Lord Malmesbury hat dem Lord Palmerston einen wahren Liebesdienst erzeigt, indem er den Sir John Crampton, washingtoner Angedenkens, zum Gesandten in St. Petersburg ernannt hat. Palmerston, so gern er es gethan hätte, würde solch eine Anstellung nie gewagt haben.

London, 27. März. [Das irländische Lordlieutenants-Amt. — Bill über Wahlrechts-Entziehung. — Belohnungen für die indische Armee. — Die Negerwerbungen. — Die neue indische Bill. — Die Suezkanal-Frage.] Im weiteren Verlauf der Unterhaus-Debatte über Roebuck's Antrag auf Abschaffung des Amtes eines Lord-Lieutenants oder Vicekönigs von Irland erklärten sich in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses alle Mitglieder des früheren und des gegenwärtigen Ministeriums gegen diese Motion, und am Schluß wurde dieselbe mit 243 gegen 116 Stimmen abgelehnt.

Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Lesung der Bill, durch welche die Freibürger (freemen) von Galway wegen Bestechlichkeit ihres Wahlrechts verlustig erklärt werden sollen. Hr. Roebuck beantragte, die Maßregel zu verwerfen, da sie blos die Bestochenen und nicht die Bestechenden strafe. Habe doch ein ehrenwerthes Mitglied (Sir Thom. Burke) bei der ersten Lesung gestanden, daß er selbst die Freibürger in Galway bestochen habe. Er werde dessen Ausstoßung verlangen, wenn die Bill zur Comiteberathung gelangen sollte. Lord John Russell stellte sich auf Roebucks Seite. Hr. Walpole, Minister des Innern, machte geltend, daß man die zweite Lesung der Bill nicht verwerfen könne, ohne damit der Bestechlichkeit eine Art Idemnitätsbill zu geben. Der Kanzler der Schatzkammer vermittelte, man solle die zweite Lesung genehmigen. Er mache sich dafür anheischig, dem Comite die Einschließung der Bestechenden anzuempfehlen. Darauf hin nahm Hr. Roebuck sein Amendement zurück, und die zweite Lesung wurde genehmigt.

General Peel (Kriegsminister) theilte mit, daß es die Absicht Ihrer Majestät sei, allen Soldaten, die den Kampf gegen die indische Meuterei mitgemacht haben, eine Ehrenmedaille und den Erstürmern Delhis und Lucknos außerdem eine Spange zu verleihen.

In der gestrigen Sitzung legte der Kanzler der Schatzkammer mehrere auf den „Cagliari“-Streit bezügliche Aktenstücke auf den Tisch. Hr. Gibson beantragte Ausweise über die Maßregeln gegen die Presse in Indien, was genehmigt wurde. Hr. Henley erklärte, die Regierung beabsichtige in diesem Jahr keine Bill über die Passirzölle einzubringen. (Das Gegentheil von dem, was Lord Donoughmore im Oberhause erklärt hatte.)

Hr. H. Baillie, wegen der Anwerbung von Negern interpellirt, ertheilte dieselbe Auskunft, welche Lord Ellenborough im Oberhause unlängst gegeben, hinzufügend, daß die Regierung von vielen Seiten mit Vorschlägen bestürmt werde, Malaien, Kaffern, Chinesen, Hottentotten (Lachen) und andere Stämme zum Kriegsdienst in Indien zu verwenden, daß jedoch darüber noch kein Entschluß gefaßt sei. Der Kanzler der Schatzkammer suchte hierauf die Erlaubniß des Hauses nach, die neue Bill zur Uebertragung der indischen Regierungsgewalt auf die Krone einbringen zu dürfen. Durch ein neuliches Votum des Hauses — so ungefähr äußerte sich Hr. Disraeli — wurde entschieden, daß die ostindische Compagnie das Scepter niederlegen solle; die gegenwärtige Regierung beschloß daher, im Sinne jenes Votums zu handeln und diese Maßregel vorzulegen. In ähnlicher Weise kam Lord Palmerstons Regierung dem Wunsche des Unterhauses nach, das unter Lord Aberdeen den Sebastopol-Untersuchungs-Ausschuß votirt hatte. Die ostindische Compagnie fällt nicht durch eigene Schuld, sondern hat ihre Sendung erfüllt, und eine großartige Sendung ist dies gewesen, sie hat ihre Lebenskraft erschöpft und erlischt durch einen naturgemäßen Prozeß, da sie den Anforderungen der Zeit und den gewaltig veränderten Zuständen von heutzutage nicht mehr gewachsen ist. Die Aufgabe ist jetzt, zwei Vortheile mit einander zu verbinden; den Erfahrungsschatz der Compagnie zu benutzen und die Verwaltung Indiens durch die rascher eingreifende Thatkraft der höchsten Autorität zu heben. Die Grundzüge der neuen indischen Bill sind folgende. Es wird ein Staats-Sekretär für Indien geschaffen, nebst einem Vice-Präsidenten und einer indischen Rathskammer. Letztere besteht aus 18 Mitgliedern, deren eine Hälfte von der Krone ernannt, deren andere gewählt wird. Jeder Ernannte bedarf einer speziellen Befähigung. Vier der Ernannten sind Vertreter des Civilbeamtenstandes in den 4 großen Präsidentschaften und müssen jeder 10 Jahre in Indien gedient haben; der fünfte wird ebenfalls nach 10jährigem Dienst aus den „Residenten“ genommen. („Resident“ heißt der politische Vertreter Englands am Hofe eines eingebornen, scheinbar unabhängigen Fürsten). Die 4 übrigen Ernannten vertreten die königliche Armee in Indien und die Armeen von Bengalen, Bombay und Madras. Der erste der genannten 4 muß 5 Jahre, die 3 anderen jeder 10 Jahre gedient haben. Alle 9 das erstemal Ernannten werden in der Bill namhaft gemacht. Was nun die 9 Wahlmitglieder der indischen Rathskammer (Council) betrifft, so müssen die ersten 4 in irgend einer Eigenschaft 10 Jahre lang im königl. Dienst in Indien gestanden haben oder 15 Jahre lang in Indien ansässig gewesen sein. Der Wahlkörper für diese 4 besteht aus allen denjenigen, die 10 Jahre als Offiziere oder Beamten in Indien waren oder für 3000 Pfd. indische Eisenbahnfonds oder anderes indisches Eigenthum oder für 1000 Pfd. Compagniefonds besitzen. Dieser Wahlkörper würde nach ungefährer Berechnung 5000 Personen zählen. Die fünf übrigen Wahlmitglieder müssen Personen sein, die entweder fünf Jahre lang mit Indien in Handelsverkehr gestanden, oder 10 Jahre in Indien gelebt haben. Die Handelsstädte ersten Ranges, London, Manchester, Liverpool, Glasgow und Belfast, wählen je eines dieser fünf Mitglieder, und zwar auf demselben Wege, wie die Volksvertreter ins Haus der Gemeinen gewählt werden. Die zum erstenmal ernannten Mitglieder wären Sir F. Currie, Hr. Gurwen, Sir R. Montgomery, Hr. Pringle, Sir Claude Wade, Sir J. Pennefather und Oberst Vivian. Als Vertreter der indischen Wählerschaft nennt der Minister die Herren Mangles, Kapitän Shepherd, Prinsep und Sir J. Hogg. Sechs Mitglieder der Rathskammer sind kompetent, die Kammer zusammenzurufen. Sie werden zuerst auf 2, 4 und 6, für die Dauer aber auf 6 Jahre ernannt. Sie bleiben vom Parlament ausgeschlossen und beziehen jeder ein Gehalt von 1000 Pfd. jährlich. Die Stellenvergebung, welche bisher der ostindischen Compagnie gehörte, fällt der Rathskammer zu, so daß in dieser Beziehung keine prinzipielle Aenderung eintritt. Wie bisher, wird es, wenigstens für den Anfang, zwei gesonderte Armeen in Indien geben. Die indischen Staats-Ausgaben werden aus den indischen Einnahmen bestritten, und eine Finanz-Vorlage findet regelmäßig alle Jahre im Parlament statt, so wie auch eine Verrechnungsbranche eingeführt werden soll. Hr. Disraeli erklärte jedoch, er müsse gestehen, daß die Lage der indischen Einnahmen ihm lebhafte Besorgniß einflößte. Die Finanzregeln, die in Bezug auf die Kolonien gelten, seien auf Indien nicht anwendbar. Es sei nothwendig, eine königliche Kommission nach Indien zu senden, um über

---

Der Kaiser und die neue Gesellschaft*).

Seitdem die Salon-Herrschaft der Frauen unter dem heutigen Kaiserreich zusammengefallen, ist eine andere Form der Geselligkeit, nämlich der Klub, wieder mit ungemein starker Anziehung für die Männer aufgekommen. Die Krinoline und der Klub, die beide ursprünglich englische Erfindungen sind, haben eine eigenthümliche Position in der französischen Gesellschaft gewonnen. Wenn die Krinoline der Vorposten der Prostitution geworden ist, so ist der Klub das Bivouak der Männer, die sich aus dem Hause und aus der Familie gerettet haben, und die sich dort bei einer Cigarre mit ihren Gleichgesinnten über den besten Plan verständigen, der Familie ein Paroli zu biegen und den glänzendsten Streifzug ins Courtisanenreich vom Klub aus zu verabreden.

Es giebt in Paris jetzt ebenso gut einen Jockey-Klub wie in London, und wie ein Franzose früher Werth darauf legte, in die Deputirten-Kammer gewählt zu werden, so findet er es jetzt schmeichelhaft, mit vielen Stimmen sich zum Mitglied des Jockey-Klubs erwählt zu sehen. Der Jockey-Klub und der legislative Körper wetteifern mit einander darin, das Bedürfniß der Wahl-Ehren, an welche sich die Franzosen in der konstitutionellen Epoche bedeutend gewöhnt, auch im Kaiserreich in ihnen aufrecht zu erhalten. Die aus England herüber gekommenen Klubs gaben im Jahre 1789 ein wesentliches Untergestell der Revolution ab, was heutzutage, wo im zweiten Empire das Klubwesen wieder so lebhaft aufzukommen scheint, schwerlich zu befürchten ist. Die Leute, welche sich heute zu einem Klub vergesellschaften, sind mit den bestehenden Zuständen des Kaiserthums sehr zufrieden, denn ihre nichtsnutzige, nur der Debauche und der Ausbeutung des Augenblicks gewidmete, Lebensweise würde unter keinem andern Regime, das die wahre Thatkraft des Mannes und seine Ehre stärker herausfordert, sich so üppig und sicher entfalten können. Der Klub hat im heutigen Paris nicht nur die Ehen und Haushaltungen zerstören helfen, indem er einen festen Mittelpunkt der Debauche abgiebt, von dem aus fortwährend gegen die Ordnung in Haus und Familie zurückgewirkt und operirt wird, sondern er setzt auch die Freiheit des egoistischen Lebens-Genusses an die Stelle jeder anderen Freiheit, und macht das souper de garçons, bei dem nur von Pferde-Rennen und galanten Frauenzimmern die Rede ist, zum höchsten Staats- und Gesellschafts-Ideal, zu dessen Verwirklichung man eben nichts weiter zu thun und zu verstehen braucht, als infam zu leben.

Der Klub hat zugleich zur Entwöhnung von dem Umgang mit feinen und anständigen Frauen beigetragen, oder er hat entschädigen helfen, wo die Damen des Hauses, in Toiletten-Luxus und Geistes-Leerheit versunken, keinen Anhalt mehr zu einem innigen und dauerhaft fesselnden Verkehr darzubieten wissen. Neben dem Klub giebt es jetzt auch noch andere gesellschaftliche Vereinigungspunkte, die den Lebemännern von Paris eine weit größere Anziehung gewähren, als die salonmäßige Geselligkeit der früheren Zeit es noch vermag. Dahin gehören zum Beispiel die Soireen bei dem berühmten Tanzkünstler Cellarius, die ein höheres Mabille und Valentino sind und zu denen es einer Art von persönlicher Einführung bedarf, obwohl die Einladungskarten nur mit einem höheren Betrag bezahlt werden, als es in den genannten Lokalen der Fall ist. Dafür findet man aber hier einen exklusiven Kreis der männlichen jeunesse dorée, und der weiblichen Celebritäten der Theater, nebst der feineren Blüthe der demi-monde, welche diese Soireen seit einiger Zeit ihrem Lieblings-Rendezvous ausersehen haben. Auf derselben Stufe stehen die Soireen bei Laborde, in denen die Aufführung spanischer Tänze an der Tagesordnung ist und wo man den Fandango in seinen gefährlichsten Sprüngen und Wendungen von einer jungen pikanten Schauspielerin oder einer glänzenden Courtisane tanzen sehen kann. Diese eigenthümlichen Cirkel bewahren sich ihren durchaus aristokratischen Anstrich, wenn auch die Adelstitel, welche die anwesenden jungen Herren tragen, oft nicht echter sind als die rothen Wangen und weißen Schultern der Damen des Theaters und der Demi-Monde, und als die schönen romantischen Namen, mit welchen diese Damen die niedrigen Verhältnisse ihrer Geburt zugedeckt haben. Die aristokratisch-parfümirte Sphäre hindert aber hier keineswegs, daß die Bestialität sich in ihrer ganzen Ueberschwenglichkeit offenbare, und es ist gerade in der letzten Zeit vorgekommen, daß bei Cellarius Mord und Todtschlag entsteht, während man eben noch die üppigste Luft in vollen Zügen ausathmet. Neulich wurde ein neapolitanischer Edelmann, der Duc de Cataneo, von einem französischen Garde-Offizier im Duell erstochen, welches seinen Ursprung aus einem Wortwechsel herleitete, der bei Cellarius über die Anrechte, ausschließlich über den Tanz und die Gesellschaft einer Schauspielerin zu verfügen, entstanden war. Wenn dies auch zunächst unter den Gesichtspunkt eines Ehrenhandels fällt, der in der gesellschaftlichen Welt immer seine Berechtigungen behaupten wird, so deutet sich doch auch darin bereits wieder der Geist der Anarchie an, welcher die aristokratische Gesellschaft von Frankreich in den letzten Regierungsjahren Louis Philipps trieb, und dem Ausbruch der Februar-Revolution von 1848 mit eigenthümlichen kriminalistischen Anzeichen gerade in diesen exklusiven Lebenskreisen vorherging. Die Schauder- und Mord-Scenen, welche damals in der französischen Aristokratie spielten und deren Gipfelpunkt die Ermordung der Herzogin von Praslin durch ihren zu den Blumen des französischen Adels gerechneten Gatten war, zeigten damals schon auf eine sittliche Auflösung dieser Aristokratie hin. Die Lebemänner des neuen Kaiserreichs sind aus diesem Sumpf der französischen Aristokratie als die richtigen Larven ausgekrochen, und werden gewiß noch alles Mögliche thun, um der Epoche, in der sie jetzt gedeihen, Ehre zu machen.

Einige Salons, welche noch in den Faubourgs St. Germain und St. Honoré in der alten Weise existiren, und noch Lebenskraft genug in sich haben könnten, um im höheren Stil tonangebend für Geist und Form der Gesellschaft zu werden, scheinen sich theils durch den Alles tyrannisirenden Luxus, theils durch die nivellirenden und industriellen Elemente, die unter dem Kaiserthum in die Gesellschaft eingedrungen sind, in ihrem Weiterbestehen sehr behindert zu fühlen. Es ist Thatsache, daß diese Salons fast mit jeder neuen Saison später eröffnet werden, indem die betreffenden Familien entweder so lange als möglich zögern vom Lande nach Paris zurückzukehren, oder die Antritts-Visiten der Saison und damit ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen mehr und mehr bis in die Mitte des Winters hinein verschieben. Dadurch verkürzt sich die Gesellschaftszeit auf ein Minimum, und es steht zu erwarten, daß die alten Salons, die den klassischen Ton der französischen Gesellschaft noch so lange festzuhalten wußten, bald gänzlich ihre Thüren schließen werden. Ein Hauptgrund davon dürfte allerdings in den übermäßig gewordenen Anforderuugen liegen, welche der Luxus auch an die Gesellschaft zu machen angefangen. Der Salon stirbt am Luxus, denn das, was der Salon früher in Frankreich war und bedeutete, diese feinste Blüthe des französischen Nationalcharakters, kann sich mit dem materiellen Prunk, den die heutige Gesellschaftlichkeit erfordert, nicht vereinigen. Die elastischen Springfedern einer Konversation, welche auf die öffentlichen Ereignisse zurückwirkte und für

*) Aus: Th. Mundts: „Paris und Louis Napoleon“, einer interessanten Publikation, deren Würdigung wir uns vorbehalten.

den Zustand der indischen Finanzen eine gründliche Untersuchung anzustellen. Diese Kommission bilde den Gegenstand einer besonderen Klausel in der Bill. Hoffentlich werde das Haus die Einbringung der Bill gestatten, damit man Gelegenheit habe, sie während der Osterferien zu studiren. Er hofft damit für Indien eine neue Aera der Wohlfahrt zu eröffnen. Die Darstellung des Hrn. Disraeli wurde mit tiefer Aufmerksamkeit angehört und durch öftern Beifall unterbrochen, und der Redner schloß unter lautem Zuruf von beiden Seiten des Hauses. Auf eine Frage des Hrn. Elliot bemerkte Hr. Disraeli noch, daß die Bill von den Vollmachten des General-Gouverneurs keinen Abbruch thun solle. Lord Palmerston habe nichts gegen die Einbringung der Bill einzuwenden, vorausgesetzt, daß man ihn dadurch nicht in Bezug auf das Weitere gebunden glaube. Hr. Cox fragte, ob die Erwählung der Räthe, wie die der jetzigen Direktoren, durch geheime Abstimmung (Ballottement) erfolgen solle? Auf diese und andere Erkundigungen erwiderte Hr. Disraeli, die Stellenvergebung der indischen Armee solle nicht unter das Generalkommando (Horse Guards) kommen. Er werde die geheime Abstimmung vorschlagen, sobald das Land darüber einig sei. Der indische Vicepräsident werde keinen Sitz im Hause haben. Er beabsichtige, das geheime Comite beizubehalten. Lord John Russell ermahnte, der Bill eine unparteiische Erwägung angedeihen zu lassen. Herr Roebuck bezeichnete die Bill als eine Gaukelei, der er das bisherige System bei all seinen Uebeln vorziehe. Der Entwurf behalte ja die Doppelregierung bei und diese sei der eigentliche Krebsschaden Indiens. Hr. Bright empfahl der Regierung, während der Parlamentspause über die Einzelnheiten ihres Entwurfes gehörig nachzudenken. Die große Zahl der Räthe könne nur dazu dienen, die indische Regierung aller Verantwortlichkeit zu entkleiden, und insofern gebe er dem Palmerston'schen Plane den Vorzug. Die vorgeschlagene Repräsentation der großen Handelsstädte scheine ihm nichts als „eine auf Knalleffekt berechnete Phrase." Endlich gelangte die Bill zur ersten Lesung, und die zweite wurde auf den 19. April angesetzt.

Hr. S. Griffiths fragte, ob die Regierung es für zweckdienlich halte, sich der Kanalisation der Landenge von Suez zu widersetzen. Hr. Disraeli erwiderte, seiner Meinung nach würde das Projekt sich als unausführbar erweisen und allen etwaigen Unternehmern Verderben bringen. Auf Hrn. Hamiltons Antrag vertagte sich dann das Haus bis zum 12. April.

Frankreich.

Paris, 27. März. Marschall Baraguay d'Hilliers, der neue Militär-Kommandant im Westen, zog am Mittwoch mit ähnlichem Gepränge in Tours ein, wie früher Canrobert in Nancy. Der Bahnhof, wo die Gendarmerie und eine Schwadron Husaren aufgestellt waren, so wie die Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, waren mit Flaggen geschmückt. Der Marschall stieg zu Pferde und begab sich, von einem glänzenden Stabe begleitet, nach seinem Hotel, wo er sofort die zahlreichen Behörden und Körperschaften sich vorstellen ließ, die ihm ihre Huldigungen darbrachten. Zu dem Erzbischof sagte er dabei unter Anderem: „Ich bin hierher gekommen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und ich werde meiner Mission energisch nachkommen. Wir haben nur einen Ruf, den, es lebe der Kaiser! So lange ich in dieser Gegend befehlige, wird es keinen andern geben; ich kann nicht zwei Herren dienen." Der eigenthümliche Zusammenhang des neuen Berufes der Armee mit dem Verdächtigengesetz findet sich übrigens auch sehr stark in dem folgenden Tagesbefehl ausgeprägt, durch welchen der Marschall sich einführte: „Soldaten! Der Kaiser ernannte mich zum Oberbefehlshaber der West-Divisionen. Meine Aufgabe ist über Eure Ausbildung, über Euer Wohlergehen zu wachen, und in dieser Gegend den Frieden und die Ruhe zu erhalten, welche unsere letzten Siege in der Krim und dem baltischen Meere so glücklich befestigten. Ihr habt mich Angesichts des Feindes nicht getäuscht, ich zähle auch jetzt auf Euch, um die Anarchisten niederzuwerfen, wenn sie es je wagen sollten, sich gegen die Regierung des Kaisers und die Thronfolge des kaiserlichen Prinzen zu erheben. Wir können nur einen Gedanken, nur einen Ruf haben: „Es lebe Frankreich! Es lebe der Kaiser!"

Amerika.

Newyork, 12. März. Nach allerdings (nicht zuverlässigen) Berichten aus der Mormonen-Stadt am großen Salzsee waren die Mormonen eifrig mit Anfertigung von Waffen und Munition beschäftigt. Zwischen einem Detachement Mormonen und einem Vorposten-Piket der Truppen der Vereinigten Staaten war es zu einem Scharmützel gekommen, in welchem die Mormonen zwei uud die Expeditions-Truppen vier Todte hatten. Brigham Young hatte erklärt, den Civilbeamten der Vereinigten Staaten sei der Eintritt in das Territorium nicht verwehrt; dem Einmarsche des Heeres jedoch werde er sich widersetzen. Der Dampfer Arkansas, welcher 200 Mann Verstärkungstruppen für die Utah-Expedition an Bord hatte, ist auf dem Mississippi, ungefähr 160 englische Meilen unterhalb Cairo, untergegangen. Es verlautet noch nichts darüber, ob Menschen ums Leben gekommen sind. — B. K. Brotherson, Buchhalter der Newyork-Bank, ist verschwunden und hat ein Defizit von nahe an 150,000 Dollars hinterlassen.

Wie aus Honduras, 18. Februar, gemeldet wird, war Mahagoni daselbst rar und theuer. Seit Juni 1837 war kein Regen gefallen. Die Legislatur hatte ein Gesetz erlassen, welches auf die Einfuhr von 1000 Kulies oder, wenn thunlich, indischen Sipahis abzielte. 2000 Indianer aus Yucatan hatten den mit dem Fällen von Mahagoni-Bäumen am Rio Hionda beschäftigten Arbeitern einen Besuch abgestattet, sich jedoch friedlich wieder zurückgezogen.

Die Berichte aus Veracruz reichen bis zum 7. März. Die Zeitungen sind voll von Detail-Schilderungen des Bürgerkrieges in den Staaten Guerrers, Machoican und Guanajota, wo sich die stärkste Unzufriedenheit mit der neuen Regierung kund gab. Die Generale Doblado, Parodi und Arteaga hatten sich in Celaya im Staate Guanajoto befestigt. 6000 Mann Regierungstruppen nebst 27 Geschützen standen in der Nähe der Stadt und warteten auf Verstärkungen. Man sah binnen kurzem einer Schlacht entgegen. Räubereien waren an der Tagesordnung. General Alvarez war mit 3000 Mann Kavallerie gegen die neue Regierung ins Feld gerückt. Man betrachtet den Sturz Zuloagas als sicher. Der Zustand des ganzen Landes war beklagenswerth.

Provinzial-Zeitung.

G. Das diesjährige Osterprogramm der breslauer Realschule am Zwinger enthält eine Abhandlung des Prorektors Kleinert über die praktischen Uebungen der Primaner in dem Laboratorium dieser im erfreulichsten Gedeihen begriffenen Anstalt. Aus den bescheidensten Anfängen hervorgegangen, hat dies Laboratorium jetzt eine Gestalt gewonnen, welche ebenso der thätigen Fürsorge der zunächst vorgesetzten Behörde, wie der energischen Beharrlichkeit und der Umsicht des Prorektors das ehrenvollste Zeugniß giebt. Ref. erinnert sich noch heute nach einem Zeitraum von mehr als dreißig Jahren gern der Stunden, in welchen ihm und seinen Schulgenossen durch einen ausgezeichneten Lehrer Gelegenheit geboten ward, an den Versuchen, wie sie der damalige Zustand der Experimentalphysik und die auf dem Gymnasium vorhandenen, allerdings sehr geringfügigen Apparate gestatteten. Die, wenn auch sehr beschränkte Einsicht in das geheimnißvolle Walten der Naturkräfte verfehlte nicht, zu der Erkenntniß zu führen, daß in allen Zweigen des Wissens dem bloßen Einprägen in das Gedächtniß das eigene Nachdenken zur Seite gehen müßte, und der jugendliche Geist begann die Werke der großen Alten, die Geschichte der Völker und Reiche und was ihm sonst gelehrt wurde, vor Allem aber auch die Vorträge über Religion mit größerer Selbstständigkeit und mit gottergebenem Sinn zu studiren. War ihm so eine neue Welt erschlossen worden, die sich immer herrlicher zu gestalten begann, so dankte er dies vornämlich solcher Anregung und die Natur ist ihm von da ab die treueste Freundin geblieben, wie auf den tobenden Wogen des Meeres, so unter der brennenden Sonne des Südens, wie in dem bewegten Verkehr des Lebens, so in der Einsamkeit der Studirstube.

Die Naturwissenschaften haben seit der gedachten Zeit einen Aufschwung gewonnen, der auch auf den Unterricht in denselben von dem nachhaltigsten Einfluß war. Die Fülle neuer Entdeckungen, welche sofort zu immer größerer praktischer Ausbeute gedeihen, macht es nöthig, daß auch bei dem Unterricht Theorie und Praxis Hand in Hand gehen und die Schüler dazu angehalten werden, das Wirken der Elemente nicht blos aus Büchern und Heften, sondern durch eigene Anschauung kennen zu lernen. In dieser Absicht ist das chemische Laboratorium der genannten Realschule allmälig bis auf den gegenwärtigen Stand gebracht worden. Kleinert bemerkt hierüber Folgendes: „Nur auf dem Wege des Forschens, anfangs an der Hand des leitenden Lehrers, wird sie (die Chemie) für den Schüler nachhaltig wirksam und segensreich werden; nur durch Erregung und Steigerung des Selbsttriebes durch Selbstsehen, Selbstdenken, Selbstthun vermag der Zögling, von Stufe zu Stufe fortschreitend, zu dem nothwendigen Grade von Selbstständigkeit zu erstarken, welcher dem todten und aufblühenden Wissen sehr fern liegt. Da sind es denn insbesondere die wissenschaftlich-praktischen Uebungen, in rechter Weise betrieben, welche ihm das dem ungeübten Auge verborgene, stille und doch bis ins Kleinste gesetzmäßige Schaffen der Natur und die Einsicht in den wunderbaren Stoffwechsel, ohne daß auch nur ein Stäubchen der Elemente verloren geht, aufschließen und so die Jugend mit der höchsten Bewunderung erfüllen." Schlesien, „welches in der regsten Entwickelung der Landwirthschaft, des Berg- und Hüttenwesens, der Industrie in der verschiedensten Richtung begriffen ist", mußte auf der Realschule die nothwendig gewordene Berücksichtigung finden. Die jungen Leute, welche später in den mannigfachsten Berufskreisen wirken sollen, finden in dem chemischen Laboratorium, über dessen höchst zweckmäßigen Organismus so wie über dessen Leistungen Kleinert einen ausführlichen Bericht erstattet, Gelegenheit zu gründlicher Vorbereitung, indem sie zum Theil selbst als lehrende Aufseher dem Vorstande zur Seite stehen; denn nur dadurch, daß sich dieser aus der Mitte seiner Schüler Hilfe schaffte, ist es möglich geworden, gegen sechszig Primaner erfolgreich zu beschäftigen und zwar in Freistunden, die den übrigen Unterricht nicht beeinträchtigen.

Wir würden Kleinerts Bescheidenheit zu nahe treten, wollten wir auf die Opfer an Zeit und Gesundheit hinweisen, die er dem edlen Zwecke gebracht hat. Die verdiente Anerkennung findet er in der thätigen und fördernden Theilnahme des breslauer Magistrats und des der Anstalt vorgesetzten Kuratoriums, in der treuen Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler, die zum Theil bereits in bedeutenden Stellungen ihm Ehre zu machen wissen, und in dem unerschütterlichen Bewußtsein, daß sein Wirken der Gott mit Erfolg segnet, zu dessen Ehre er sein mühevolles Amt verwaltet.

✕ [Das katholische Schullehrer-Seminar.] Zu der diesjährigen Seminar-Abgangsprüfung in der genannten Anstalt hatten sich 39 in derselben vorgebildete Schulamts-Kandidaten gemeldet und hatten höhern Orts die Zulassung zu derselben erlangt. Nachdem am 22. und 23. Februar d. J. die schriftlichen Prüfungs-Arbeiten gefertigt worden waren, fand am 22., 23. und 24. März d. J. unter dem Vorsitze des königl. Regierungs- und Schulrathes Dr. Stieve eines fürstbischöflichen Kommissarius und zweier Kommissarien der königl. Regierungen zu Liegnitz und Oppeln die theoretische und praktische Prüfung statt. Das Endergebniß war, daß 8 Kandidaten das Zeugniß Nr. 1, 22 derselben das Zeugniß Nr. 2 und 9 derselben das Zeugniß Nr. 3 erhielten. Es ist bekannt, daß die Kandidaten durch die Abgangsprüfung die Befähigung „Unterricht zu ertheilen" erwerben, die wirkliche Befugniß ertheilt die königl. Regierung durch einen besondern Vermerk auf das Abgangs-Zeugniß. Nach 2—5 Jahren vom Abgange aus dem Seminar an gerechnet, müssen die jungen Lehrer ohne Rücksicht auf ihre Zeugniß-Nummer einer Wiederholungs-Prüfung am Seminar sich unterziehen, um ihre Anstellungsfähigkeit für selbstständige Schul- und Organistenstellen darzuthun. Bei dieser Wiederholungsprüfung soll daher auch nach der ausdrücklichen höhern Bestimmung wiederum der ganze Wissensstoff der Schule durchforscht und die theoretische und praktische Befähigung der Geprüften also festgestellt werden, daß ersichtlich ist, welche für gewöhnliche, welche für gehobene und besonders für Stadtschulen zur Anstellung sich eignen. Dabei muß auch in Bezug auf die musikalischen Leistungen vermerkt sein, ob der Geprüfte für jede Orgel und jede Gemeinde, oder nur für eine kleine Orgel und Gemeinde zum Kantoren- und Organistendienste befähigt ist. — Zur diesmaligen Aufnahme-Prüfung, welche am 29. und 30. März angesetzt war, hatten 63 Schulpräparanden sich gemeldet und waren sämmtlich erschienen. Die Prüfung wurde mit Gottesdienst in der Seminarkirche eingeleitet und dann vollzogen. Da das Bedürfniß von Schulleuten so dringend ist, so erklärte sich das Lehrer-Kollegium gern bereit, eine möglichst große Arbeit auf die Schultern zu nehmen und es wurden demnach auf Grund der Prüfung 2 Präparanden für die Kommissionsprüfung, 7 derselben als noch zu jung für 1859 zurückgestellt und 54 derselben für die Aufnahme ins Seminar bestimmt und zwar 6 in den ältern und 48 in den neuen jüngern Kursus. Der Eintritt derselben und der Anfang des neuen Schuljahrs findet den 13. und 14. April d. J. statt.

≅ **Breslau,** 30. März. Der Verein zur Erhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in der Nikolaivorstadt, hatte gestern seine diesjährige General-Versammlung, in welcher Herr Kaufmann Hildebrand den Bericht abstattete, aus welchem wir als das Hauptsächlichste hervorheben: Seit dem 5jährigen Bestehen der Anstalt besuchten 290 Kinder dieselbe; am Ende dieses Jahres besuchten 80 Kinder die Anstalt. Der Besuch war stets befriedigend, bis auf die Monate Januar und Februar 1858, wo Masern und andere Kinderkrankheiten störend einwirkten, doch hat die Anstalt durch den Tod nur ein Kind verloren. Das Weihnachtsfest wurde den Kindern durch eine reichliche Einbescheerung zu einem höchst fröhlichen gemacht. Dieselbe fand am 22. Dezember 1857, im Saale zum deutschen Kaiser, den der Wirth, Herr Werner, mit großer Bereitwilligkeit gratis zur Benutzung bewilligte, statt. Auch die Anstaltspflegerin wurde mit einem Geschenke erfreut. Diese Weihnachtsfreude ist vornehmlich der liebevollen Thätigkeit der Vorstandsdamen zu danken. Der löbl. Suppenverein hat der Anstalt während der Wintermonate 20 Portionen Suppe täglich zukommen lassen, wofür der innigste Dank gesagt wird. Die Rechnung, welche von Herrn Oberst von Falkenhausen und Herrn Partikulier Tschocke revidirt, und für richtig befunden worden ist, hatte eine Einnahme von 293 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., eine Ausgabe von 271 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., und einen Bestand von 321 Thl. 26 Sgr. An Stelle der aus dem Vorstande geschiedenen Herren Kaufmann Aebert und Frau Apotheker Schmidt, erklärten Herr Stadtrath Neumann, und Frau Major Bergmann sich bereit, das Vorsteher-Amt zu übernehmen. Als ein freudiges Ereigniß ist noch zu berichten, daß der Anstalt eine Erbschaft in Höhe von 100 Thlr. in Aussicht steht. Möchten doch recht viele Wohlthäter das Heil der Kleinen sich zu Herzen nehmen, und die hiesigen Bewahranstalten mit Legaten bedenken, denn Christus sagt: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

○ **Breslau,** 30. März. Im Kärgerschen Cirkus ist vor einigen Tagen ein Affentheater eingezogen, dessen Besitzer Herr Casanova in der Dressur der vierfüßigen, oder vielmehr vierhändigen Geschöpfe wirklich Außerordentliches geleistet hat. Die Thiere sind vortrefflich eingeschult, und wetteifern auch in der höheren Reitkunst mit den berühmtesten Virtuosen dieses modernen Kunstgenres. Außer der Affengesellschaft wirken übrigens noch gelehrige Hunde diverser Racen, namentlich schottische Pinscher und deutsche Spitze bei den Vorstellungen mit, welche auf Alt und Jung jedesmal den erheiterndsten Eindruck machen.

Breslau, 30. März. [Polizeiliches.] Verloren wurde eine rothlederne Brieftasche, in welcher sich zwei Gewerbescheine, beide auf den Handelsmann „Lindner" lautend, befanden.

[Feuer.] Am 26. d. Mts., Abends nach 10 Uhr, gerieth auf dem vor dem Nikolaithore gelegenen Kohlenplatze der oberschlesischen Eisenbahn ein von Brettern erbautes transportables Wächterhäuschen durch die Schuld des Wächters, der in letzterem einen kleinen Feuerherd errichtet hatte, in Brand und wurde binnen ¼ Stunde von der Flamme zerstört. Ein Weitergreifen des Feuers war, da das Häuschen isolirt und über 250 Schritt von den Kohlenlagern entfernt stand, nicht zu befürchten. (Pol.-Bl.)

† **Glogau,** 28. März. [Schulnachrichten.] Die Entwickelung unserer Schulanstalten ist in einem erfreulichen Fortschreiten begriffen, wie die in den letzten Tagen abgehaltenen öffentlichen Prüfungen dies überzeugend dargethan haben. Was die evangelische Bürgerschule anbelangt, so sind seitens der Stadt-Kommune bei einer etwa nicht zureichenden Schulgelder-Einnahme die noch erforderlichen Zuschüsse für die Schulkasse aus Kämmereimitteln bewilligt worden der Art, daß die Schule von nun an reorganisirt und vervollständigt werden konnte. Die bisher separat bestehende Armenschule ist mit der Bürger-Schule verbunden worden, so daß unsere Stadt jetzt eine evangelische Bürger-Schule mit einer mit derselben verbundenen Elementarschule besitzt. An die Spitze der Schule ist ein besonderer Rektor gestellt, und außerdem sind zwei Lehrer neu angestellt worden. Die Leitung der Anstalt ist dem Rektor Noack übertragen worden. Vom 29. März an werden an drei hinter einander folgenden Tagen die öffentlichen Prüfungen aller Klassen der Bürgerschule vorgenommen werden, und an dem ersten Prüfungstage unter anderem auch die Einführungen des Rektors Noack und des Lehrers Fehringer stattfinden. — Am 26.

---

alle Interessen eine Art von Areopag wurde, müssen erlahmt und gebrochen herunterhängen, wo auf der einen Seite ein polizeilicher Zwang hinsichtlich der Gegenstände selbst eingetreten ist, auf der anderen Seite aber die Damen-Toiletten, die Pracht-Möbel, die Zimmer-Verzierungen und der Bewirthungs-Luxus die Scene gänzlich umgewandelt und für Alles, was noch an Ideen streift, keinen Raum und keine Stimmung mehr übrig gelassen haben.

Das Empire français ist mit der Austreibung der Ideen aus dem Salon, aus der Literatur und aus dem Leben vorangegangen, und hat darin den Ton der neuen Zeit mit einem merkwürdigen Aplomb angeschlagen. Das Empire, das nur die „napoleonische Idee" kennt, kann die Ideen nicht brauchen, und läßt darum auch die Konversation der Salons, den Areopag des Geistes und der Gedanken, mit Vergnügen hinsiechen. Das Empire français steht einmal in einem umgekehrten Verhältniß zu dem Esprit français, und den französischen Geist wieder verbessern, heißt das Kaiserthum selbst verbessern, weshalb es als eine wahre Tollkühnheit erscheinen muß, daß man in Paris neulich, um einem tiefgefühlten Bedürfniß abzuhelfen, auf den Gedanken gekommen ist, eine Gesellschaft **pour l'amélioration de l'esprit français** zu begründen.

Der gänzliche Verfall der pariser Salons ist aber eine Thatsache, die sich Niemand mehr verhehlt, und die einige an den französischen Geist glaubende Seelen wahrscheinlich noch zu manchen andern Experimenten verführen wird. Man ist aber dabei auch auf den Gedanken gekommen, daß das Salonleben in Paris vielleicht am besten durch die Polinnen wiederhergestellt werden könne. Einige polnische Damen von Schönheit und Geist, die seit einiger Zeit ihre Heimath an der Seine aufgeschlagen haben, werden seit Kurzem selbst in den öffentlichen Blättern in dieser Beziehung genannt und man legt ihnen die wunderthätige Kraft bei, den französischen Cirkel von Neuem organisiren zu können. Der feurigen Grazie und Liebenswürdigkeit der Polinnen, ihrem sprühenden und elektrischen Geist, der flatternd und anregend zugleich herrscht und gebietet, kann gewiß Mancherlei gelingen, aber der französische Salon würde sich doch unter diesen schönen Händen wesentlich verändern. Selbst Frau von Wonsowicz, von der neulich im Figaro gesagt worden, daß sie dem seit den Tode der Madame Récamier vacant gewordenen Lehrstuhl der französischen Gesellschaft eingenommen und wieder zur Geltung bringe, möchte doch gerade durch diesen Vergleich, der mit ihr angestellt worden, unbeschadet aller ihrer ausgezeichneten Talente und Verdienste, einige Zweifel an dieser ihr zuertheilten Rolle erweckt sehen. Der Salon der Madame Récamier war die feinste Blüthe jenes französischen Gesellschaftsgeistes, der in der Salonform oft den tiefsten Inhalt des Nationallebens auf die wirksamste Weise flüssig zu machen und zu verbreiten wußte. Aber die Herrscherin dieses weltberühmten Salons war eine milde und beschauliche Natur, die mit einem unnachahmlichen Zauber, der gerade in ihrer feinbegrenzten und stillbewegten Persönlichkeit lag, eine Sphäre zu bauen wußte, in welcher die besten Geister sich gefesselt fühlten. Diese schöpferische Milde und Klarheit gehört nicht so leicht dem polnischen Naturell an, aber sie scheint nothwendig, um an der Spitze eines Salons im Sinne der Madame Récamier zu stehen. Figaro hat sich aber einmal vorgenommen, da es mit den Diners d'Esprit nicht gehen will, mit den schönen Polinnen zu operiren, denn von ihm, dem Figaro, dem Meister aller Barbiere, scheinen einmal heut alle Versuche zur Wiederherstellung des französischen Geistes ausgehen zu sollen. Kürzlich sagte er darüber mit einer Ueberschwänglichkeit, die das ganze besorgte Herz des armen Burschen für den französischen Geist verrieth, sogar Folgendes: „Wie uns in Zeiten des Mangels Getreide aus Rußland und Amerika zukam, so hat die zu uns verpflanzte Blume der polnischen Gesellschaft sich uns zugeneigt, um der unsrigen Glanz und Duft zu verleihen in einem Augenblick, wo die Fackel des französischen Geistes erbleichte (**quand pâlissait le flambeau de l'esprit français**) und sein schöner Hauch, der einst das ganze civilisirte Europa bewegte, zu verfliegen begann."

Wir haben früher in Paris nie etwas davon gehört, daß die schönen Polinnen, denen man sonst nur die tragische Rolle überwiesen, als Retterinnen ihres eigenen Vaterlandes zu fungiren, als Retterinnen der Salons im französischen Kaiserreich angerufen werden. Es scheint aber, daß der französische Salon jetzt ebenso wenig durch die Polinnen zu retten ist, als Polen jemals auf die Hilfe Frankreichs rechnen konnte. Indeß wächst die polnische Kolonie in Paris allerdings auf eine bedeutende Weise, und organisirt sich gesellschaftlich ebenso glänzend und einflußreich, als sie einen hilfreichen Verband für die nothleidenden Polen gewährt, wovon der Bazar, der alljährlich im Salon der Fürstin Czartoryska aufgeschlagen wird, und auf dem die vornehmsten Damen der polnischen Gesellschaft als Verkäuferinnen erscheinen, stets das bewunderungswürdigste Zeugniß abgiebt.

Eine andere pikante Aussicht für die französische Gesellschaft zeigte sich bei der Wiedereröffnnng der Saison zu Ende des Jahres 1857 durch die erneute Niederlassung des Maestro Rossini in Paris, der auf dem Boulevard des Italiens eine große Wohnung gemiethet und sich darin mit der prächtigsten und kostbarsten Einrichtung umgeben hat. In mehr als hundert Kisten trafen alle seine Kunstschätze aus Italien auf dem Boulevard ein, und dies wird schon dem Salon, welchen der Meister der Kadenzen und Triller für den Winter zu machen beabsichtigt, einen ganz neuen Reiz verleihen. Paris wird also um einen artistischen Salon reicher, obwohl nicht zu leugnen, daß dieser Begriff jetzt altmodisch ist und in der neuen Welt des Empire auf keinen besondern Glanz mehr rechnen kann. Es müßte sich denn Rossini's Freund, der Hornist Vivier, der jetzt in wildromantischer Zurückgezogenheit mit zwei Schlangen in Batignolles lebt, entschließen, diese seine beiden grotesken Lebensgefährten mit in den Salon zu bringen und dort (natürlich unter den gehörigen Sicherheitsmaßregeln) als züngelnde und schwänzelnde Virtuosen zur Begleitung eines musikalischen Capriccio loszulassen. Die blasirten Nerven der heutigen kaiserlichen Gesellschaft können nicht mehr durch Kunst, sondern nur noch durch grausiges Spektakel gereizt werden, und es scheint, daß Vivier, von dessen Umgang mit seinen beiden Schlangen in Paris so viele Geschichtchen umherlaufen, diese Reptilien in der That zu einer neuen Ausstaffirung des Virtuosen-Handwerks sich zugelegt hat. Rossini hat in der letzten Zeit einige allerliebste Kleinigkeiten für Vivier's Horn komponirt, und man erzählte in der That bereits, daß sich auch ein Schlangen-Trio darunter befinden soll, das für Vivier und seine beiden buntgehäuteten Lieblinge zur Ausführung bestimmt wäre und dem Salon des Meisters gewiß die größte gesellschaftliche Anziehungskraft verleihen würde.

So überraschte auch jetzt Graf Morny bei der Wiedereröffnung seiner Salons seine Gäste durch einen großen russischen Bären, der in der Antichambre stand und durch seinen wilden und drohenden Anblick die Herren und Damen zuerst auf das Entsetzlichste erschreckte, nachher aber die größte Heiterkeit erregte, als man entdeckte, daß der Bär ausgestopft war und von dem sinnigen Grafen zum Aufhängen der Hüte in seinem Vorzimmer bestimmt sei. Nachher erfuhr man, daß Graf Morny während seines letzten berühmten Aufenthalts in Rußland die-

und 27. März wurde die Abiturientenprüfung an dem königl. katholischen Gymnasium, welches unter der Leitung des Direktors Dr. Wentzel steht, abgehalten. Der Prüfung wohnte der königl. Schulrath Stieve aus Breslnu bei. Sämmtliche neun Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. — Das königl. evangelische Gymnasium, welches unter Leitung des Direktors Dr. G. A. Klix steht, veranstaltet am morgenden Tage eine öffentliche Prüfung aller Klassen, woran sich am folgenden Tage eine Redeübung von Schülern aller Klassen anschließen wird. Das Programm enthält außer den Nachrichten aus dem abzuschließenden Schuljahre einen Aufsatz des Direktors, betitelt: „Rückblicke auf die Geschichte des Gymnasiums." Wir erfahren aus demselben, daß die Anstalt am 1. November 1858 gewissermaßen ihr 150jähriges Bestehen feiern wird, indem an diesem Tage vor 150 Jahren die Schule der evangelisch-lutherischen Gemeinde der Stadt Glogau, aus welcher das Gymnasium hervorgewachsen ist, eingeweiht und eröffnet wurde. Umstände haben es verhindert, daß die Anstalt ihr erstes Säkularfest feierlich begehen konnte, da im November 1808 die Schul-Gebäude zu einem Militär-Hospitale benutzt wurden, und daher unfreiwillige Ferien eingetreten waren. Auch in diesem Jahre wird sich die Anstalt in wenig anderer Lage befinden. Bereits im verflossenen Jahre sollte ein Erweiterungsbau des Gymnasiums ausgeführt werden, er ist aber leider nicht zur Ausführung gebracht worden, und um deshalb dürfte die Anstalt wahrscheinlich gezwungen sein, den Jahrestag des 150jährigen Bestehens ohne Feier vorübergehen zu lassen. Die Zahl der Schüler des Gymnasiums betrug im Sommer 276 und im Winter 264, die Gesammtfrequenz während des Jahres betrug 288 Schüler.

---

e. **Löwenberg**, 29. März. Das nächste Concert der fürstlich hohenzollern-hechingenschen Hof-Kapelle wird am Ostermontage stattfinden. Herr Liszt, welcher von Sr. Hoheit dem Fürsten zu einem Besuche auf mehrere Tage eingeladen worden war, hat noch keine näheren Nachrichten von dem Tage seines Eintreffens hierher gesandt. — Am letzten Sonnabende hatten die Herren Apfelstädt und Tröstler, von der fürstlichen Kapelle, in Folge einer Einladung von Görlitz daselbst ein Concert veranstaltet. — Den älteren Freimaurer-Hütten in Hirschberg und hier folgte die Begründung der Schwesterlogen in Bunzlau und Lauban im letzten Jahrzehnt, und ist in neuester Zeit die Errichtung einer Loge in der Nachbarstadt Goldberg gefolgt. — Am 16. d. M. fand hier die Wahl eines Vorstandes des israelitischen Synagogen-Verbandes des hiesigen und des Kreises Bunzlau statt, und wurden an Stelle des früheren Vorstandes die Herren Baruch Cohn, Hofwundarzt Bernheim und Kaufmann Wollenberg von hier gewählt. — In Ullersdorf bei Liebenthal brannte Ende der vorigen Woche eine Scheuer darnieder; die Veranlassung dazu wird böswilliger Brandstiftung zugeschrieben. — Im Laufe dieses Monats sind die Preise der verschiedenen Halmfrüchte wiederum fast unverändert geblieben, denn es wurden als höchste Preise pr. Scheffel weißen Weizen 2 Thlr. 12 bis 15 Sgr., gelben 2 Thlr. 5—6 Sgr., Roggen 1 Thlr. 13—16 Sgr., Gerste 1 Thlr. 10—11 Sgr. und Hafer 1 Thlr. 4—5 Sgr. bezahlt. — Am 8. April wird hierselbst ein Kreistag abgehalten werden, welchem nachstehende Vorlagen unterbreitet werden sollen. Abnahme der Kreis-Kommunal-Kassen-Rechnung pr. 1857; Genehmigung des Etats dieser Kasse pr. 1858; Gestellung und Aufbringung der Landwehrpferde für den Fall einer Landwehr-Kavallerie-Uebung, miethweise oder durch Kauf; die Kreiswegebauten pr. 1858; Fortbewilligung eines laufenden Beitrags an den schles. Verein zur Heilung armer Augenkranken zu Breslau; Unterbringung der ländlichen Kreiskranken in das städtische Krankenhaus zu Löwenberg in Folge der bisherigen Verhandlungen; die fernere Betheiligung des Kreises an dem Krankenhause Bethanien zu Erdmannsdorf; Wahl eines Vorstandsmitgliedes zur Auswahl der Mobilmachungs-Pferde im Bezirk Liebenthal; Kommissionsbericht wegen Errichtung eines Kreis-Arbeitshauses; Wahlen der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission und der Kommission zur Prüfung der Klassensteuer-Reklamationen pr. 1858.

Aus dem Riesengebirge, 29. März. Der Palmsonntag eröffnet seit uralter Zeit jegliches Jahr, mögen in wirrem Gestöber noch Schneeflocken wimmeln, oder angehende Frühjahrs-Lüftchen schon zu fächeln versuchen, mit einer Art von eigenthümlichem Jahrmarkte, ungeachtet Warmbrunn weder Stadt noch selber Marktflecken ist, daselbst das lebenvolle, großartige Lustspiel, welches bis zum Schlusse des hier öfters wunderschönen Septembers in Kommen und Gehen, in Baden und Trinken, in Ausruhen und Sich-Ergötzen, in Verkaufen und Kaufen, von Einheimischen und Fremden, von Kurgästen und Bergsteigern hierselbst aufgeführt wird. Von Feilgebotenem umfaßt er trotz der Budenmenge nicht viel mehr, als Pfefferkuchen und Stiefeln. Aber er ziehet, als willkommener Vorbote des Frühlings, die Bewohner des ganzen Riesengebirges, Alt und Jung, Hoch und Niedrig, mit, man möchte fast sagen, zauberischer Gewalt nach diesem lieblichen Orte. Daß er gestern, lockend durch das reine Blau des Himmels, durch das funkelnde Gold der Sonne, durch das milde Kosen der Lüfte, durch das glatte Wegsame der Gebirgspfade, eine doppelt magnetische Kraft äußerte, versteht sich von selber. Aus allen Felsenschluchten hervor und von allen Bergespfaden hernieder wälzten sich gestern vom Mittage an ganze Ströme von Frühlings-Prozessionen. In lustigem Getümmel wogte und quirlte Alles, Mann und Weib, Kind und Kegel, Vornehm und Gering durcheinander, und freute sich, den tückischen, bärbeißigen Februar glücklich überstanden zu haben. Elger's heiterste Tonweisen zogen anregend durch das friedliche Gewimmel der bunten Menge. Beifällig nickte der silberne Koppenkegel ins Thal. Wacker zimmert für ihn droben bei der Schlingelbaude die Axt, das neue, gar stattliche „Sommerhaus" zu vollenden. Erst am Spätabende des sonnigen, wonnigen Palm-Sonntages leuchtete Luna den geschwätzigen Schaaren nach allen Himmelsgegenden heim.

E. a. w. P.

△ **Glaz**, 29. März. [Evangel. Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder. — Sparkasse. — Dank für eine in der Schles. Zeitung enthaltene Kritik.] Der evangel. Verein zu Erziehung verwahrloster Kinder veröffentlicht seinen fünften Jahresbericht für das Jahr 1857. Die Einnahme betrug 401 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., die Ausgabe 358 Thaler 5 Sgr. 11 Pf.; außerdem besitzt der Verein ein Hypotheken-Instrument über 500 Thlr., und ein Sparkassenbuch über 162 Thaler 13 Sgr. 11 Pf. — Das Haus, worin sich die Anstalt befindet, ist in gutem Zustande, so daß in dem verflossenen Jahre Baulichkeiten nicht ausgeführt werden durften. Die 10 in Pflege genommenen Kinder gaben weder zu Klagen noch zu Befürchtungen Veranlassung; der Gesundheitszustand war im Ganzen befriedigend; doch ist ein Mädchen von 7 Jahren am Scharlachfieber gestorben. In Bezug auf die laufenden Beiträge ist noch zu erwähnen, wie leider der Verein durch die Versetzung mehrerer hochgestellter Herren einige Einbuße erlitten hat; möchte doch das Wort der heiligen Schrift Matth. 18, 5 in den Herzen der Gemeindeglieder recht lebendig und werkthätig werden!

Die Resultate der Sparkassenverwaltung hierselbst sind höchst erfreuliche; die Einlagen betrugen ult. 1856: 42,569 Thaler 7 Sgr. 4 Pf., zugezahlt wurden im Rechnungsjahre 1857: 14,751 Thaler 1 Sgr. 3 Pf., an nicht erhobenen Zinsen wurden kapitalisirt 844 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., in Summa 58,164 Thaler 14 Sgr. 10 Pf. Zurückgefordert wurden im Laufe des Rechnungsjahres 1857 an Einlage-Kapitalien 13,545 Thaler 17 Sgr. 9 Pf., mithin betragen die Einlagen ult. 1857: 44,618 Thaler 27 Sgr. 1 Pf.; über diese Einlagen bestehen 853 Sparkassenbücher. — Der Reservefonds betrug ult. 1856 4728 Thaler 29 Sgr. 6 Pf., zugetreten sind demselben im Jahre 1857: 347 Thaler 9 Sgr. 7 Pf., mithin beträgt der Reservefonds ult. 1857: 5076 Thaler 9 Sgr. 1 Pf.

Die am 20. März von der Liedertafel veranstaltete Aufführung ist von einem Herrn M. in Nr. 147 der Schles. Zeitung einer ebenso ungehörigen, wie von gänzlicher Sachunkenntniß zeugenden Kritik unterworfen worden. Unberechtigt ist sie, weil die qu. Aufführung ohne Entree nur im geschlossenen Cirkel stattfand, und was die zur Sache gehörensollenden Bemerkungen betrifft, so sind dieselben nichts als Gemeinplätze. Was aber den Wunsch des Herrn M. betrifft: die Liedertafel solle einen volksthümlicheren Charakter annehmen, und die zahlreichen in Stadt und Umgegend vorhandenen Gesangskräfte heranziehen, so ist die erste Forderung Niemandem klar, Hrn. M. natürlich wohl auch nicht, und auch in letzterer Beziehung würde er sehr in Verlegenheit kommen, wenn er die zahlreichen (!) Kräfte nachweisen sollte. „Alles erwogen", sagt das pythische M., „ist man den Sängern zu Danke verpflichtet" und wir sagen: Die Sänger werden die Bethätigung dieses Dankes darin finden, wenn weder das M. noch ein anderer Konsonant fürder unbefugterweise ihnen seine Stylbübungen widmet, da die gute Sache dadurch durchaus nicht gefördert wird.

♔ **Leobschütz**, 30. März. Die Stelle eines Zeichenlehrers am hiesigen Gymnasium ist dem bisherigen Schreiblehrer der Anstalt, Herrn Kariger, vom 1. April d. J. ab übertragen worden.

≈ **Gleiwitz**, 28. März. [Töchterschule. — Feuerlöschordnung. — Bau eines Kreisgerichts-Gebäudes.] Gestern fand die öffentliche Prüfung der höhern Töchter-Schule des Herrn Obert in dem Lokale der Anstalt und Nachmittags im katholischen Schulhause statt, und sie ergab ein sehr günstiges Resultat ihrer Leistungen. Die Anstalt wird nur von 36 Schülerinnen besucht, außerdem genießen noch 10 Knaben ganz jugendlichen Alters in der untersten Klasse einen privaten Unterricht und erhalten eine separate Vorbereitung für den Eintritt in eine höhere Lehranstalt. — Die längst gewünschte Feuerlöschordnung ist, wie gemeldet, nun in unserm „Wanderer" zur öffentlichen Kenntnißnahme erschienen, und tritt diese Woche, 11 Tage nach der Publikation, ins Leben. Nach derselben ist das ganze Feuerlöschwesen der Stadt, einem Direktor, vier Oberfeuer-Kommissarien und dem Kommandeur der uniformirten Bürgerschützen anvertraut. Jeder männliche Einwohner der Stadt vom 20. bis zum 60. Jahre ist verpflichtet, an dem Löschwesen sich zu betheiligen, und kann nur durch einen Nichtverpflichteten sich vertreten lassen. Es sind 5 Kompagnien gebildet worden, und muß jeder Einwohner zu einer derselben beitreten. Die erste sorgt für das Spritzenwesen, die zweite für das schnelle Herbeischaffen von Wasser, die dritte besorgt das Einreißen der brennenden oder bedrohten Gebäude, die vierte die Rettung der Menschen, des Viehes und des beweglichen Eigenthums, und die fünfte endlich, die Bürgerschützen, besetzt die öffentlichen Gebäude, hält die Ordnung aufrecht, bewacht das Gerettete und sperrt die Straße. Viele Anordnungen, die zur Verhütung von Feuersgefahr und zur Aufrechterhaltung der erlassenen Ordnung dienen, übergehen wir, da wir sie als bekannt voraussetzen dürfen, oder als nur lokaler Art betrachten. Mögen die Anordnungen auch nachdrücklich aufrecht erhalten werden.

Die in den letzten Wochen so häufig in der Umgegend sich zeigende Tollwuth bei Hunden hat hier bei Vielen den Wunsch rege gemacht, daß die früheren Erlasse unserer städtischen Behörden wiederholt und mit größerem Nachdruck gehandhabt werden, daß nämlich, was leider hier so oft in den Nebenstraßen der Fall ist, Hunde nicht frei umherlaufen mögen.

Der Bau eines neuen großen Kreis-Gerichts-Gebäudes wird nun noch in diesem Jahre unternommen, und soll so weit geführt werden, daß die untere Etage fertig werde. Doch werden über den Bauplatz noch Unterhandlungen gepflogen.

△ **Aus dem Kreise Rybnik**, 28. März. Am kommenden Mittwoch, als am 31. d. Mts., wird zu Rybnik die dritte diesjährige Versammlung des land- und forstwirthschaftlichenen Vereins unseres Kreises abgehalten werden. In derselben kommen zunächst zwei Fragen zur Verhandlung, nämlich: 1. ob es gerechtfertigt sei, die Stährzeit — statt Januar — in die Monate November oder Dezember zu verlegen? und 2. ob es ökonomisch richtiger, den Dünger a) auf Schnee zu breiten, oder b) in Häufel abzuschlagen, oder c) in große Haufen zu fahren, oder endlich d) bis zum Unterackern auf der Stätte liegen zu lassen? Ueber Nr. 1 wird durch Herrn Schübel, über Nr. 2 durch Hrn. Mäker referirt werden. Außerdem stehen noch: die Aufnahme neuer Vereinsmitglieder, die Wahl eines Mitgliedes für das Curatorium der Ackerbauschule von Birtultau ꝛc. auf der Tagesordnung. — Auf dem jüngsten Wochenmarkt in Loslau wurde bei einer Lebensmittelverkäuferin vom Lande ein Betrug entdeckt, der darin bestand, daß die von ihr feilgebotenen Butterklöße im Innern nichts weiter als weichen Käse, den sogenannten Quark enthielten, und nur äußerlich mit einer dünnen Schicht echter Butter überzogen waren. — In Orzupowitz, hiesigen Kreises, ist neulich ein Hund von der Tollwuth befallen und sofort erschossen, in Folge dessen aber landräthlicherseits angeordnet worden, daß in dem genannten Orte, wie in dessen einmeiligem Umkreise, sechs Wochen lang alle Hunde an die Kette gelegt und streng beobachtet, etwa verdächtige Hunde aber auf der Stelle getödtet werden müssen. — Die Witterung ist noch immer höchst unbeständig. Frühlingssonnenschein, kalter Regen, Wind und Schneegestöber wechseln täglich mit einander ab. Am heutigen, wie am gestrigen Morgen hatten wir sogar wieder sehr empfindlichen Frost.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Unser letzte Wochen- und Viehmarkt war ziemlich belebt, auch war trotz der schlechten Witterung auf dem Markte eine bedeutende Masse Pferde und Rinder vorhanden. Aufgestellt waren: 603 Stück Rindvieh, 332 Pferde und 31 Schweine. Die Geschäfte gingen ziemlich lebhaft. Bezüglich der Pferde war wenig gute Waare vorhanden, böhmische Pferde scheinen überhand zu nehmen. Der Getreidemarkt war unbedeutend. Auf dem Roßmarkte kamen zwei Unfälle vor. Einem hiesigen Grundbesitzer wurde von einem Pferde die Knochenröhre des rechten Schenkels zerschlagen. (Das Pferd soll von einem Zuschauer mit dem Stocke geschlagen worden sein.) Ein Anderer wurde von dem Hufe eines Pferdes auf die Brust getroffen. — Unsere Schneider und Kaufleute klagen, wie der „Anzeiger" meldet, sehr über die wirklich großen Verluste, welche ihnen durch den Detail-Verkauf der den Konkursmassen verfallenen Modewaaren, Stoffe ꝛc. ꝛc. entstehen. — Herr Prof. Dr. Tillich hat seine sehr besuchten astronomischen Vorträge für diese Saison geschlossen. — Im Schooße unseres hühnerologischen Vereins sollen einige Zerwürfnisse herrschen, da wir von vielen Austritten hiesiger Mitglieder hören. — Der Eisgang ist, Gott sei Dank, ohne vielen Schaden anzurichten vorübergegangen.

+ Bunzlau. Von Ostern d. J. ab wird unsere evangelische Stadtschule eine vollständige Reorganisation erfahren. Die Anstalt umfaßt eine deutsche Bürgerschule, so wie eine höhere Stadtschule mit 4 lateinischen Klassen, verbunden mit einer höhern Töchterschule. Der neue Rektor, Herr Dr. Beisert, nimmt die Prüfung der neuen Schüler vom 7. bis 10. April vor. In der 1. Klasse der Stadtschule beträgt das jährliche Schulgeld 14 Thlr., in der 2. Klasse 12 Thlr., in der 3. Klasse 10 Thlr., in der 4. Klasse 8 Thlr. In der 1. Klasse der höhern Mädchenschule beträgt das Schulgeld 14 Thlr. und in der 2. Klasse 10 Thlr.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≅ **Lissa**, 29. März. [Schulprüfungen. — Programm. — Gasbeleuchtung. — Der Verurtheilte Riegel. — Konzerte.] Am Freitag und Sonnabend wurden in den hiesigen öffentlichen städtischen Schulanstalten die Schulprüfungen abgehalten. Am Schlusse des Prüfungsaktes wurden an fleißige und gesittete Schulkinder Prämien vertheilt. Morgen Nachmittags um 2 Uhr beginnen die Prüfungen der Klassen des hiesigen königlichen Gymnasiums und denen schließlich ein Redeaktus von Schülern der ersten Klasse, demnächst die Vertheilung von Prämien aus den von dem Herrn Fürsten von

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

sen Bären eigenhändig gejagt und erlegt, und ihn nun von dort zu dieser Salon-Bestimmung mit nach Paris gebracht habe. Es war dies ein sehr glückliches Debut für die Wiedereröffnung eines Salons, denn man wußte jetzt sogleich, wovon man zu sprechen hatte, was in der Gesellschaft des Empire, wo der Unterhaltungsstoff nur in den unzulässigen und in den nicht der Mühe werthen sich eintheilt, sonst nicht gar so leicht ausfindig zu machen ist. Ein wildes Thier ist noch etwas Neues und Pikantes für die heutige Société, und nachdem die Camelien-Damen und Marmor-Mädchen aus der Wildniß ihres Lebens in die gute Gesellschaft vorgedrungen, und dort schon gar kein besonderes Erstaunen mehr erregen, wird die Reihe auch an die Schlangen, Bären und andere Unthiere, seien sie auch vor der Hand nur ausgestopfte, kommen müssen.

Unter den Schätzen Rußlands, welche der Sohn Hortensens und des Grafen Flahault heimgeführt, bemerkte man aber mit allgemeiner Bewunderung die junge russische Gemahlin des Grafen, welche zum erstenmal seit ihrer Ankunft in Paris die Honneurs machte, und auf eine besonders liebenswürdige Weise mit der Grazie und Gewandtheit, die man überhaupt gern in Paris der russischen Nationalität zugesteht, dabei verfuhr. Graf Morny selbst hatte sich einen sehr langen russischen Schnurrbart wachsen lassen, mit dem er schon als Präsident des gesetzgebenden Körpers bei dessen Wiedereröffnung ungemeine Sensation erregte, und der jetzt, als Salonfahne wehend, der ganzen zahlreichen und bedeutenden Gesellschaft als Symbol des neuen Weltalters der Politik, nämlich der russisch-französischen Freundschaft und Allianz, entgegenzuflattern schien. Die Gesandtschaftsreise des Grafen Morny nach Petersburg, von der er als glücklicher Besitzer einer reichen und liebenswürdigen Frau zurückkehrte, war bekanntlich zugleich eine Entdeckungsreise nach der russisch-französischen Allianz gewesen, und man wird nie ganz genau erfahren, wie viel er davon schon in seinem Reisewagen, auf dessen Schlag er sich mit einiger Usurpation die Hortensie als Wapen hatte malen lassen, zurückbrachte. Aber seine Absicht, in jeder Weise Französisches in Petersburg zu entdecken, führte zugleich zu einem sehr glücklichen Fund in der Bibliothek der Eremitage, wo die von Morny mitgenommenen Gelehrten, namentlich der Bibliothekar des Corps législatif, Herr Miller, dreißig Bände Diderot'sche Handschriften auffanden, darunter sehr viel Neues und Bedeutsames, unter Anderem auch ein Drama des Revolutions-Philosophen: „Terentia, die Tochter Cicero's," welches Diderot während seines Aufenthals am Hofe der Kaiserin Katharina geschrieben zu haben scheint. In der gelangweilten pariser Gesellschaft hofft man, daß die nordische Schönheit und Grazie der Frau Gräfin Morny, mit der sich auch einiger pikanter Geist verbinden soll, Etwas für die Belebung der napoleonischen Cirkel thun werde, was freilich eine schwierige Aufgabe sein möchte.

Die höhere Gesellschaft in Paris hat inzwischen, in Ermangelung anderen Inhalts, auch die Geisterklopfereien des Tages sehr bereitwillig in ihre Kreise aufgenommen. Man klopft einstweilen den Geist, da man noch darauf verzichten muß, ihn wieder zu verbessern. Die Epidemie des Tischrückens, welche in den letzten Jahren in Europa und Amerika überall den Banquerott des menschlichen Geistes ankündigen zu wollen schien, hat mit den obligaten Geisterbeschwörungen namentlich auch in den höheren und höchsten Kreisen von Paris ihren Einzug gehalten. Der bekannte Amerikaner Home, der als Großmeister dieser neuen Kunst in Paris sein Wesen treibt, ist bis in die obersten Regionen der Hofgesellschaft damit vorgedrungen, und hat dort namentlich an der Prinzessin Mathilde eine gläubige Gönnerin gewonnen.

Seitdem diese liebenswürdige Tochter des Königs Jerome aufgehört hatte, der erste Glanzstern des neuen napoleonischen Hofes zu sein, was ihr nur durch das aufgehende Gestirn der Kaiserin Eugenie von Guzman, Gräfin von Teba, widerfahren konnte, scheint sie in der größeren Zurückgezogenheit, die ihr auferlegt worden, diesen Geschmack an den tanzenden Tischen und klopfenden Geistern bekommen zu haben. Im Salon der Prinzessin Mathilde, Gräfin Demidoff, sollen sich oft unter Leitung des Mr. Home die merkwürdigsten Dinge ereignen. Wie es kurz vor Ausbruch der Revolution von 1789 in der vornehmen Welt in Paris Mode war, auf Cagliostro einzuladen, und auf seine Geisterbeschwörungen Diners und Soireen zu veranstalten, so scheinen es die neumodischen Klopfgeister, die plötzlich im Holz der Tische erwacht sind, am Hofe Napoleons III. schon mindestens ebensoweit gebracht zu haben. Diese neuen Gespenster haben auch das Unheimliche ganz abgestreift, von dem die Geister Cagliostro's, die noch nach Himmel und Hölle rochen und zuweilen auch den Schleier einer neuen Völkerzukunft lüfteten, nicht freizusprechen waren. Mit den Klopfgeistern läßt sich eine ganz gesunde und nüchterne Conversation führen, sie gehen auf die allergewöhnlichsten und gemeinsten Dinge ein, und beweisen ihre zeitgemäße Abstammung als hölzerne Geister auch durch den ungemein praktischen Schliff, mit dem sie auftreten und Rede stehn. Ueber die Zukunft der Völker braucht man von ihnen nichts zu erfahren, denn diese ist durch das Empire hinlänglich gesichert, und auch auf gewisse schwierige Stellen in den „napoleonischen Ideen", welche noch immer der Ausdeutung harren, namentlich hinsichtlich der Verbindung des Napoleonismus mit der Freiheit, lassen sich die Klopfgeister nicht ein. Dagegen kann man von ihnen viel wichtigere Dinge erfahren, von denen selbst die Cagliostro'schen Geister nichts wußten, und die sich auf die Hausse und Baisse der Börsenkurse, auf die große Frage, wie lange die Crinoline sich noch halten und in welchem Maße der Umfang noch zunehmen könne, und warum es im Kaiserreich so viele Biedermänner gäbe, erstrecken.

An der Ausrüstung des „Leviathan", der ruhig bei Deptford liegt, wird rührig gearbeitet. Die innere Ausstattung ist kontraktlich verschiedenen Unternehmern anvertraut worden, damit sie desto rascher vollendet werden könne. Die übrigen Bestandtheile, diejenigen nämlich, die zur Steuerung des Riesenschiffes ꝛc. gehören, müssen sämmtlich erst wiederholten Proben unterzogen werden, da die ungewohnten Dimensionen des Fahrzeuges entsprechende Apparate erfordern, deren Wirksamkeit zu bestätigen, die bloße Induktions-Theorie nimmer hinreicht. So hat es z. B. lange gedauert, bis man sich über die zweckmäßigsten Anker entschied. Man hat die sogenannten Trotman'schen angenommen, die vor allen andern den großen Vorzug haben, daß sie in allen ihren Theilen Elastizität besitzen und Leichtigkeit mit Festigkeit in sich vereinen. Ein Anker dieser Art, von 112 Centner Schwere, zeigte bei einer Spannung von 1120 Centnern blos $\frac{7}{8}$ Zoll Abweichung von seiner ursprünglichen Form und auch diese verlor sich allmälig, als man mit der, vermittelst hydraulischen Maschinen erzielten, Streckung nachließ. In neuerer Zeit werden sämmtliche große Kriegsschiffe Englands mit diesen von Trotman patentirten Ankern versehen. Sie wurden für den „Leviathan" bei Wood in Liverpool fabrizirt.

Alexander Dumas Sohn verheirathet sich mit einer reichen, sehr schönen 27—28jährigen Wittwe, einer Russin Namens Narastine, Tochter des Generals Knorring.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 151 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 31. März 1858.

(Fortsetzung.)

Sulkowski bestimmten Prämienfonds und die Entlassung der Abiturienten folgen wird. Zu dieser Schulfeier hat der Direktor durch eine Einladungsschrift eingeladen, der als wissenschaftliche Arbeit eine physikalische Abhandlung vom Gymnasial-Lehrer Töplitz: „Das leitende Prinzip in der Physik und die Abhängigkeit der Hypothesen von demselben" beigegeben ist. Dem statistischen Theile der Schulnachrichten entnehmen wir die Notiz, daß die Frequenz der Anstalt im Sommer des abgelaufenen Schuljahres 357, im Winter 334 Schüler betrug. Diese wurden in sieben getrennten Lehrklassen außer dem Direktor von 8 ordentlichen, 3 Hilfs- u. 5 konfessionellen Religionslehrern zusammen in 257 wöchentlichen Lehrstunden unterrichtet. In Folge der unter Leitung des königlichen Regierungs-Schulrath Dr. Mehring vorgenommenen Abgangsprüfungen wurden zu Michaelis vorigen Jahres vier, zu Ostern dieses Jahres fünf Schüler der ersten Klasse zum Besuch der Universität für reif befunden. — Vor einigen Tagen war der Direktor und Geschäftsinhaber der jüngst errichteten schlesischen Gasgesellschaft, Herr Albert Neumann, in Begleitung des technischen Direktors der Gesellschaft, des Ingenieurs William Cartwright Holmes aus Huddersfield in England, hier anwesend, um für den Bau der hiesigen städtischen Gasanstalt die einleitenden Arrangements zu treffen. Der Unternehmer gab vorerst hier Auftrag, um wegen Ankaufs der nöthigen Grundstücke in Unterhandlung zu treten. Inzwischen soll mit den anderweiten Vorarbeiten, Plänen u. s. w. begonnen werden, so daß der Bau noch in diesem Sommer in Angriff genommen, hoffentlich schon zum künftigen Frühjahre vollendet sein wird. Außer dem hiesigen hat Herr Neumann auch noch den Bau von Gasanstalten für die Städte Bunzlau, Hirschberg und Gleiwitz übernommen. Der an den beiden erst genannten Orten hat bereits begonnen. — Ich berichtete Ihnen neulich, daß der wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurtheilte Stellmacher Niegel die Absicht habe, den Begnadigungsweg an allerhöchste Stelle zu betreten. Dieses ist bis heute nicht geschehen und wie ich höre, soll der rc. Niegel sich dahin geäußert haben, daß er in seiner Lage den Tod einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe, zu der er immerhin verurtheilt werden würde, vorziehe. Ob er, wie davon die Rede ist, nachträglich Geständnisse abgelegt, die auf sein Verbrechen Bezug haben, vermag ich für heute noch nicht mit Zuverlässigkeit anzugeben. — In den jüngsten Tagen trat die Familie Mayer aus Wien in mehreren Konzerten hier öffentlich auf und erwarb sich Herr Joseph Mayer eben sowohl durch die Virtuosität seines Zitherspieles, wie dessen 13jährige Tochter Adelhaid durch ihren anmuthigen Gesang im Vortrage des ernsten und naiven Liedes ungetheilten Beifall. Der Zudrang zu den Konzerten war daher ein gewaltiger. Morgen begiebt sich die Familie nach Posen, um dort in den Osterfeiertagen zu konzertiren.

Gostyn, 28. März. [Todtschlag.] Die Wittwe Klupsch von hier, die sich ehrlich und mühsam vom Sandverkauf und Tagearbeit nährte, um das in der Provinz eingewurzelte Betteln zu vermeiden, fand dieser Tage auf eine unmenschliche Weise ihren Tod. Da sie in dem Bemühen um ihre Subsistenz weder einen Spahn auf der Straße, noch einen Knochen verwesen lassen mochte, so war sie am 20. d auch mit Sammeln von Knochen beschäftigt und kam auch auf das Grundstück des Zimmermanns Walter. Im Zorn darüber, daß sie sein Grundstück betreten, versetzte er ihr einen Stoß, daß sie zu Boden fiel, sich jedoch noch einmal aufraffte und noch einige Schritte fortwankte, wo sie wieder hinfiel und ihren Geist aufgab. Walter ist sofort verhaftet worden. Die Sektion der Leiche ergab, daß die Milz gesprengt worden und dadurch der Tod erfolgt sei.

(Pos. Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

♁ **Breslau**, 30. März. [Gewerbeverein.] Die gestrige letzte Versammlung, welcher Herr Bürgermeister Bartsch präsidirte, war sehr zahlreich besucht. Herr Berghauptmann v. Carnall eröffnete sie mit einem ungemein interessanten Vortrage über die Mineralienschätze in Oberschlesien, welcher Vortrag, durchaus frei gehalten, Zeugniß gab von dem großen, umfassenden Schatze des Wissens und der Erfahrung des hochgestellten Bergbeamten, und der mit ungetheiltester Aufmerksamkeit seitens der Versammlung gehört wurde. Des Raumes wegen können wir hier nur skizzenartig den Gang desselben verfolgen.

Erst in der neueren Zeit hat man es versucht, die Vorkommnisse der Mineralien in einer gewissen übersichtlichen Art durch Karten dem Auge anschaulich zu machen. Durch Untersuchungen, meist aber durch den Bergbau selbst kam man zu dem Resultat, daß sich immer gewisse Gruppen von Mineralien beisammen finden, man bezeichnet sie nach dem Gestein (resp. durch Farben). Diese verschiedenen Schichten, die man jetzt bedeckt findet (es ist hier immer nur von der Erdrinde die Rede, die man ohnedies noch nicht tief durchforscht hat), waren einst Oberfläche, dieses wird durch die Abdrücke von Pflanzen und Thieren bewiesen, die man in ihnen häufig vorfindet. Eine Schicht wurde da und dort von der andern bedeckt, deshalb unterscheidet man unter ihnen ältere und jüngere Schichten, und theilt sie in gewisse Gruppen. — — Oberschlesien zeigt nur Schichten, welche durch die Gewässer gebildet sind. Die obere Schicht ist ein loses Geschiebe von Sand, Kies, Lehm rc. Mit diesem Geschiebe von Sand rc. wurde es von Norden her überfluthet. (Beweis für diese Wahrnehmung.) — Nachdem das Meer sich zurückgezogen, bildeten die Flüsse und Ströme die Flußthäler durch Auswaschungen. — (Diluvium und Alluvium.) — Der Redner wandte sich nun speziell zur Entwickelung der Mineral-Schichten in Oberschlesien, nach Anleitung seiner im Jahre 1843 gefertigten, vortrefflichen geognostischen Karte von Oberschlesien. Die verschiedenen Mineralgruppen sind auch mit verschiedenen Farben bezeichnet. Wir sehen zunächst große ausgedehnte Strecken mit gelb bezeichnet, dies ist das aufgeschwemmte Land, die ausgewaschenen Flußthäler sind weiß. — Dann kommen wir zu den Tertiär-Gebilden (grün), zu der Braunkohlen-Formation. (Bestandtheile, Verbreitung und Fortsetzung derselben.) Die oberen Schichten sind mit blassem Grün, die tieferen mit dunklerem Grün bezeichnet. — Steinsalzbergwerke zu Wieliczka (die Versuche bei Gleiwitz, bei 440 Fuß Tiefe gewinnt man hier eine 3prozentige Salzsohle). — — Unter diesen Tertiärgebirgen findet man (bei Oppeln thoniger Kalkstein bei 250′ Tiefe) Ablagerungen von Sand und Lehm mit dem ausgezeichneten Thon-Eisenstein. (Farbe: lila.) Aeltere Bildung, denn man findet hier schöne Meeresversteinerungen, Ammonstein, Schnecken, Muscheln, jurassische Gebilde. — — Darunter wieder eine schöne Kalkstein-Formation (lichtblau), der Träger der metallischen Schätze. (Bestandtheile, Vorkommen, Fortsetzungen dieser Schichten.) — Dann das sogenannte Dolomitgestein (dunkelblau), an dessen Grenze sich Ablagerungen von Galmei und Braun-Eisenstein finden. Bleierz. — Die Mächtigkeit dieser ganzen Schichten geht nicht über 450—500 Fuß. — Unter dem Muschelkalk ein Schichtsystem von Sandstein, nicht mehr als 100 Fuß mächtig (blaßzinnober). — Darunter endlich die so ungemein wichtige Kohlenformation (grau). — Noch älter ist das Grauwacke-Gebirge; wo dieses zum Vorschein kommt, darf man Kohlen nicht mehr suchen. — Fundorte der Steinkohlen in Schlesien. Man berechnet, daß diese Kohlenschichten sich in einer Fläche von 50 Quadratmeilen in Oberschlesien vorfinden. Bis jetzt sind nur circa 12 Quadratmeilen bebaut (Beuthen, Rybnik, Hultschin rc.). Um sich einen Begriff von dem Ausreichen dieser Kohlenlager zu machen, erwäge man folgende, auf sichere Berechnungen gestützte statistische Notizen. Wäre diese Kohlenschicht von 12 Q.-Meilen nur einen Fuß mächtig, so würde sie bei der Stärke der gegenwärtigen Kohlenförderung Oberschlesiens den Bedarf auf 100 Jahre decken, wäre sie also 10 Fuß dick, so deckt sie den Bedarf (immer die Größe der jetzigen Kohlenförderung als Maßstab angenommen) auf 1000 Jahre; wäre sie 40 Fuß dick, auf 4000 Jahre rc. rc. — Was wird man sagen, wenn erwiesen ist: daß man bei Zabrze ein Kohlenlager von 80′ Mächtigkeit hat? — — Der Vortrag schloß mit einigen Notizen über die Eisenproduktion, die deshalb unbedeutend sei, weil der Verschleiß nach zwei Seiten gesperrt und nach Norden durch den langen Transport vertheuert und dadurch gehemmt werde. — Nachdem Herr Bürgermeister Bartsch im Namen der Versammlung den Dank für diesen lehrreichen und interessanten Vortrag ausgesprochen, antwortete der Herr Berghauptmann auf eine Anfrage des Herrn Rechtsanwalt Rhau: ob die Brände diese Steinkohlenschätze nicht schmälerten? beruhigend dahin, daß sie meist nur in abgebauten Stollen vorkämen.

Herr Kaufmann Dr. Cohn giebt ausführliche Notizen über die berliner Versuchsanstalt zur Bestimmung der Heizkraft der Brennstoffe. Der Vortragende hat sie unter Leitung des Herrn Direktors Dr. Brix selbst genau in Augenschein genommen. — Nachdem sich hierüber eine kleine Diskussion entsponnen, machte Herr Kaufmann Dr. Cohn auf die berliner Fabrikation (Eckert) von Bausteinen aus der sogenannten Pisé-Steinmasse aufmerksam, und beschrieb ausführlich die Art der Fabrikation derselben. — Herr Stadtbaurath v. Roux bemerkt, daß in Schlesien schon viele Gebäude, aus diesen Pisé-Bausteinen errichtet, sich vorfänden.

Herr Rechtsanwalt Rhau folgte nun mit einem Vortrage über die in den Zeitungen so vielfach behandelte Frage: die Durchstechung der Landenge von Suez durch Anlegung eines Kanals. Wir können hier uns nur auf kurze Angabe des Inhalts beschränken, da die „Bresl. Ztg." schon von allen Seiten dieses höchst wichtige Projekt besprochen hat. — In den ältesten Zeiten holte man die mannigfachen Schätze aus Indien auf dem kürzesten Wege, durch das rothe Meer, über die Landenge von Suez, durch das mittelländische Meer nach den Handelsstädten Italiens, Frankreichs und Deutschlands. Die Folge davon war, daß durch diese Handelsverbindung die italienischen, französischen und deutschen Städte zu einer kolossalen Blüthe, zu großem Reichthum und Macht sich empor schwangen. Dieser verschwand allmälig, als die Engländer den weitern Weg um das Kap der guten Hoffnung in Aufnahme brachten, und den Handel mit Ostindien ganz an sich rissen. — In neuerer Zeit hat man diesen kürzeren Weg nach Ostindien wieder durch Anlegung eines Kanals herzustellen versucht (schon Napoleon habe in Egypten diesen Plan ins Auge gefaßt). Es giebt hierzu zwei (eigentlich drei) Pläne, ein älterer von 1845 (von Negrelli, Talabot, Stephenson) und ein neuer (von Lesseps), um dessen Ausführung es sich gegenwärtig handelt. Der Vortragende detaillirte beide Pläne, mit Zugrundelegung einer von ihm angefertigten Skizze, ganz ausführlich. (Spuren, daß schon im grauen Alterthume ein Kanal hier vorhanden gewesen, aber durch den fliegenden Sand zugedeckt worden sei.) Der Kanal soll eine Strecke von 30 Stunden durchschneiden (von Suez bis Pelusium), für Seeschiffe passirbar sein und circa 200 Millionen Franken kosten. England ist diesem Projekt natürlich entgegen, weil dann alle Vortheile des Handels ihm wieder entrissen und auf Frankreich, Italien und Deutschland übergehen würden.

---

§ **Breslau**, 30. März. In der letzten außerordentlichen Versammlung des „kaufmännischen Vereins" gab Herr Kammer-Gerichts-Assessor Schmid, Sekretär der hiesigen Handelskammer, in einem längeren Vortrage Auskunft über eine Reihe juristischer Fragen, die von Mitgliedern angeregt waren, und hauptsächlich das Wechselrecht, oder die aus demselben abzuleitenden Formen des Civilprozesses betrafen. Außerdem erörterte der Vortragende die frühere, und in manchen deutschen Staaten noch jetzt geltende Bestimmung der Dispositionsscheine und Assignaten (kaufm. Anweisungen), so wie die wesentlichsten Bestandtheile der Klage (Grund, Rechtsverletzung, Antrag), und die mannigfachen Vorsichtsmaßregeln, welche bei Wahrung der verschiedenen Rechtsverhältnisse zu beobachten sind. Viele Anwesende theilten aus ihrer eignen kaufmännischen Praxis erläuternde Beispiele mit, und der Rest des Abends wurde von einer lebendigen und belehrenden Diskussion ausgefüllt.

P. C. Ein uns vorliegender Bericht über den Gewerbebetrieb im Regierungsbezirk Liegnitz enthält Folgendes: „Im vorigen Jahre hatte die Leinenindustrie einen alle früheren Erwartungen überflügelnden Aufschwung genommen. Der Begehr nach allen Artikeln dieser Industrie erschöpfte nicht nur die Vorräthe, sondern konnte, obwohl sämmtliche Webestühle in voller Arbeit standen, nicht befriedigt werden. Diesen günstigen Zustand unterbrach zwar die im letzten Quartal v. J. eingetretene Geschäftskrise, jedoch beginnen die Aufträge bereits wieder einzugehen, was um so erfreulicher ist, als Leinenwaaren nicht einen Gegenstand der Spekulation bilden. Der Garnabsatz war vom Wassermangel etwas zurückgehalten; die Bleichanstalten, welche 24,000 Schock Linnen lieferten, die Teppich-, Shawls- und Plüschfabrikation standen im regen Betriebe. Die Kattunweberei und Papierfabrikation blieben dagegen zurück. Einen vorzüglichen Aufschwung nahm die Spitzenfabrikation, welche gegenwärtig über 1200 Arbeiterinnen in 13 Fabrikanstalten beschäftigt, und deren Anzahl fortwährend zunimmt, da der wöchentliche Verdienst einer fleißigen Arbeiterin zu mehr als 2 Thlr. sich berechnet. Die Teppichfabrik in Schmiedeberg produzirte im verflossenen Jahre 240 türkische und 780 sogenannte Pelzteppiche neben 270 englischen Teppichen aus Wolle und Bastgarn. Die Dachpappenfabrik in Straupitz und die Spielwaarenfabrik in Petersdorf, welche etwa 50 Arbeiter beschäftigt, stehen gleichfalls in entsprechendem Betriebe. Noch erfreulicher aber erscheint es, daß auch das kleine Handwerk sich allgemein in günstiger Lage befindet."

△△ **Wien**, 29. März. Die heutige Generalversammlung der Credit-Anstalt wurde vom Fürsten Schwarzenberg eröffnet. Nach der Wahl der Skrutatoren verlas Herr Hauptdirektor Richter den Geschäftsbericht des Verwaltungsraths. Dann stellte Herr Bank-Direktor von Kendler im Namen des Revisionsausschusses den Antrag, die Bilanz für das Jahr 1857 zu bestätigen und die Präsenzmarken der Verwaltungsräthe auf 10 Gulden für jede Sitzung festzusetzen. Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso ein weiterer des Verwaltungsraths, die statutenmäßigen Tantiemen von 20 auf 10 % zu reduziren und 90 % des gesammten Reinertrags an die Aktionäre zu vertheilen. Bezüglich der Ausstattung der demnächst erscheinenden Aktien mit Coupons wurde vorbehaltlich der höheren Genehmigung beschlossen, auf den im Januar fälligen Coupon jedesmal 5 Fl., den Rest der Dividende aber mittelst des Juli-Coupons auszubezahlen. Die Wahl für die erledigte Stelle eines Verwaltungsraths fiel mit 1383 Stimmen gegen 803 Stimmen, welche für Professor Stummer ballotirten, auf den hiesigen Großhändler Herrn Eduard Todesco. Der Revisionsausschuß wurde auch für das nächste Jahr in seinem Amte bestätigt. — Dies der kurze Verlauf der Generalversammlung. Der Eindruck derselben auf die heutige Börse war ein kaum bestimmbarer, die Creditaktien zeigten geradezu fieberhafte Bewegungen zwischen 249 und 243½. Eine ruhige Durchsicht des Berichts des Verwaltungsraths ist noch nicht möglich geworden. Unsere Journale beschränken sich vorläufig auf die Mittheilung desselben, nur die hiesige „Börsenzeitung" bringt bereits einen längeren Artikel über die Bilanz der Anstalt. Von den Aktiven der Gesellschaft bestehen über 32 Millionen in Effekten, nämlich:

8,594,583 Fl. — Kr. für West- und Theißbahnaktien,
10,313,658 Fl. 45 Kr. in sonstigen Industrie-Papieren,
10,644,662 Fl. 37 Kr. in Staatspapieren und
2,869,019 Fl. 18 Kr. in Prioritäts-Obligationen.

„Dieser Posten ist — sagt die „B.-Z." — selbstverständlich der für die Aktionäre interessanteste, weil gerade in dieser Beziehung die bisherige Ungewißheit den das Publikum beängstigenden Gerüchten den weitesten Spielraum ließ. Wie man sieht, repräsentirt der Besitz der Anstalt an Theiß- und Westbahnaktien weit weniger, als die hiesige Börse vermuthete, und jedenfalls einen so mäßigen Bruchtheil des Gesellschaftskapitals, daß man, wie dies im Bericht bezeichnend hervorgehoben wird, günstige Course dafür mit Ruhe abwarten kann. Daß die übrigen Industrie-Effekten der Anstalt seit dem 31. Dezember 1857 bereits durchschnittlich nicht unbedeutend im Course gestiegen sind, ist gleichfalls bekannt, zumal der überwiegende Theil in Nordbahnaktien besteht, die sich seither nicht unbedeutend gehoben haben. Staatspapiere und Prioritäts-Obligationen unterliegen an sich keinen großen Schwankungen und stehen namentlich Grundentlastungen und 1854er Loose sogar heute trotz ihrer momentanen Vernachläßigung höher als am 31. Dezember v. J. Man muß also zugeben, daß der gesammte Effektenbesitz der Anstalt, welcher zu ihrem Stammkapital in keinem übertriebenen Verhältniß steht, bei seiner dereinstigen Realisirung eher einen namhaften Gewinn, als einen auch nur unbedeutenden Verlust gewärtigen läßt."

Der Gewinn der Creditanstalt beläuft sich für das verflossene Jahr auf 4,639,328 Fl. 45 Kr. oder auf 8,14 Prozent vom Aktienkapital; dagegen gingen an Coursdifferenzen der eigenen Effekten 1,361,318 Fl. 29 Kr. und an schlechten Forderungen in laufender Rechnung 62,360 Fl. 28 Kr. verloren, so daß die Anstalt schließlich 5,64 Prozent Brutto gewonnen hat. Die Auslagen beliefen sich auf 344,906 Fl. 14 Kr. Das Kapital hat sich sonach mit 5,4 Prozent verinteressirt, da auch die Einkommensteuer mit 200,000 Fl. in Abzug zu bringen ist. Eine Dividende wird für das verflossene Jahr nicht gezahlt, dagegen die Summe von 225,995 Fl. 9 Kr. als Gewinnvortrag auf das laufende Jahr gut geschrieben. — Schließlich möchten wir noch bemerken, daß in dem Vortrage des Herrn Richter auch des neuen Loosgeschäfts als einer Unternehmung gedacht wird, aus welcher die Anstalt bereits einen namhaften Gewinn realisirt habe.

Verzeichniß der im April 1858 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Am 1sten: 7te Prämienziehung der Oesterr. 4proz. Prämien-Anleihe von 1854 (200,000—300 Fl., zahlbar 30. Juni).
— — 12te Serien-Ziehung der Fürstl. Schaumburg-Lippe'schen Anleihe in Bückeburg (31 Serien, Prämien-Ziehung am 1. Juli).
Am 1sten u. 3ten: 40ste Ziehung der Poln. Pfandbriefe und 10te der Pfandbriefe in Silber-Rubeln (zahlbar 22. Juni).
Am 15ten: 11te Ziehung der Berlin-Hamburger Priorit.-Obligationen (zahlbar 1. Juli).
— — 7te Ziehung der Friedr.-Wilh.-Nordb.-Priorit.-Obligationen (zahlbar 1. Oktober).
— — 9te Ziehung der 4proz. Niederschles.-Märk.-Priorit.-Aktien (alte, rothe und gelbe, zahlbar 1. Juli).
— — 8te Ziehung der Krakau-Oberschles. Stamm- und Prioritäts-Aktien (zahlbar 1. Juli).
— — Ziehung der Oberschles. 4proz. u. 3½proz. Priorit.-Aktien (zahlbar 1. Juli).
— — Ziehung der Bresl.-Schweidn.-Freib. Priorit.-Obligationen (zahlbar 1. Juli).
— — Ziehung der Prinz-Wilhelmsb.-Priorit.-Oblig. (zahlb. 1. Juli).
— — 10te Ziehung der Thüring. 4½proz. Priorit.-Obligationen (zahlbar 1. Juli).

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits ausgeloost sind, können von allen Staats-, Landschafts- und Industrie-Papieren, sowie von Lotterie-Anleihen in dem „Wechsel-Comtoir" der Herren B. Schreyer und Eisner in Breslau, Ring 37, vom 6. April ab Ohlauerstr. 84, aufgegeben werden, woselbst auch jede Umwechselung oder Auszahlung billigst bewirkt wird. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkannt äußerst mäßig; weshalb es im Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu schützen, das gedachte Institut zu benutzen. Gleichzeitig machen wir auf die Bekanntmachung der königlichen Regierung (Amtsblatt Stück 14 vom 3. April v. J.) aufmerksam, wonach auch in dem Comtoir der Herren B. Schreyer und Eisner die Verloosungslisten sämmtlicher preußischer Anleihen von 1848, 50, 52, 54 und 55 zur Einsicht für das Publikum ausgelegt sind.

---

† **Breslau**, 30. März. [Börse.] Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse in sehr guter Stimmung, welche auch bis zum Schlusse anhielt. Sämmtliche Aktien, besonders Oberschlesische, Freiburger beider Emissionen und Oppeln-Tarnowitzer, wurden besser begeben, Kreditpapiere aber mehr angetragen und auf fixe Lieferung sogar billiger verkauft. Der Hauptumsatz bestand in schles. Bankverein. Fonds wie gestern.

Credit-Mobilier 118—119½—118½ bezahlt, Commandit-Antheile 104 Br., schlesischer Bankverein 82¾—82½ bezahlt.

§§ **Breslau**, 30. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen weichend; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. März 28¼ Thlr. Br., März-April 28¼ Thlr. Br., April-Mai 28¾—28 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 29½—29 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 31 Thlr. Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober — —.

Rüböl wenig verändert; loco Waare $12\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, pr. März $12\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, März-April $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{1}{12}$—12 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus matter; pr. März 7 Thlr. Br., März-April 7 Thlr. Br., April-Mai 7—$6\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $7\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Juni-Juli 7½ Thlr. Br., Juli-August 7¾ Thlr. Br., August-September — —, September-Oktober — —.

≌ **Breslau**, 30. März. [Produktenmarkt.] Wir hatten heute bei guten Zufuhren von allen Getreidearten einen sehr flauen Markt; feine Qualitäten Weizen behaupteten sich so ziemlich, mittle und geringe Sorten, besonders aber Roggen gingen im Preise zurück; Gerste und Hafer nicht wesentlich verändert, während weiße Erbsen und schwarze Wicken zur Saat begehrt waren und bei nicht großem Angebot höher bezahlt werden mußten.

Weißer Weizen	62—64—66—68	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	59—61—63—65	"	
Brenner-Weizen	48—50—52—54	"	
Roggen	36—37—38—40	"	
Gerste	35—37—39—40	"	
Hafer	29—31—32—33	"	
Koch-Erbsen	58—60—63—66	"	
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"	
Wicken	58—62—64—66	"	

Oelsaaten waren heute ohne Geschäft, der Werth unverändert. — Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96—98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rüböl hat heute bei einigem Umsatz wenig Veränderung erlitten; loco $12\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, pr. März $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $12\frac{1}{12}$—12 Thlr. bezahlt und Gld., September-Oktober $12\frac{1}{6}$ Thlr. Br.

Mit Kleesaaten in beiden Farben war es heute bei schwachen Zufuhren wiederum zwar flau, doch ist zu den bestehenden Preisen von Bodenlägern Mehreres umgegangen.

Rothe Saat 10½—11½—12—12½ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 14—15½—16½—17½ Thlr.	
Thymothee 12—12½—13—13⅓ Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen und Spiritus sehr flau, die Preise weichend, das Geschäft unbedeutend. — Roggen pr. März und März-April 28½ Thlr. Br., April-Mai 28¾—28¼—28 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 29½—29 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 30¾ Thlr. Br. — Spiritus loco 6½ Thlr. Gld., pr. März und März-April $6\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., April-Mai $6\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni $7\frac{1}{6}$ Thlr. Br., Juni-Juli 7½ Thlr. Br., Juli-August 7⅔ Gld.

L. **Breslau**, 30. März. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 30. März. Oberpegel: 16 F. 1 Z. Unterpegel: 4 F. 4 Z.

§ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Schweidnitz, 26. März. Weißer Weizen 59—71 Sgr., gelber 56—66 Sgr., Roggen 34—44 Sgr., Gerste 37—40 Sgr., Hafer 29—34 Sgr.

Glogau. Weizen 63¼—68¾ Sgr., Roggen 37½—41 Sgr., Gerste 37½—39½ Sgr., Hafer 31¼—33 Sgr., Erbsen 56¼—65 Sgr., Kartoffeln 9⅓ bis 10⅔ Sgr., Pfd. Butter 7½—9 Sgr., Schock Eier 18—20 Sgr., Ctr. Heu 40—45 Sgr., Schock Stroh 4⅔—5⅓ Thlr.

Görlitz. Weizen 67½—75 Sgr., Roggen 43¾—46¼ Sgr., Gerste 40 bis 42½ Sgr., Hafer 31—35 Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Reichenberg-Pardubitz. Der „Prager Zeitung" wird berichtet: Mit gestrigem Tage nahmen die Erdarbeiten auf der reichenberg-pardubitzer Eisenbahnstrecke wieder ihren Anfang, und sollte der bevorstehende Sommer ein recht günstiger sein, so steht die Eröffnung der ganzen Linie, wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, wenn nicht mit Ende des Sommers, so doch mit Beginn des Herbstes ganz bestimmt bevor.

Bethanien.

Der 8te Jahresbericht über die Diakonissen-Anstalt Bethanien giebt wiederum ein erfreuliches Zeugniß davon, wie diese Kranken-Heil-Anstalt im verflossenen Jahre innerlich und äußerlich den Segen Gottes erfuhr und täglich mehr emporblüht. — Mancherlei Bauten wurden ausgeführt und eine Fluß-Bade-Anstalt in der Ohle angelegt. Alle diese Bauten haben mehr als 3500 Thaler in Anspruch genommen, was veranlaßt hat, daß der Kapitalfonds einen bedeutenden Vorschuß hat leisten müssen und stehen bei aller Sparsamkeit noch mehrfache kostspielige Reparaturen bevor, um die zweite Hälfte des Hauptgebäudes trocken zu legen und gegen den Holzschwamm zu sichern, so daß die Hilfsleistungen von Wohlthätern auch ferner recht dringend noth sind, zumal von 39 Betten kaum 4 fest fundirt sind und der Bau eines neuen Krankenhauses bei dem Wachsthum und Bedürfniß der Diakonissenbildung im Mutterhause in immer nähere Aussicht rückt, während die vorhandenen Kapitalien zu einem solchen Unternehmen bei weitem nicht ausreichen.

Der Vorstand Bethaniens hat wiederum schmerzliche Verluste, besonders den Tod der Frau Generallieutenant Louise Gräfin Henckel v. Donnersmarck, geb. Freiin v. Wildungen, zu beklagen. Sie war von Anbeginn eine eifrige Freundin, eine Mutter des Hauses, eine Diakonissin der Diakonissen, bis in die letzten Tage ihres Lebens für das Wohl Bethaniens unermüdlich besorgt. Der Konsistorial-Rath Dr. Gaupp sprach Worte des Trostes an ihrem Sarge. Ihr Gedächtniß bleibt im Segen.

Die Zahl der Diakonissinnen ist um 2 gewachsen, während eine nach dreivierteljährigem Leiden an der Lungenschwindsucht gestorben ist. Ihr Eifer der Diensttreue hat sie früh aufgerieben.

Die Krankenpflege ist unter Leitung des Anstaltarztes Dr. Methner an 644 Kranken **ohne Unterschied der Religion** geübt worden, von denen 466 evangelisch, 178 katholisch waren, und unter denen sich 571 weibliche und 73 männliche befanden. 5 Betten der Männerstation sind durch die Zuschüsse der schlesischen Genossenschaft des Johanniter-Ritterordens unterhalten worden. — Da die als Bedingung der Aufnahme festgesetzte rechtzeitige Anmeldung der Kranken unter Beifügung eines ärztlichen Attestes immer noch sehr häufig nicht erfüllt wird, so wird deren Beachtung in freundliche Erinnerung gebracht.

Die Privat-Krankenpflege ist in 9 Fällen geübt worden. Noch immer fehlen hinreichende Kräfte für dieselbe, nachdem 5 auswärtige Stationen besetzt und zunächst zu versorgen übernommen wurden.

I. Station **Bunzlau.** Königl. Waisenhaus und Schullehrer-Seminarium mit 1 Schwester,

welche die Krankenpflege in dem Krankenhause des königl. Waisenhauses, unter Leitung des königl. Kreis-Physikus Dr. Rohovsky versieht, und namentlich bei der im Herbste v. J. daselbst eingetretenen Scharlach-Epidemie gute Dienste geleistet hat.

II. Königin-**Elisabet**-Verein zu Bunzlau mit 1 Schwester,

welche die Pflege der Armen und Kranken des Vereins in den Häusern der Stadt und die Leitung einer Strick- und Nähschule zu versehen hat.

III. Station **Baumgarten** bei Ohlau.

Das ständische Kreis-Krankenhaus zu Baumgarten bei Ohlau, welches unter der Aufsicht des königl. Kreis-Physikus Dr. Groß in Ohlau steht, hat im vorigen Jahre nach dem veröffentlichten Berichte 887 Kranke (485 männliche, 402 weibliche) verpflegt. Die gesammte Krankenpflege wurde von zwei Diakonissen und einem Krankenwärter unter dem Beistande eines Dienstmädchens besorgt und denselben nur in Krankheitsfällen noch durch eine Schwester von hier aus, zeitweise Aushilfe gewährt. Die Verwaltung des Hauses kostete 2415 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf., auf einen Kranken im Durchschnitt ein Kostenbetrag von 6 Sgr. 1 Pf. incl. Medizin und 2 Sgr. 3½ Pf. für jede der 11,419 Tages-Portionen.

IV. Station **Reichenbach** in Schlesien.

Im Krankenhause Bethanien zu Reichenbach sind unter Leitung des königl. Medizinalrathes Dr. Ernst im vorigen Jahre 186 Kranke, 130 männliche, 56 weibliche, von 2 Diakonissen unter Beihilfe eines Krankenwärters und eines Dienstmädchens verpflegt worden.

Während des Herbstmanövers v. J. hat das Krankenhaus zugleich als Militär-Lazareth für die um Reichenbach zusammengezogenen Truppen gedient.

V. Station **Siegroth** bei Nimptsch mit 1 Diakonissin.

Das aus milden Beiträgen durch die Thätigkeit des Pastors Becker und die Wohlthaten des Grundherrn Grafen v. Strachwitz zu Siegroth gegründete Kreis-Krankenhaus wurde am 30. April v. J. feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Sobald eine andere Verpflegung beschafft ist, wird diese Schwester abberufen werden, da grundsätzlich nur zwei Diakonissen zu gemeinsamer Arbeit ausgesandt werden.

Am 15. Oktober, an welchem, als dem Geburtstage des theuren Landesvaters, für dessen Genesung heiße Gebete vor den Thron der Barmherzigkeit gebracht worden sind, wurde zugleich der Stiftungstag der Männerstation und am Abend das Jahresfest gefeiert.

Am 13. November, dem Geburtstage der Schutzherrin des Hauses, Ihrer Majestät der Königin, welcher mit dem Kirchweihfeste Bethaniens zusammenfällt, wurden 2 Probeschwestern feierlich für den Diakonissenberuf eingesegnet.

Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat am 25. Aug. die Ehre eines Besuches der Anstalt erwiesen, nachdem Höchstderselbe schon früher einigemale den Predigten des Konsistorial-Raths Dr. Gaupp in der Hauskapelle Bethaniens beigewohnt hatte.

Laufende Beiträge und einmalige Geschenke, so wie Gaben an Naturalien und dgl. sind von alten und neuen Gönnern Bethaniens, unter denen auch jüdische Glaubensgenossen mit ansehnlichen Spenden sich finden, wieder reichlich geflossen.

Einer besondern Gabe müssen wir aber noch ausdrücklich Erwähnung thun. Pastor Taube in Unter-Barmen schenkte unserm Bethanien ein Manuskript von 43 trefflichen Predigten über das erste Buch Mose, welche zum Besten des Hauses gedruckt worden sind. Die Verbreitung derselben wird allen Freunden der Anstalt angelegentlich empfohlen. Die Exemplare sind in Bethanien durch den Prediger Weiske für 1 Thaler, im Buchhandel für 1 Thlr. 10 Sgr. zu beziehen.

Die Sammler haben, wie früher, in der Provinz eine liebevolle Aufnahme gefunden. Es sammeln gegenwärtig für Bethanien 14 Kollektanten.

Gebeten wird, keinem Sammler für Bethanien etwas zu verabfolgen, welcher nicht mit einer schriftlichen, mit dem Stempel der Anstalt beglaubigten Vollmacht versehen ist.

Die Besuche von Angehörigen der Kranken in der Anstalt, Klosterstraße 49, sind nur zu den festgesetzten Zeiten, Sonntags, Dinstags und Freitags von 3—4 Uhr Nachmittags gestattet.

Beiträge zur Anstaltskasse sind an den Kaufmann Winkler, Ritterplatz Nr. 1, abzuführen. Die Anwartschafts-Karten für Dienstboten verabreicht der Anstalts-Prediger Weiske.

Die Zusammenstellung der Einnahme und Ausgabe ergiebt:

A. Einnahme: An Bestand vom vorigen Jahre 282 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf., an laufenden Beiträgen 828 Thlr. 10 Sgr., Geschenken 1203 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., Sammlungen 284 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., Provinzial-Kollekten 5217 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf., Haus-Kollekten 400 Thlr. 1 Sgr., Verpflegung 183 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., Haus-Verwaltung 30 Thlr., diverse Einnahmen 15 Thlr. 14 Sgr., Anwartschaftskarten 126 Thlr. 15 Sgr., Büchern und Drucksachen 10 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf., Sparkonto der Dienstmädchen 7 Thlr., Uebertragung vom Kapitalkonto 1000 Thlr., zusammen 9589 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf.

B. Ausgabe in Summa 9123 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf., worunter Bau- und Reparaturkosten mit 3487 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., Verpflegungskosten mit 1808 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. und Boten- und Gesindelöhne mit 1113 Thlr. 8 Sgr. die höchsten Posten sind.

Abschluß der Verwaltungskasse.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Die Einnahme beträgt	9589 Thlr.	7 Sgr.	2 Pf.
Die Ausgabe	9123 „	27 „	9 „
Bestand	465 Thlr.	9 Sgr.	5 Pf.

Abschluß der Schwesternkasse. Einnahme pro 1857 mit 1028 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf., Ausgabe 974 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf., Baarbestand 53 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., dazu ein Guthaben von 79 Thlr., giebt in Summa 132 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf.

Abschluß der Kasse des Jungfrauen-Vereins, über welche derselbe zum Besten Bethaniens verfügt. Gestiftet den 1. Oktober 1850.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Bestand vom 1. Oktober 1856	43 Thlr.	18 Sgr.	8 Pf.
Einnahme bis 1. Oktober 1857	61 „	13 „	10 „
Summa	105 Thlr.	2 Sgr.	6 Pf.
ab Ausgabe vom 1. Okt. 1856 bis 1. Okt. 1857	42 „	3 „	— „
Bestand	62 Thlr.	29 Sgr.	6 Pf.

Das Kapital-Conto beträgt augenblicklich in Summa 18,365 Thlr. 20 Sgr., wobei das **Vermächtniß des verstorbenen Lieutenants Reinhard,** wie seiner Zeit bekannt wurde, mit 15,800 Thlr. sich befindet.

Feste Stiftungen sind 3 verhanden.

1) Von Sr. Majestät dem Könige zur Stiftung eines Bettes am 19. Juli 1852 2000 Thlr.
2) Von Frau Gräfin von Harrach zur Stiftung eines Bettes im September 1854 2000 Thlr.
3) Zum Andenken an den verstorbenen Lieutenant Gustav Reinhard ist vom Vorstande ein Bett gestiftet worden, dessen Stiftungskapital mit 2000 Thl. in den Hypotheken auf Schwanowitz enthalten ist. [2433]

Die Kapitalien ad 1 und 2 sind in Hypotheken angelegt.

Die heut Früh um 8¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau **Hedwig,** geb. **Kny,** von einem muntern Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3005]

Breslau, den 30. März 1858.

J. Kretschmer, Apotheker.

Heute Nacht 12 Uhr verschied sanft an Lungenlähmung unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Nichte und Schwägerin, Frau **Auguste Sopsky,** geb. **Byrmann.** Wer die Verewigte kannte, wird die Größe unseres gerechten Schmerzes ermessen und uns die Bitte um stille Theilnahme nicht versagen.

Stusa, den 25. März 1858. [3000]

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 6½ Uhr entschlief sanft nach viermonatlichen Leiden, in ein besseres Jenseits unser geliebtes Töchterchen **Pauline,** im Alter von 1 Jahr 7 Monat an Lungenlähmung, welches wir allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen. [2989]

Breslau, den 30. März 1858.

M. E. Geisler nebst Frau.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, 31. März. **Viertes Gastspiel des Fräul. Goßmann,** vom k. k. Hofburgtheater in Wien. **„Vicomte von Letorieres,** oder: **Die Kunst zu gefallen."** Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard von C. Blum. (Vicomte von Letorieres, Fräul. Goßmann.)

Donnerstag, den 1. April. **Fünftes und letztes Gastspiel des Fräul. Goßmann. „Die Grille."** Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Fanchon Vivieux, Fräul. Goßmann.)

Theater-Abonnement.

Für die Monate April, Mai und Juni 1858 ist ein Abonnement von 70 Vorstellungen, mit Ausschluß des ersten Ranges und des Balkons, eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bons für 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

☞ Vom 1. April ab wird das Theater-Büreau für den Billet-Verkauf täglich von **10 bis 3 Uhr,** an Sonn- und Festtagen von **11 bis 2 Uhr** ohne Unterbrechung geöffnet sein. Bestellte Billets werden bis 1 Uhr reservirt.

Gründonnerstag den 1. April, Abends 7 Uhr, werde ich die Ehre haben, in der mit Dielen belegten **Aula Leopoldina,** unter gütiger Mitwirkung der fürstlich hohenzollern-hechingenschen Kammersängerin, Fräulein **Maria de Villar** aus **Löwenberg**

Die Schöpfung von Haydn

aufzuführen.

Eintrittskarten zu festen Plätzen à 1 Thlr. sind **nur** in der Musikalien-Handlung des Herrn **F. W. Gleis** (Schuhbrücke Nr. 77, vis-à-vis des Herrn Kaufm. Bourgarde) zu haben. Billets zu freien Plätzen für Saal und Chor à 20 Sgr., wie auch Texte à 2½ Sgr. werden in den Musikalien-Handlungen der Herren Leuckart, Scheffler, Gleis und Hainauer ausgegeben. [2343]

Eintrittspreis am Eingange 1 Thlr. Text 2½ Sgr. **August Schnabel.**

Das Dom. Ruppersdorf bei Strehlen hat **Weißdorn** zu lebendigen Hecken zu verkaufen.

Elisabet-Gymnasium.

Die Aufnahme der angemeldeten Schüler findet für die **Vorbereitungsklassen Donnerstag** den 8 April, für die **Gymnasialklassen Freitag** den 9. und **Sonnabend** den 10. April statt. [2428] **Dr. K. Fickert.**

Die Aufnahme [2981] der bereits angemeldeten wie neuer Schüler erfolgt täglich von 12—2 Uhr.

G. Geppert, Schulvorsteher, Büttnerstr. 6, erste Etage.

Zur Aufnahme

von Schülerinnen in meine höhere Töchterschule bin ich bis zum 10ten April bereit.

Chr. G. Scholz,

[2438] Albrechtsstrasse Nr. 11.

Der **neue Kursus** in der unter meiner Leitung stehenden Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde beginnt am 11. April d. J. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen können bis zu dieser Zeit mit Ausschluß der Sonnabende und Feiertage täglich in den Morgenstunden von 8 bis 11 Uhr gemacht werden. [2398] **Dr. Samuelsohn.**

Schul-Anzeige.

In der Privatschule des Unterzeichneten beginnt der neue Cursus Montag den 12. April. Anmeldungen neuer Schüler und Pensionäre erbittet: **Helmkampff.**

Königshütte, den 30. März 1858. [2423]

Der neue Kursus

in meiner höhern **Töchterschule** beginnt den 13. April. Die Aufnahme-Stunden für neue Schülerinnen sind von heute ab täglich von 11 bis 4 Uhr.

Breslau, den 31. März 1858.

Marie Fischer,
Albrechts-Straße Nr. 29.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern in Breslau** ist erschienen:

Fritz, J. N., Elementarbuch der polnischen Sprache, zum Gebrauch an Gymnasien und Realschulen. Erster Kursus. 3. umgearb. Aufl. gr. 8. geh. 8 Sgr.
—Desselben Zweiter Kursus. 2. verb. Aufl. gr. 8. geh. 22½ Sgr.
—Dasselbe 1. u. 2. Kursus komplet 1 Thlr.

Das vorliegende Werk hat seine große Brauchbarkeit durch die nöthig gewordenen mehrfachen Auflagen praktisch bewiesen. Diese neuen Aufl. sind noch bedeutend verbessert und vermehrt.

Mittwoch den 31. März fällt das Konzert der Constitutionellen Bürger-Ressource, der Charwoche wegen, aus.

Der Vorstand. [2429]

Circus Kaerger.

Heute letzte Vorstellung vor den Feiertagen.

Große Vorstellung des Affentheaters,

wozu ergebenst einladet: **L. Casanova.**

Anfang 7 Uhr. — Näheres die Anschlagezettel.

Billets sind täglich in der Konditorei des Herrn A. Bartsch, Schweidnitzerstraße Nr. 28, gegenüber dem Theater, von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr zu haben. [2373]

Königliche Universität zu Breslau.

Das Sommer-Semester 1858 beginnt an der Universität mit dem 12. April, und die Immatrikulation der neuankommenden Studirenden findet in der Woche vom 12. bis 19. April d. J. statt. [394]

Breslau, den 29. März 1858.

Die Immatrikulations-Kommission der Königl. Universität.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bei unsern Güter-Kassen zu Berlin, Frankfurt a. O. und Breslau werden aus dem Jahre 1857 verschiedene Nachnahme-Beträge asservirt, welche von den Absendern nicht abgehoben worden sind.

Wir fordern die berechtigten Empfänger auf, diese Beträge gegen Rückgabe der betreffenden Bescheinigungen bis **spätestens ultimo Juni d. J.** bei den genannten Kassen abzuheben, da sonst anderweit darüber disponirt werden wird. [1758]

Berlin, den 3. März 1858.

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oeffentlicher Verkauf. [2435]

Das zur Oberschlesischen Eisenbahn gehörige, Angerstraße Nr. 5 belegene, 3 Fenster breite, zweistöckige, massiv erbaute und mit Zink gedeckte Haus, welches gegenwärtig bis zum 1. April von dem Schankwirth Nitschke verpachtet ist, soll laut Verfügung der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es ist dazu ein Termin auf

Donnerstag den 8. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt. Die betreffenden Licitations-Bedingungen sind in dem Büreau des Unterzeichneten, Bahnhofsstraße Nr. 10 (zwei Treppen), täglich während der Büreaustunden, von 8—1 und 3—6 Uhr einzusehen. Breslau, den 30. März 1858.

Der Abtheilungs-Baumeister **W. Grapow.**

Achte Einzahlung auf die Aktien der Allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt.

In Gemäßheit des § 7 der Statuten der Allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt, wird hiermit die achte Einzahlung auf die Aktien derselben mit 10 pCt. des Nominalbetrages oder Zehn Thaler pro Aktie ausgeschrieben.

Diese Einzahlung, bei welcher die Interimsscheine siebenter Einzahlung gegen neue dergleichen, auf die achte Einzahlung lautende, umgetauscht werden, ist spätestens

am 1. Mai 1858

bis Abends 6 Uhr bei der Allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt in Leipzig oder an den früher bezeichneten Annahmestellen bei Vermeidung der in § 10 der Statuten angeordneten Nachtheile zu leisten.

Leipzig, am 25. Februar 1858.

Der Verwaltungsrath der Allgem. deutschen Kredit-Anstalt.

Gustav Harkort, Vorsitzender. **A. Dufour-Féronce,** vollziehender Direktor.

Wir veröffentlichen die vorstehende Bekanntmachung des Verwaltungsrathes der Allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt mit dem Bemerken, daß die erwähnte Einzahlung auch hier bei unserer Kasse bis 1. Mai inkl. täglich in den Vormittagsstunden geleistet werden kann. Gegen die bei der Einzahlung mit einem Verzeichniß einzureichenden Interimsscheine à 70 pCt. geben wir neue über 80 pCt. lautende aus. Kosten erwachsen durch die Einzahlung hier nicht. [2430]

Breslau, den 31. März 1858. **Eichborn u. Co.**

Besten Havanah-Honig, [2440]

das Pfund 4 Sgr., das Quart 13½ Sgr., bei **B. Hipauf,** Oderstr. 28.

Ein reich assortirtes Lager der modernsten **Frühjahrs- und Sommer-Mützen,** schön garnirter **Knaben-Mützen** und **Hüte,** wie auch feiner Herren-Filz-Hüte zu soliden Preisen, empfiehlt zu gütiger Beachtung: [3007]

Die Pelzwaaren-Handlung **R. T. Kirchner,** Reuschestraße Nr. 67.

Mein Lager von [2668]

echt englischem Portland-Cement und Tarnowitzer Roman-Cement

empfehle ich zur geneigten Benutzung bei Bedarf sowohl großer wie kleiner Partien, unter Zusicherung bester Qualität und billigster Preisstellung.

Diesjährige Abladungen von England können jedoch erst im Mai hier eintreffen.

C. G. Felsmann,
Ohlauerstraße Nr. 55, Königsecke.

Bekanntmachung.

In der Müllerschen Konkurssache werden **am 6. April d. J.,** Vm. 10 Uhr zwei dem Kaufm. Müller wider den Bauergutsbesitzer Wolff zustehende rechtskräftige und durch Anmeldungen von Protestationen vorläufig geschützte Forderungen von 907 Thaler 25 Sgr. 11 Pf. und von 281 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf., im Berathungszimmer im 1sten Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes von dem unterzeichneten Kommissarius öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. [395]

Breslau, den 29. März 1858.

Königliches Stadt-Gericht. Abth. I.
Der Kommissar des Konkurses.
Fürst.

---

[392] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen der Gebrüder Heine zu Neu-Nettkau, in Firma J. S. Heine et Sohn, haben

1) der Kaufmann Reinhold Roedenbeck zu Frankfurt a. M. als Verwalter der Kaufmann F. H. Schmidtschen Konkurs-Masse eine Fracht- und Spesenforderung von 1 Thlr. 1 Sgr.;
2) derselbe als Verwalter der Kaufmann Eduard Weinedelschen Konkurs-Masse eine Miethsforderung von 20 Thlr.;
3) die verwittwete Schornsteinfegermeister Bustrupp zu Rothenburg a. O. eine Lohn-Forderung von 2 Thlr. 15 Sgr.,

ohne Beanspruchung eines Vorrechts angemeldet, ferner hat

4) der Gerichtsschulze Kuhnow zu Neu-Nettkau für seine bereits geprüften Forderungen nachträglich noch das Vorzugsrecht beansprucht.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen und resp. dieses Anspruches ist

auf den 19. April d. J. VM. 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale Terminzimmer Nr. 25, vor dem unterzeichneten Kommissarius anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Grünberg, den 26. März 1858.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissarius des Konkurses: Schmidt.

In dem gemeinen Konkurse über das Vermögen des Färber Jacob Reinshagen zu Langenbielau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 30. April 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. Mai 1858 VM. 10 Uhr in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 8, vor dem Kommissar Kreis-Richter Rachner zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte v. Damnitz, Knittel und Anspach hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen. [393]

Reichenbach, den 27. März 1858.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Die im Großherzogthum Posen, im Kreise Schrimm, zwischen den Städten Xions und Jaraczewo, eine Meile von dem Wartheflusse und dem Ladeplatz Swiączyn und 2½ Meilen von der Kreisstadt Schrimm gelegenen, an einander grenzenden, auch bisher gemeinschaftlich bewirthschafteten **Rittergüter Chwalkowo** und **Kolacin**, sollen theilungshalber verkauft werden.

Chwalkowo hat ein Areal von 3563 Morgen, worunter 1418 Morgen Ackerland, (Weizenboden), 37 Morgen Obst- und Gemüsegärten, 381 Morgen Wiesen und gegen 1700 Morgen Wald.

Kolacin dagegen enthält bei einem Areal von 1859 Morgen, 703 Morgen Ackerland, 32 M. Obst- und Gemüsegärten, 437 Morgen Wiesen und 574 Morgen Wald.

Die mit keinen anderen Realschulden als ca. 1100 Thl. an Kirchen schuldige Kapitalien behafteten Güter, welche mit Ausschluß der Forsten bis Johanni d. J. verpachtet sind, befinden sich in sehr gutem Kulturzustande.

Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind zum größten Theil neu und massiv erbaut und das Gutsinventarium ist von angemessener Zahl und im ordentlichen Zustande.

Zu den Gütern gehört eine sehr ergiebige Ziegelei, auch wird in verschiedenen, auf denselben befindlichen Teichen die Fischerei ausgeübt.

Die Forsten, welche bisher besonders bewirthschaftet wurden, enthalten circa **20,000 schlagbare Kiefernstämme.**

Kaufliebhaber werden zur Besichtigung der Güter und Forsten, welche entweder im Ganzen oder einzeln zum Kaufe ausgeboten werden, eingeladen, und wollen sich dieselben zur weiteren Unterhandlung an mich wenden.

Auch sind die Mitinteressenten Hr. Rittergutsbesitzer Joseph v. Obiezierski auf Retschke bei Lissa und Hr. Julius Wilhelm Fleischmann zu Rawicz bereit, nähere Auskunft zu ertheilen. [2216]

Schroda im Großherzogthum Posen, den 18. März 1858.

Der Rechts-Anwalt **Hellhoff.**

Bekanntmachung. [362]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Carl Johann Paul Schödon zu Königshütte hat die Johanna, verehelichte Hüttenmeister Schabon, geb. Schödon zu Königshütte nachträglich eine Kaufgelder-Forderung von 250 Thlrn. nebst 5 Prozent Zinsen seit dem 24. Februar 1857 bis zur Konkurseröffnung ohne ein anderes Vorrecht, als das des § 82 der Konkurs-Ordnung zu beanspruchen, angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

8. April d. J., Vorm. 11¼ Uhr,

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Beuthen O.S., den 19. März 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Neide.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Kommission II. zu Haynau.

Die dem Heinrich Schubert gehörige sub Nr. 35 zu Hammer belegene Häuslerstelle und Wassermühle, abgeschätzt auf 6952 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothenschein im 2ten Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 16. April 1858

von Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Erben und Rechtsnachfolger des Stadtapothekers Johann Karl Friedrich Hoffmann zu Goldberg und der abwesende Besitzer Heinrich Schubert werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastations-Gericht zu melden. [114]

[2424] **Auktion.**

Das zur Josephine Hillmer'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager (Spezerei- und Materialwaaren, Weine, Branntweine und Liqueure in Flaschen und Gebinden, Tabake, Cigarren u. s. w.) wird in dem Hillmer'schen Geschäftslokal in der Tarnowitzer-Straße dicht am Ringe hierselbst am 10. April 1858 und den darauf folgenden Werktagen gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Beuthen, O. S., den 27. März 1858.

Leonhard, Rechts-Anwalt,
Verwalter des Hillmer'schen Konkurses.

Fortsetzung und Schluß der Auktion von [2443]
Gold- und Silbersachen.

Morgen, Donnerstag den 1. April, Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in dem Auktions-Lokale, Ring 30, eine Treppen hoch.

goldene und silberne Uhren, Brosche, Boutons, Ringe, Armbänder, Ketten 2c.

gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Die Graf von Strachwitz'sche Chamott-Fabrik zu Groß-Stein, Kreis Groß-Strehlitz, nimmt Bestellungen auf **Chamottsteine** in verschiedenen Sorten an und verkauft feuerfesten Thon.

Bestellungsbriefe resp. Anfragen werden unter der Adresse des Ziegelei-Verwalters **Mnich** zu Groß-Stein per Stubendorf portofrei erbeten. [1772]

Möbel-Verkauf. [3016]

Ein gebrauchter Einlegetisch für 36 Personen, wie auch ein Rollbureau, eine Wäschkommode mit Marmorplatte, ein Sopha und ein Fauteuil mit Plüsch und andere Gegenstände mehr, Kupferschmiedestr. 24, im 2ten Stock.

Garten-Honig.

Den so beliebten Garten-Honig habe ich auch dieses Jahr wieder empfangen, welchen ich das große Quart mit 20 Sgr. bestens empfehle.

[3012] **Theodor Heincke,** Ritterplatz Nr. 10.

Güterverpachtungen
im Fürstenthum Krotoszyn.

Von Johanni 1858 ab bis dahin 1870 sollen nachstehend genannte Pachtgüter: [354]

1) Der im Kreise Adelnau, 2 Meilen von Krotoszyn, 1¾ Meilen von Ostrowo, 2 Meilen von Raszkow belegene Spezialschlüssel Daniszyn, bestehend aus den Vorwerken Daniszyn, Lakocin und Chruszczyn nebst dem sogenannten Pottaschsiedereilande, im Flächeninhalte von zusammen

Mrg.	QR.	
10	42	Hof und Baustellen,
6	106	Gärten,
1601	10	Aecker,
313	75	Wiesen,
17	70	Hutung,
39	133	Unland, Wege 2c.
1988	76	

2) Der im Kreise Adelnau, 2½ Meilen von Krotoszyn, ¾ Meilen von Adelnau, 1 Meile von Sulmierzyce, 2 Meilen von Ostrowo belegene Spezialschlüssel Uciechow, bestehend aus den Vorwerken Uciechow und Raczyce, im Flächeninhalte von zusammen

Mrg.	QR.	
6	131	Hof und Baustellen,
4	136	Gärten,
1592	150	Aecker,
509	126	Wiesen,
2	113	Teiche,
99	10	Unland, Wege 2c.
2215	126	

3) Der im Kreise Krotoszyn, 1 Meile von Krotoszyn, 1½ Meile von Kozmin belegene Spezialschlüssel Dąbrowo im Flächeninhalte von

Mrg.	QR.	
11	52	Hof und Baustellen,
6	156	Gärten,
1406	43	Aecker,
58	7	Wiesen,
3	22	Hutung,
2	—	Teiche,
39	168	Unland.
1567	88	

4) Der im Kreise Krotoszyn, ¾ Meilen von Krotoszyn, 1 Meile von Zduny belegene Spezialschlüssel Lutogniewo, bestehend aus den Vorwerken Lutogniewo und Wrózewo im Flächeninhalte von

Mrg.	QR.	
11	18	Hof und Baustellen,
6	19	Gärten,
2137	90	Aecker,
242	29	Wiesen,
4	113	Teiche,
31	—	Unland, Wege 2c.
2432	89	

5) Der im Kreise Krotoszyn, 2½ Meile von Krotoszyn, ½ Meile von Raszkow, 2 Meilen von Ostrowo belegene Spezialschlüssel Korytnica, bestehend aus den Vorwerken Korytnica und Ligotta, im Flächeninhalte von

Mrg.	QR.	
7	8	Hof und Baustellen,
4	160	Gärten,
2138	93	Aecker,
221	170	Wiesen,
42	136	Hutung,
—	134	Teiche,
22	80	Unland, Gräben 2c.
2438	61	

sämmtlich mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, eisernen Grundsaaten und einem eisernen Grund-Inventarium,

ad 1 von 1780 Thlr.,
ad 2 von 3000 Thlr.,
ad 3 von 2500 Thlr.,
ad 4 von 5249 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.,
ad 5 von 1468 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf.,

welche mit 4 pCt. verzinst werden müssen, im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtcaution muß in 4prozentigen Pfand- oder Rentenbriefen, oder Staatsschuldverschreibungen in Höhe des halbjährigen Pachtgeldes und des dritten Theiles vom Grund-Inventarswerthe bestellt werden.

Nur rationell gebildete Landwirthe, welche sich über den Besitz eines Vermögens von mindestens 8000 Thlr. für Dąbrowo, von mindestens 10,000 Thlr. für die übrigen Pachtgüter, so wie über tadellose Führung ausweisen können, werden berücksichtigt werden.

Die Submittenten bleiben an ihre Gebote sechs Wochen von dem unten genannten Termine ab, gebunden.

Die Wahl unter sämmtlichen Submittenten bleibt Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis vorbehalten.

Die Haupterträge, so wie die allgemeinen und besonderen Pachtbedingungen, die Vermessungs-, Bonitirungs-Register und Karten liegen während der Dienststunden in unserem Amts-Lokale zur Einsicht offen.

Die bestimmt zu fassenden Submissions-Offerten sind schriftlich und versiegelt mit dem Vermerk auf der Adresse: „Submissions-Gebot für den Pachtschlüssel ...." uns

bis zum 24. April d. J.

Nachmittags 5 Uhr unter Deposition einer je in den besonderen Bedingungen festgesetzten Bietungs-Caution persönlich einzureichen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Schloß Krotoszyn, den 19. März 1858.

Fürstlich Thurn und Taxis'sche Rentkammer.

Czekonski. Neuner.

Compagnon-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines En gros-Waarengeschäfts in Berlin, das seit seinem sechsjährigen Bestehen neben einer guten Kundschaft eines lukrativen Nutzens sich erfreut, wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit einem Einlagekapital von 10 bis 12,000 Thlr. gesucht. Adressen unter **G. A.** werden erbeten Berlin **franco poste restante.** [2193]

Rapskuchen,
frisch und haarfrei, sowie auch
Rapskuchen-Mehl,

[2983] eigenes Fabrikat, empfiehlt:
Joseph Doms in Ratibor.

Eine kleine Partie weißer **Saamen-Mais** ist billig abzulassen Ohlauer-Straße Nr. 56, in der Brunnen-Handlung. [2787]

Fußboden-Glanzlack,

rein gelbbraun-mahagonifarbig, in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, sowie in Fäßchen von 6—20 Pfd., à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchs-Anweisung gratis. [2034]

E. E. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.



Pohl's Riesen-

[2434]

Futter-Runkelrüben- und echten weißen grünköpfig. großen engl. süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhrensamen eigener 1857 Ernte,

mit gratis zu verabreichender Samen-Ueberdüngungs- und Möhren-Kultur und Ueberwinterungs-Anweisungen; **(vierte sehr vermehrte Auflage),**

so wie alle Arten Gemüse-Samen zur Frühbeet- resp. Mistbeettreiberei und fürs freie Land, Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Spezies, Möhren-Sorten, Erdrüben- und Kraut-Samen offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme, laut meines dieser Zeitung, 2. Beilage Nr. 149, vom 30. März d. J., S. 707 u. 708, inserirten Preisverzeichnisses

37. Jahrganges.

Friedrich Gustav Pohl,

erster und alleiniger Züchter des Samens Pohls neuer 1845, 1854 und 1856 gefallener Riesen-Futter-Runkel-Rüben (Beta vulgaris gigantea Pohl), so wie Züchter des Samens Dauci Carottae albae viridicipitis giganteae.

Breslau, Herrenstraße Nr. 5,
nahe am Blücherplatz.

Die wohlthätigen und der Gesundheit zuträglichen

Groß'schen Brust-Karamellen

aus der Fabrik und Handlung

Ed. Groß in Breslau,

am Neumarkt 42,

à Carton in rosa Gold-Papier (Prima-, stärkste Qualität) 1 Thlr; in Chamois-Papier à 15 Sgr.; in blau à 7½ Sgr., und in grün (schwächste Sorte) 3½ Sgr., empfehlen aus erfreulicher Erfahrung:

F. Hädrich, A. Mattern, E. Adolph, } in Liegnitz.
Friedr. Cassius in Poln.-Lissa.
Wilh. Hanke in Löwenberg.
Theodor Klingauf in Lublinitz.
Gotth. Dietrich in Lüben.
Nobiling u. Co. in Marklissa.
J. Wartenberg in Medzibor.
Gustav Giesel, J. G. Feuerbach, } in Militsch.
W. A. Scholz in Mittelwalde.
Fr. Biedermann, B. Ullbrich, M. Radesey, } in Münsterberg.
A. J. Danziger, Bernh. Persikaner, A. Freund, } in Myslowitz.
Julius Müller in Namslau. [2208]

Berthold Hipauf's Dampfmaschinen-Chocoladen-Fabrikate.

			Thlr.	Sgr.	Pf.
Gewürz-	Nr. 5	das Pfd.	—	7	3
	Nr. 3	" "	—	8	6
	Nr. 2	" "	—	10	—
	Nr. 1	" "	—	11	6
	Nr. 0	" "	—	15	—
Vanillen-	Nr. 4	" "	—	10	—
	Nr. 3	" "	—	12	6
	Nr. 2	" "	—	15	—
	Nr. 1	" "	—	17	6
	Nr. 0	" "	—	20	—
Gesundheits- ..	Nr. 3	" "	—	8	6
	Nr. 2	" "	—	10	—
[2441]	Nr. 1	" "	—	12	6
Chocoladenplätzchen		das Pfd.	—	10	—
do.		der Ctr.	36	—	—
Cacao-Masse, ordin.		das Pfd.	—	12	—
do. fein		" "	—	13	—

Vor Ankauf der abhanden gekommenen Loose Nr. 11403 d., 5 c. d., 12868 a. und 26652 d. 4r. Klasse 117. Lotterie, wird hiermit gewarnt

[2994] **Steuer,**
königl. Lotterie-Einnehmer.

Für eine Dampfmehlmühle in Oberschlesien wird zum sofortigen Antritt ein **Obermüller** gesucht, welcher Zeugnisse für seine Tüchtigkeit beibringen kann. Das Nähere darüber Reuschestraße Nr. 37, erste Etage.

Ein eichener Sumpf

von dreizölligen Bohlen, nebst Ständer, steht zum baldigen Verkauf Junkern-Straße Nr. 32. [2984]

In meiner Posamentir-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung kann sofort ein **Lehrling** mosaischer Religion placirt werden. Auf selbstgeschriebene fr. Offerten ertheilt nähere Auskunft:

M. Caro

[3009] in Steinau an der Oder.

Die ersten Modelle
wirklich französischer
Frühjahrs-Mäntel u. Mantillen

sind soeben eingetroffen. Diese **Pariser Originale** bringen **absolut neue,** von früheren Moden gänzlich verschiedene **überraschend schöne Formen** in reicher Abwechselung zur Geltung und bieten jeder Geschmacksrichtung, selbst den höchstgespanntesten Anforderungen, die größte Befriedigung.

Gebrüder Littauer,

Ring Nr. 20, vis-à-vis **dem Schweidnitzer-Keller.**

[2442]

Blümner's Hotel,
Ohlauerstraße Nr. 84, Ecke der Schuhbrücke.

Die ungetheilte Gunst, mit welcher das gebildete Publikum mein Bestreben aufgenommen hat, durch feine Küche, gute Weine und geschmackvolle Einrichtung, mein **Wein-Lokal Ohlauerstraße Nr. 84,** Ecke der Schuhbrücke, auszuzeichnen, veranlaßt mich, den Anforderungen vieler meiner geehrten Gönner und Freunde zu entsprechen und demgemäß die sämmtlichen 3 Etagen des Hauses auf das Comfortabelste zu einem **Hotel** einzurichten, welches ich **am 6. April d. J.** unter dem Namen

„Blümner's Hotel"

eröffnen werde. In der besten und lebhaftesten Gegend der Stadt belegen und allen Ansprüchen des reisenden Publikums genügend, wird dasselbe sich aber von andern derartigen Etablissements wesentlich dadurch unterscheiden, daß **keine Table d'hôte** stattfindet, diejenigen geehrten Reisenden aber, welche aus Bequemlichkeit oder aus Gunst für die Einrichtungen meiner Restauration dennoch zu diniren oder soupiren belieben, zu jeder Tageszeit nach ihrer Wahl auf ihrem Zimmer oder in meinem aus einem großen Saale nebst drei besonderen Gesellschaftszimmern bestehenden Wein-Lokale entweder mit Couverts zu beliebigem Preise oder nach einer reichbesetzten Karte bedient werden.

Für Stallung und Wagenremise ist hinreichend gesorgt. [2439]

Breslau, den 30. März 1858. **Rudolph Blümner.**

Rittergüter-Einkauf.

Nachdem vor einigen Monaten, kurz vor dem Jahresschluß durch Empfehlung meines Comptoirs Rittergüter-Verkaufgeschäfte in den Regierungsbezirken Breslau, Magdeburg und Potsdam abgeschlossen wurden, hat bereits auch jetzt im Frühling ein sehr lebhafter Güter-Einkauf seinen Anfang genommen; ich habe soeben jetzt im März wiederum umfangreiche Verkaufs-Geschäfte bei Berlin, in Pommern und Westpreußen abgeschlossen. — Es ist mein Wunsch wiederum, so wie in den vergangenen Jahren, auch im gegenwärtigen Jahr sehr zahlungsfähige Käufer aus Mecklenburg, Sachsen, Hannover und aus andern Ländern des Auslandes, sowie aus Rheinland und Westfalen nach dem schönen Schlesien zu senden.

Es werden zu **kaufen** gesucht:

Rittergüter — Rittergüter-Komplexe — Herrschaften und Wälder.

Es können Anzahlungs-Summen geleistet werden von 10,000 Thlr., 15,000 Thlr., 24,000 Thlr., 30,000 Thlr., 50,000 Thlr., 80,000 Thlr., 140,000 Thlr., 200,000—600,000 Thlr. und mehr als **2 Millionen.** — Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht, spezielle Beschreibung der Güter einzusenden an den Kandidat der Staatswissenschaften und Administrator **Hermann Jüngling** in **Berlin,** Mohrenstraße Nr. 58. [2420]

Sächsischer Guano und Urat-Dünger.

Diese, in unserer Anstalt fabrizirten Düngemittel erfreuten sich schon in den letzten Jahren eines guten Rufes. Durch vergrößerte und verbesserte Einrichtung sind wir aber dieses Jahr in der Lage, unsere Fabrikate noch mehr empfehlen zu können und sind ermächtigt, die Billigung des Herrn Hofrath Professor Dr. **Stöckhardt** in Tharand mit der jetzigen Zusammenstellung öffentlich auszusprechen.

Nach der Analyse des Herrn Dr. **Hugo Fleck** an der königlichen polytechnischen Anstalt in Dresden, welcher den Gehalt der Waare regelmäßig untersucht, hat der sächsische Guano einen Stickstoffgehalt von $4,_{153}$ Prozent, der Aschengehalt (nämlich phosphorsaurer Kalk, schwefelsaures Kali, Chlornatrium u. s. w.) ist $18,_{479}$ Prozent. Ein großer Theil des Stickstoffs ist in der Form von schwefelsaurem Ammoniak enthalten, während ein anderer Theil desselben in der Humussubstanz dieses Guano's, welche $35,_{746}$ Prozent ausmacht, eingeschlossen ist.

Der **Urat-Dünger** (auch Wiesendünger genannt) enthält außer stickstoffhaltigen organischen Stoffen, hauptsächlich die löslichen Salze, die im Urin in reichlichem Maße enthalten sind, vorzüglich also phosphorsaures Kali, Natron und Ammoniak.

Der Kaufmann Herr Heinrich Kaemmerer in Dresden hat wie bisher die Leitung unserer Geschäfte und den alleinigen Verkauf unserer Fabrikate.

Dresden, im Monat März 1858.

Die Direktion der sächsischen Guanofabrik.

Von Herrn **Heinrich Kämmerer in Dresden** ist uns der alleinige Verkauf der oben erwähnten Düngemittel für Breslau und Umgegend übergeben worden. Wir empfehlen diese den Herren Landwirthen zur geneigten Beachtung, und versichern, daß wir solche zu Fabrikpreisen, mit Zuschlag der billigsten Fracht verkaufen. [1980]

Bülow und Comp. in Breslau, Schuhbrücke 72.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein auf belebtester Straße belegenes, in gutem Bauzustande befindliches Haus, in dem seit einer Reihe von Jahren ein bequem eingerichtetes Kolonial-Waaren, Tabak- und Cigarrengeschäft besteht, das sich gegenwärtig einer vortrefflichen Kundschaft erfreut, ist Veränderungshalber und wegen Familienverhältnissen zu verkaufen und am 1. Oktober d. J. zu übernehmen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen unter A. H., poste rest. Frankenstein. [2014]

Ein gemästeter, sehr fetter und großer Bulle

st eht auf dem Dom. **Belmsdorf,** Kreis Namslau, zum **Verkauf.** [2780]

Ich wohne jetzt **Ohlauerstraße Nr. 80** (vis-à-vis dem weißen Adler). [2366]
Linderer, prakt. Zahnarzt.



Anzeige.

Nachdem die Oberelbe nunmehr vom Eise befreit ist, haben die Verschiffungen mit den Schleppkähnen der Norddeutschen Fluss-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wieder begonnen und wird bereits Ende dieser Woche der erste Schleppzug von hier nach Berlin, Magdeburg und Dresden expedirt werden können.

Indem ich diesen vortheilhaften Verladungsweg dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Handelsstande zu recht fleissiger Benutzung aufs Angelegentlichste empfehle, bin ich gleichzeitig zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft gern bereit. [2427]

Hamburg, den 24. März 1858.

C. G. Keilig,
Procureur der Norddeutschen Fluss-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

A. Seiffert's Restauration,
Schweidnitzer-Straße Nr. 48,
heute, **Mittwoch: Concert** der Gesellschaft **Guttmann** im steyrischen National-Kostüm. Die neuesten beliebtesten Vorträge kommen zur Aufführung. [3006] **A. Seiffert.**

Den geehrten Herren **Kaufleuten** und resp. **Handlungshäusern** zur geneigten Kenntnißnahme, daß ich jederzeit tüchtige und wirklich empfehlenswerthe Commis jeder Branche kostenfrei nachweisen kann. — Hochachtungsvoll und ergebenst **Aug. Goetsch** in Berlin,
[2336] Alte-Jakobsstraße 17.

Eine geübte Direktrice
sucht in einer Putzhandlung ein baldiges Engagement. Näheres in der Strohhut-Fabrik des **C. R. Laffert**, Ohlauerstr. Nr. 14. [2987]

Ein Tafeltuch mit 12 Servietten, leinener Damast, ganz neu, und ein weißes Atlas-Kleid ist billig zu verkaufen bei Marie Körner, Teichstraße Nr. 6.

Austern, Rheinlachs, Sprotten, Bücklinge, Teltower Rübchen
bei **Gustav Scholtz.**

Hamb. Speckbücklinge und Kieler Sprotten
empfingen und offeriren nebst [3008]
astrachanischem Caviar
Lehmann u. Lange.

Frische
Flick-Heringe, Speck-Bücklinge, Jauersche Bratwurst,
sind wieder angekommen bei [2436]
Carl Straka,
Mineral-Brunnen und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber.

Hamb. Speckbücklinge, Kieler Sprotten
empfing frische Sendung und empfiehlt:
Jacob Knaus,
[3001] Kränzelmarkt Nr. 1.

99pfünd. Sommerweizen
offerirt zur Saat [2421]
das **Dom. Zedlitz** bei **Lüben.**

Pianinos, Flügel und **Tafel-Instrumente**, empfiehlt die Niederlage Neueweltgasse Nr. 5. [2999]

Speck-Birnen, à Pfd. 2½ Sgr.,
Türk. Pflaumen, à Pfd. 2½ Sgr.,
Ungar. Pflaumen, à Pfd. 2 Sgr.,
bei **C. G. Weber,** Oderstraße Nr. 1

Schaf-Verkauf.

Auf der königl. Domäne Grüneberg bei Zehden R.-M. soll wegen Abgabe der Pachtung die ganze über 2500 Stück starke, feine Negretti-Schäferei, aus Mutter- und Zeitvieh, Hammeln, Jährlingen, Lämmern und circa 16 St. Zuchtböcken bestehend,

am 3. Mai d. J., von Vorm. 9 Uhr an,
öffentlich an den Meistbietenden in kleinen Posten verkauft werden.

Die Uebergabe der erstandenen Thiere würde dann nach beendigter Schur in den Tagen vom 28. bis 30. Mai d. J. stattfinden.

Der Schäferei-Direktor Herr Eduard Kunitz aus Dresden leitet seit mehreren Jahren die Züchtung in der Schäferei und ist deren Wolle im vorigen Jahre auf dem Wollmarkt zu Berlin für 98 Thlr., in den Jahren 1855 und 56 aber beidemale für 94 Thlr. verkauft worden. Der Stamm ist aus Kuchelna.

Amt Grüneberg, den 27. März 1858.
[2442] Die verw. Oberamtmann **Badicke.**

Die Bettfeder-Reinigungsanstalt,
früher Harrasgasse Nr. 2, befindet sich jetzt **Hummerei Nr. 16.** [2749]

Anstellungs-Gesuch eines Chemikers.

Ein aufs Beste empfohlener Chemiker, welcher in der Fabrikation chemisch-technischer Erzeugnisse, in der Essigfabrikation, Bereitung der gangbarsten Farben, des Bleiweißes, der Garancine, der Stearinkerzen- und Seifenfabrikation, als Harz- und amerikanische Seifen, nach den neuesten rentabelsten Erfahrungen praktisch geübt, auch im Stande ist, Fabrikeinrichtungen für angegebene Erzeugnisse zweckmäßig auszuführen, sucht eine Anstellung. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen franko unter Chiffre D. S. 4. an **J. C. Hillmann,** Junkern-Straße Nr. 16, gelangen zu lassen. [2401]

A. Stehr's Hôtel garni [2975]
befindet sich bis zum 6. April Ohlauerstraße 84,
nach dieser Zeit aber **Altbüsserstraße Nr. 61,** Ecke der Junkernstr., neben dem weißen Adler.

Für Hotel-Besitzer und alle Haushaltungen wichtig!

Alle Hausgeräthe, dieselben mögen bestehen in **Messing, Kupfer, Zink, Blech** oder **Neusilber, Komposition** rc. werden durch den

echten italienischen Polir-Stein

mit einigen Tropfen Wasser, nicht Spiritus, nur angefeuchtet, in wenig Minuten im Glanz den **neuen** Waaren gleich. — Die Dose 2 Sgr., das Dutzend 18 Sgr. [2437]

Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Schutzmittel
gegen Hervordringen von Feuchtigkeit aus Mauerwänden.

Den Herren **C. F. Ohle's Erben,** Metallwaarenfabrik zu Breslau, Hinterhäuser 17, bescheinigen wir hiermit sehr gern, daß bei zweckmäßiger Anwendung die Tapezirung mit Blei das Hervordringen der Feuchtigkeit aus den Mauern abhält, so daß modrige, feuchte und schimmelige Zimmerwände nach der Anlegung des Tapezirbleis vollkommen trocken wurden.

Obgleich wir das Tapezirblei gedachter Fabrik schon vielfach seit 6—8 Jahren mit dem größten Erfolge angewendet haben, so ist dieses Schutzmittel doch nicht genugsam bekannt, weshalb wir zum allgemeinen Besten darauf aufmerksam machen.

Die Tapezirer und Dekorateure Breslaus.
F. Schadow, Obermeister des Tapezir- und Täschnermittel. **Carl Fischer,** Mitältester
A. Schirrmacher. A. Heinze. A. Glasemann. Carl Otto. L. Ertel.

Vorstehend empfohlenes Tapezirblei ist in zwei Sorten, die stärkere à 9 Pf. pro Quadratfuß für größere Nässe, die schwächere à 5 Pfennige pro Quadratfuß für fleckige Stellen genügend, bei uns stets zu haben. [2110]

C. F. Ohle's Erben, Breslau.
Metallwaarenfabrik, Hinterhäuser Nr. 17.

Von einem auswärtigen Hause empfingen wir eine Sendung fabrizirten **Tabaks** in Fässern von circa 1 Ctr. (saure Karotten), die wir den hiesigen resp. Tabakhandlungen zu einem sehr billigen Preise offeriren können. [2344]
Gebrüder Staats,

Säurefreies Rüböl, weiß,
der Gasflamme gleich, offerirt en gros wie en détail billigst:
die Oel-Raffinerie von **Otto Bretschneider,** früher Baudels Wttw.,
Alter Fischmarkt am Rathhause Nr. 2. [2993]

Richard Rother's Samenhandlung,
in Breslau, Schuhbrücke Nr. 75, vis-à-vis des St. Maria Magdalenen-Gymnasiums, empfiehlt Zuckerrunkelrüben in 2 Sorten à 100 Pfd. 12 Thlr.; desgl. Futterrunkelrüben in den gangbaren Sorten à 10, 12, 13 und 14 Thlr. [2445]

Giesmansdorfer Preßhefen,
täglich frisch in vorzüglichster Qualität, empfiehlt: [1581]
Die Fabrik-Niederlage Karlsstraße Nr. 41.

Echten Peru-Guano,
Echten Quedlinburger Zucker-Rüben-Samen,
Stettiner Portland-Cement,
offeriren billigst: **Steinbach & Timme,** Herrenstrasse Nr. 4.
[2745]

Ein moralisch, und bezüglich seiner Leistungen durch Zeugnisse auf das Beste empfohlener junger Mann, der bisher in der Provinz servirte, sucht für Ostern in einem hiesigen Kolonial-Waarengeschäft eine Stellung. Gefällige Adressen werden nach Zwingerstr. 4a, 3 Stiegen erbeten. [2995]

Wollwaschmittel, patent. Fleckenwasser, pers. Insektenpulver u. pariser Lederlack [2033]
offerirt: **C. C. Preuß,**
Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Frisch angekommen!
Ausgezeichnete **Spick-Aale** und **Speck-Bücklinge.**
Standort auf dem Burgfelde.
C. Neukirch aus Wollin i. P.

Fein gemahlenes, stickstoffreiches **Knochenmehl** empfiehlt die Dampf-Knochen-Mehl-Fabrik zu Dziewentline bei Militsch.

Dünger-Knochenmehl,
ganz rein, ohne Beimischung, offerirt zu den zeitgemäß billigsten Preisen die [2046]
Brieger Zucker-Siederei in Brieg.

Einige hundert leere **Syrup-Gebinde** werden durch Unterzeichneten zu kaufen gesucht.
Reinhold Sturm, Graupenstraße 10.

Ein ausgezeichnet schöner Polixander-Flügel, engl. Mechanik, desgl. einer in Mahagoni, wegen Wohnungswechsel sehr billig zu haben Junkernstr. 36, 1. Etage. [3011]

Ein kleiner ausgewachsener **Wachtelhund** ist zu verkaufen Alte-Sandstraße 6 im Hofe.

Das Dom. Ruppersdorf bei Strehlen verkauft eine **neumelke Kuh.** [2432]

Ein Gebäude,
hier in Breslau, mit Dampf-Schornstein versehen, zu jeder Fabrikanlage sich eignend, nebst Wohnungsgelaß, ist zu soliden Bedingungen entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfahren Junkernstraße Nr. 33, im Comptoir. [2404]

Das bisherige **Posamentir-Gewölbe,** Schmiedebrücke 48, ist mit Vorbau und Gaseinrichtung sogleich anderweitig zu vermiethen.

[2990] **Eine Wohnung**
ist Königsplatz Nr. 4, bestehend aus 3 Stuben nebst Alkove, 3 Treppen hoch, zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Auch ist zu Michaelis in der Beletage eine Wohnung von 8 Piecen nebst Stallung und Remise zu vermiethen.

Gartenstraße Nr. 29b. ist die **halbe 3te Etage** und 2 Pferdeställe zu vermiethen und Johannis zu beziehen. [2986]

Sommer-Wohnung.
Michaelisstr. 5 ist ein Salon nebst Kochstube als Sommerwohnung zu vermiethen. [2985]

Ohlauerstraße 19 ist im 3. Stock eine möblirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Versetzungshalber ist eine Wohnung sofort zu vermiethen Burgfeld 12 u. 13. [3002]

Zu vermiethen.
Johanni d. J. zu beziehen Heilige-Geist-Straße Nr. 14a an der Promenade **die erste Etage,** bestehend in 9 heizbaren Zimmern, inkl. eines Saales mit Balkon, 1 Kabinet, 1 Küche, Entree, Beigelaß und Gartenbenutzung. Zu erfragen par terre bei der Wirthin. [3004]

---

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, am 30. März 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	64— 69	61	56—59	Sgr
dito gelber	65— 67	62	55—58	„
Roggen . .	39— 41	38	36—37	„
Gerste . . .	38— 39	36	34—35	„
Hafer . . .	32— 34	31	29—30	„
Erbsen . .	60— 64	56	50—54	„

Kartoffel-Spiritus $6\frac{7}{12}$ Thlr. G.

29. u. 30. März.	Abs. 10 U.	Mg 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'''00	27"8'''41	27"7'''55
Luftwärme	+ 3,2	+ 1,3	+ 10,6
Thaupunkt	— 0,5	— 0,0	— 0,3
Dunstsättigung	71pCt.	88pCt.	39pCt.
Wind	SW	SO	SW
Wetter	heiter	Schleiergewölk	heiter

Auflage 70,000. — Billigstes illustrirtes Familienblatt: — Auflage 70,000.

Die Gartenlaube.

Wöchentlich 1½—2 Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.
Vierteljährlich 15 Sgr.

Gute Novellen. — Schilderungen aus der Länder- und Völkerkunde. — Belehrende Erläuterungen zu den Begebenheiten und Persönlichkeiten des Tages. — Populär-naturwissenschaftliche Mittheilungen von Roßmäßler. — Beiträge zur Kenntniß einer vernünftigen Gesundheitslehre von Bock. — Chemische Briefe für das praktische Leben von Hirzel. — Jagd- und Reiseskizzen. — Biographien mit vortrefflichen Porträts. — Berichte aus dem Reiche der Erfindungen, Literatur, Kunst rc. rc. — Mittheilungen über industrielle Etablissements. — Alles dies bietet die Gartenlaube. — Außerdem sind Veranstaltungen getroffen, daß die wichtigsten Gegenstände und Persönlichkeiten der

Zeit-Ereignisse

durch authentische Abbildungen und Originalberichte unseren Lesern vorgeführt werden.

Alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen darauf an.
E. Keil in Leipzig.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

C. Fr. Leischner's natürliche
Zauberkunst

aller Zeiten und Nationen. In einer vollständigen Sammlung der überraschendsten, bewunderungswürdigsten und belehrendsten Kunststücke aus der Physik, Chemie, Optik, Mechanik, Mathematik, Arithmetik und Experimentirkunst. Nach Philadelphia, Bosco, Petorelli, Comte, Döbler, Becker u. A. Achte sehr verbesserte Auflage. Mit Titelkupfer und vielen Abbildungen. Eleg. geh. 22½ Sgr.

Der Absatz von 7 starken Auflagen oder 14,000 Exemplaren, eine Menge von höchst beifälligen Recensionen verbürgen die Preiswürdigkeit dieses artigen Büchleins. Alle Urtheile stimmen darin überein, daß es seinem Titel vollkommen entspreche, daß es mehr leiste, als alle ähnlichen, zum Theil viel theuerern Bücher, und daß es nur solche Kunststücke mittheile, die zwar leicht zu begreifen und auszuführen sind, aber doch in Erstaunen setzen und dem Zuschauer ein Räthsel bleiben. [2445]

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** (C. Zäschmar) in **Breslau,** Herren-Straße Nr. 20, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: [590]

Don Manuel,
oder: **Des Helden Standbild.**
Trauerspiel von C. Humbert, königl. preuß. Regierungsrath.
8. Geh. 15 Sgr.

Der ungetheilte Beifall, den das angekündigte Drama sich bei seiner Vorlesung in größeren gebildeten Privatkreisen erwarb, gab die nächste Veranlassung zur Veröffentlichung durch den Druck. Der Herr Verfasser hat sich in seinem Werke (dessen originelle Entstehungsgeschichte das Vorwort erzählt) die Aufgabe gestellt, den **christlich-ritterlichen** Charakter der Geschichte Asturiens zu Ende des 8. und zu Anfang des 9. Jahrhunderts unter König Alfons dem Keuschen, so wie das **ideale** Verhältniß zwischen **Staat** und **Kirche** zu jener Zeit, wahrheitsgetreu und lebendig zu schildern, und in die historischen Vorgänge die, auf eigner Erfindung beruhenden, eigenthümlichsten und überraschendsten theatralischen Effekte bietenden Schicksale seines Helden **Manuel** zu verflechten. In sprechendster Weise bezeugt übrigens das anziehende Drama, daß das **spezifisch-christliche Element** noch immer am meisten geeignet sei, unser vielfach verkommenes Theaterwesen zu regeneriren, und daß es hierzu durchaus nicht des, jetzt so sehr beliebten, Rückgriffs zur Antike bedürfe.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Gesangbuch
für evangelische Gemeinden,
besonders in Schlesien.
Mit Genehmigung der Landes- und Provinzial-Kirchen-Behörden.
Zweite Auflage. — 8. 10 Sgr. [529]
Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder** und in **Oppeln** durch **W. Clar:** [1407]

C. A. Menzel's Neuere Geschichte der Deutschen **seit der Reformation.** 2. Auflage
I. Band 2 Thl. II. Band 2 Thl. 10 Sgr
III. Band 2 Thlr. 10 Sgr. IV. Band 2 Thl. 20 Sgr. V. Band 2 Thl. 10 Sgr.
VI. Band, 1. bis 9. Heft 3 Thlr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhdl., (C. Zäschmar).

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. — Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. — **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds / 8 U. 55 M. Mg
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 5 Uhr 25 Min. Morgens, 5 Uhr Nachmittags. / 11 Uhr 15 Min. Mittags, 11 Uhr 54 Min. Nachts.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6¼ Uhr Mg. — Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¼ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach** und **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Reichenbach** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Reichenbach** nach **Liegnitz** 5 U. 50 M. Mg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.

Breslauer Börse vom 30. März 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		109¼ B
Poln. Bank-Bill.		90⅛ B.
Oesterr. Bankn.		97¼ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100¼ B.
dito 1856	4½	100¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	$83\frac{7}{12}$ G.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98½ G.
dito Kreditsch	4	92¾ B.
dito Pfandb.	3½	86¾ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	85¾ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95¾ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¾ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96¼ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	92¾ G.
Posener dito	4	91¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100½ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89¼ B.
dito neue Em.	4	89¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	83½ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¼ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅛ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	96¾ G.
III. Em.	4	95 [illegible]
dito Prior.-Obl.	4	86¾ B.
Köln-Mindener	3½	144½ [illegible]
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	57¼ B.
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	62¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	137⅛ B.
dito Lt. B.	3½	126¾ B.
dito Lt. C.	3½	137⅛ B.
dito Pr.-Obl.	4	88⅛ B.
dito dito	3½	76¾ B.
dito dito	4½	98⅛ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	55¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Minerva	5	74¼ B.
Schles. Bank		82⅞ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	59¾ G.
Oppeln-Tarnow.	4	—

Zweite Beilage zu Nr. 151 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 31. März 1858.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Preis-Verzeichniss für 1858 der Samen-Handlung von Julius Monhaupt in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 8.

Die Preise sind in preuss. Courant, der Thaler zu 30 Sgr. gestellt. Gold und sämmtliche Geldpapiere werden nach dem Cours angenommen. Briefe und Gelder sind portofrei einzusenden. Geringere Quantitäten als 25 Pfd. werden nach Pfundpreisen, weniger als ¼ Pfund nach Lothpreisen berechnet.

1. Oekonomie-Samen.

Futter-Gräser und Klee-Arten.

Das Pfund Sgr. Pf.

Englisches Raigras, Lolium perenne 100 Pfd. 12 Thlr. 5 —

Italienisches Raigras, ist schnellwüchsiger und ergiebiger als das vorstehende 100 Pfd. 16 Thlr. 8 —

Deutsches Raigras, Bromus mollis 100 Pfd. 6 Thlr. 2 6

Französisches Raigras, oder Hafergras, Avena elatior, aus Frankreich importirt 100 Pfd. 15 Thlr. 6 —

Timotheegras, beste größte Sorte 100 Pfd. 13 Thlr. 5 —

Honigras, Holcus lanatus 100 Pfd. 8 Thlr. 3 —

Knaulgras, Dactylis glomerata. 100 Pfd. 15 Thlr. 6 —

Wiesenfuchsschwanzgras, Alopecurus pratensis 100 Pfd. 15 Thlr. 6 —

Wiesenschwingel, Festuca pratens. 100 Pfd. 12 Thlr. 5 —

Schafschwingel, Festuca ovina... 100 Pfd. 12 Thlr. 5 —

Wiesen-Rispengras, Poa pratensis. 5 —

Riechgras, Anthoxanthum odoratum 10 —

Fioringras, Agrostis stolonifera 6 —

Pimpinelle, vorzügl. Schaffutter. 100 Pfd. 15 Thlr. 6 —

Kümmel oder **Karbe** zur Saat.. 100 Pfd. 14 Thlr. 6 —

Klee, später langrankiger rother.....
— großer rother, beste neue Saat.
— weißer, beste neue Saat.........
} Preis unbestimmt.

Luzerne oder ewiger Klee, echt französische Saat 100 Pfd. 28 Thlr. 9 —

Eine Mischung der nützlichsten Gräser für Hornvieh; für leichten, trockenen, so wie auch eine für schweren oder feuchten Boden, 100 Pfd. 10 Thlr. 3 6

Eine dergl. für Schafe, für leichten, trockenen, so wie eine für schweren, feuchten Boden, 100 Pfd. 10 Thlr. 3 6

Eine zweckmäßige Mischung zu Anlegung und Verbesserung der Wiesen 100 Pfd. 10 Thlr. 3 6

Rasen-Grassamen, zu schönen dauernden Rasenplätzen 100 Pfd. 12 Thlr. 5 —

Dieser ist aus mehreren feineren und im Wachsthum sich gleichenden Gräsern zusammengesetzt.

Futter-Runkelrüben.

Das Pfund Sgr. Pf.

Turnips-Runkelrübe, ganz echte Braunschweiger, vorzüglich große, lang über die Erde hervorwachsende **rothe** Sorte. Bringt Rüben von mehr als 20 Pfd. 100 Pfd. 10 Thlr. 4 —

Turnips-Runkelrübe, ebenso, **lange gelbe** 100 Pfd. 10 Thlr. 4 —

— **neue**, halb aus der Erde wachsende **„Oberdorfer,"** wird seit mehreren Jahren in Hohenheim kultivirt und ihrer Ergiebigkeit wegen sehr gerühmt 100 Pfd. 15 Thlr. 5 6

— **dicke große**, in der Erde wachsende **gelbe** 100 Pfd. 11 Thlr. 4 —

— **dicke große**, in der Erde wachsende **rothe** 100 Pfd. 11 Thlr. 4 —

Riesen-Futter-Runkelrübe 100 Pfd. 25 Thlr. 9 —

Giebt den höchsten Ertrag aller hier aufgeführten Sorten, pr. M. Morg. über 300 Ctr. Rüben.

Neue **tellerförmige**, rothe 100 Pfd. 13 Thlr. 5 —

— — gelbe 100 Pfd. 13 Thlr. 5 —

Beide Sorten für leichten, sandigen Boden zu empfehlen.

Zucker-Runkelrübe, weiße schlesische, die anerkannt beste, zuckerreichste Sorte 100 Pfd. 12 Thlr. 5 —

Hiervon ist der Preis nicht als feststehend zu betrachten.

Futter-Möhren.

Das Pfund Sgr. Pf.

Futter-Möhren, neue englische, grünköpfige **Riesen**-Futter-Möhre, wächst 4—5 Zoll aus der Erde hervor und bringt colossale, bis 6 Pfd. schwere Wurzeln. Von diesem **Originalsamen** sind 2 Pfd. pro M. Morg. ausreichend 10 —

— große rothe engl. **Altringham**-Möhre 15 —

— große dicke, gelbe **Saalfelder** Möhre 12 —

— große dicke, rothe Braunschweiger Carotte 12 —

— große, süßeste, rothgelbe Möhre 12 —

Futter-Rüben ꝛc.

Das Pfund Sgr. Pf.

Große englische Turnips (keine Runkelrübe).

Diese engl. Futterrüben erreichen auch bei uns oft ein Gewicht von 15 Pfd. und darüber.

White Globe Turnip, von glatter weißer Haut, weißem Fleische, ovalrunder Form, 2½ Fuß im Umfange 20 —

Pomeranian Globe, Haut und Fleisch weiß, plattrund. 2½ Fuß im Umfange 20 —

White Norfolk Turnip, Fleisch und Haut weiß, plattrund, 2 Fuß im Umfange 20 —

Improved purple top yellow Bullock Turnip, 3 Fuß im Umfange, ganz vorzügliche Sorte. Pfd. 1 Thlr.

Erdrüben, neue englische **Riesen-Kohlrübe**, bringt bis 20 Pfd. schwere Rüben 20 —

— große, glatte, gelbe, schwedische, auch Kehlroth genannt 15 —

— große, glatte, weiße 12 —

Feldrüben, Stoppelrüben, beste, lange, weiße, rothköpfige 100 Pfd. 16 Thlr. 6 —

Pastinak, größte neue englische Improved 10 —

Ackerspörgel, größter, Spergula maxima. Preis unbest.

Türkischer Weizen, früher, kleiner **Cinquantino**, gelangt auch im ungünstigsten Sommer hier zur völligen Reife, reines Korn 100 Pfd. 8 Thlr. 3 —

— großer amerikan. **Pferdezahn**-. 100 Pfd. 8 Thlr. 3 —

Mohn, blauer, mit geschlossenen Köpfen 8 —

Feldkraut (Kopfkohl), größtes, plattköpfiges Pfd. 1 Thlr. 15 —

Das Pfund Sgr. Pf.

Große englische Pferdebohnen 6 —

Kohl, großer, zum Abblatten 15 —

Amerikanischer Kartoffelsamen, das Loth (circa 15000 Korn) 10 —

Eine Anweisung, gesunde Kartoffeln aus Samen zu erziehen, wird dem Samen beigegeben.

Chinesischer Riesen-Hanf, d. Pfd. 1 Thlr., d. Lth. 2 —

Sorghum saccharatum, neuer Zuckerhirse, Surrogat des Zuckerrohrs, gedeiht in Deutschland dem Mais gleich, Pfd. 15 Sgr. d. Lth. 1 —

Yams-Wurzel, Dioscorea Batatas (Due). Wird als Kartoffel-Surrogat zum Anbau empfohlen. Liebhabern offerire kleine Knöllchen, das Dzd. 2 Thlr. d. Stck. 7 6

Leinsamen, neuer amerikanischer weißblühender, wird gegen 4 Fuß hoch d. Lth. 1 —

Lupine, gelbe ...
— blaue ...
} Preis unbestimmt.

Riesen-Kartoffel, neue kolossale Wirthschaftskartoffel, die größte aller bis jetzt bekannten Arten; sie wird bis 1 Fuß lang, 4 Zoll dick und bringt den enormen Ertrag von 8—10 Wspl. (preußisch) pro M. Morgen .... 100 Pfd. 5 Thlr. 3 6

2. Forst- und Gehölz-Samen.

Das Pfund Sgr. Pf.

Kiefer oder Föhre, Pinus sylvestris, extra schön. 15 —

Weymuthskiefer Pfd. 1 Thlr. 15 —

Fichte oder Rothtanne, beste Qualität 6 —

Lerchenbaum, vorzüglich schöner, frischer Same.. 15 —

Eller, echte weiße Bergeller 10 —

Akazie, weiße gewöhnliche 10 —

Weißdorn zu Hecken, Crataeg. Oxyac. 100 Pfd. 8 Thlr. das Pfund 4 —

Cupressus pyramidalis, Cypresse das Loth 8 —

Birnkerne Pfd. 2 Thlr. das Loth 2 6

Aepfelkerne Pfd. 1 Thlr. das Loth 1 6

3. Gemüse- und Gartensamen.

Kohl-Arten.

Das Loth Sgr. Pf.

Blumen-Kohl (Karviol), großer, früher, weißer, echt englischer, liefert weiße, große und geschlossene Rosen 10 —

— später, weißer, echt englischer 10 —

— **neuer Stadtholder**, ausgezeichnet groß, sehr schön weiß und fest, distinkt in Form 15 —

— Erfurter Zwerg-, für Frühbeete die vortrefflichste Sorte 100 Korn 3 —

Vorstehende Blumenkohlarten sind als die besten zu empfehlen; geringere (billigere) Sorten führe ich nicht, da sie die Kulturkosten nicht lohnen.

Brokoli- oder Spargel-Kohl, italienischer 3 —

Rosen-Kohl oder Brüsseler Sprossen 2 6

Dieser bringt rings um den Stamm kleine Sprossenköpfchen, die ein delikates Herbst- und Wintergemüse abgeben.

Oberkohlrabi, extra früher, feiner, weißer, kleinkräutiger **Wiener** Glaskohlrabi 2 6

— früher, feiner, blauer Wiener 3 —

— früher, feiner, weißer, englischer 2 —

— früher, blauer, englischer 2 6

— später, großlaubiger, weißer 2 —

Weißer Kopfkohl, allerfrühester englischer Maispitzkohl (delikat) 3 —

— — Salzburger, großer, platter 3 —

— — Erfurter, fester 2 6

später, großer (Centner-), sehr empfehlenswerth für den Feldbau Pfd. 3 Thlr. 4 —

(Diese Sorte wurde von mir kultivirt, in der 1850er Herbst-Ausstellung ihrer außerordentlichen Größe und Festigkeit wegen prämiirt.)

— extra großer Braunschweiger Pfd. 2 Thlr. 2 6

Rother Kopfkohl, früher, extra schwarzrother, festköpfiger zu Salat 2 6

— später, sogenanntes Blaukraut Pfd. 2 Thlr. 2 6

Wirsing-Kohl, Savoyer Kohl, ganz früher kleiner, extra krauser, gelber, ganz vorzüglich zum Treiben, wie in's freie Land 3 —

— früher, krauser Ulmer 2 6

— später, großer, krauser, gelber 2 6

— **neuer englischer** Drumhead, hat vor allen andern seiner Art den Vorzug, da er äußerst schmackhaft ist 3 —

Unterrüben, Erdrüben, vorzüglich große gelbe, rothköpfige, bringt bis 15 Pfd. schwere Rüben Pfd. 15 Sgr. 1 —

— vorzüglich große, rothgrauhäutige **Riesen**-Unterrübe, wird über 20 Pfd. schwer Pfd. 20 Sgr. 1 3

— große, glatte, weiße Pfd. 12 Sgr. — 9

Blätterkohl (Winterkohl), hoher, vorzüglich krauser, brauner 1 —

— hoher, vorzüglich krauser, grüner 1 —

— niedriger, vorzüglich krauser, blauer 1 —

— desgl. grüner 1 —

Riesenkohl, 8—10 Fuß hoch, als Viehfutter 6 —

Schnittkohl, brauner schlichter Winter- oder Frühlingskohl 1 6

Feiner, weiß- und rothbunter Federkohl, gemischt.. 1 6

Salaten.

Kopf-Salat, Steinkopf, gelber engl. Treib- 2 6

— bruine geel, früh 2 6

— asiatischer, großer gelber Dauerkopf 3 —

— Berliner, großer goldgelber, fester 2 —

— Prinzenkopf, gelber holländischer 2 —

— Forellen-, großer bunter 2 —

— Schwedenkopf, brauner, fester 2 —

— Schweizer Dauerkopf. 3 —

— Winter-Zucker-Salat 2 6

Das Loth Sgr. Pf.

Winter-Endivien, extra krause, grüne Plümage- oder Feder- 3 —

— grüne, große, breitblättrige 3 —

Sommer-Endivien, römische 3 —

— neue, sehr feine, krause, französische, moosartige 4 —

Stech- oder Schnitt-Salat, früher, gelber 2 6

Rabunze oder Feldsalat 1 —

Kresse, krause, gefüllte Pfd. 10 Sgr. — 9

Wurzeln.

Möhren, ganz frühe, feine, kurze, dunkelrothe holländische Carotte zum Treiben Pfd. 25 Sgr. 1 6

— kurze, feine Braunschweiger Carotte Pfd. 12 Sgr. 1 —

Petersilien-Wurzel, lange, glatte Pfd. 10 Sgr. 1 —

— frühe, kurze, dicke Pfd. 10 Sgr. 1 —

Pastinak oder Moorwurzel Pfd. 10 Sgr. 1 —

Haferwurzel 2 —

Scorzoner- oder Schwarzwurzel 2 —

Zuckerwurzel 1 6

Raponticawurzel 1 6

Cia orien-Wurzel, Braunschw. kurze, dicke Pfd. 10 Sgr. 1 —

Rüben.

Bortfelder, gelbe große — 6

Mairübe, platte, runde, gelbe, holländische 1 —

— platte, runde, weiße holländische 1 —

— neue Schneeballrübe, sehr schön 1 —

Ackerrübe, Herbstrübe, große, lange, weiße, rothköpfige Pfd. 6 Sgr. — 6

— große, platte, runde, rothköpfige.. Pfd. 7½ Sgr. — 6

Teltower Rübchen, kleine, echte (im Herbst zu säen) 1 6

— kleine, schwarze, runde, delik. (im Herbst zu säen) 1 6

Salat-Rüben.

Schwarzrothe Rüben zum Einmachen... Pfd. 10 Sgr. 1 —

— kleine englische, sehr süß 1 6

Radies- und Rettig-Samen.

Radies, neue, länglichrunde, rosenrothe, frühe, kurzlaubige, vortrefflich für's Mistbeet 1 —

— frühe, feine, kurzl., runde, weiße Monats- 1 —

— frühe, feine, kurzl., runde, zinnoberrothe 1 —

— frühe, feine, kurzl., runde, goldgelbe Wiener.. 1 6

Vorstehende 4 Sorten gemischt 1 —

Butter-Rettige, lange rosenrothe 1 6

Mai-Rettig, gelber Wiener 1 6

Herbst-Rettig, rother 2 —

Sommer-Rettig, schwarzer runder 1 6

— weißer, runder 1 6

Winter-Rettig, schwarzer, langer Erfurter 2 —

— schwarzer, runder 1 6

Zwiebeln und Porro.

Vorzüglich schöne, große Dauerzwiebel, die sich fest u. gut bis zum nächsten Sommer hält Pfd. 1 Thlr. 1 6

— große, harte, platte, dunkelrothe, holländische 1 6

— gelbe, platte, harte Pfd. 25 Sgr. 1 —

— silberweiße, platte 2 6

Madeira- oder Riesen-, sehr groß und fein 4 —

Schalotten, gewöhnliche 1 6

Porro, früher Sommer- oder französischer 2 6

— großer, dicker Brabanter Winter- 2 6

— größter Riesen-Porro 4 —

Gurken-Kerne.

Gurken, extra frühe, grüne, volltragende Treibgurke 2 6

— frühe, kurze Traubengurke (zu Pfeffergurken sich eignend) 2 6

— **westindische**, lange, grüne Schlang., 16 bis 18" 4 —

— mittellange, grüne Landgurke 2 —

Neue, Königin der Gurken ..... die Portion 2 Sgr.

Non plus ultra-Gurke — 2 Sgr.

Melonen- und Kürbis-Kerne.

Allerfrüheste Melone, Kantaluppen, die Port. 2 Sgr.

Melonen, schöne Sorten, aus Frankreich 8 —

Neue, **amerik.** August-, für's **Freie**, die Port. 3 Sgr.

Neue, **Cabul-**, feine gewürzhafte... — 3 —

Frühe Netz-Melone — 2 —

Kürbis, großer Melonen-Centner- 5 —

Verschiedene Gemüse.

Artischocken, große englische, grüne und violette... 5 —

Cardi, spanische, oder Cardon d'Espagne 2 6

Türkischer Weizen, kleiner, früher Pfd. 4 Sgr.

Rhabarber, Tobolsk- 5 —

Spargel-Kerne, großer, dicker, weißer Darmstädter Pfd. 15 Sgr. 1 —

Küchen-Kräuter.

Anis — 6

Basilikum, großer 1 6

— feinblättriger, krauser 2 6

Dill — 6

Fenchel, ordinärer — 6

Kerbel, krauser Plümage- 1 —

Köll-, Pfeffer- oder Bohnenkraut 1 —

Kümmel — 6

Lavendel 3 —

Liebesapfel zu Saucen 5 —

Löffelkraut, Cochlearia officinalis 2 6

Mariendistel 2 6

Majoran, bester Stauden- Pfd. 1⅓ Thlr. 2 —

Melisse, Citronen- 2 6

Melde, großblättrige, rothe und gelbe Garten- 1 6

Petersilie, ganz vorz. krausblättrig zur Aufzierung 1 6

Pfeffer, spanischer 5 —

Pimpinelle, beste Garten- 1 —

Das Loth Sgr. Pf.

Portulack, neuer, gelber, breitblättriger, extra 4 —

— gelber, gewöhnlicher 2 6

Raute oder Weinraute 1 6

Salbei 2 6

Sauerampfer, französischer, großblättriger 1 6

Sellerie, großer Knoll-, früheste Sorte 1 6

— extra großer Knoll-, späte Sorte 2 6

— vorzüglich großer, glatter Leipziger 2 6

Senf, brauner, holländischer 1 —

— bester, gelber, englischer 2 —

Thymian, Winter- oder deutscher 4 —

Spinat, großer, breitblättriger Pfd. 8 Sgr. — 6

— englischer, immerwährender Winter- Pfd. 15 Sgr. 1 6

Erbsen.

Das Pfund Sgr. Pf.

Ausbrech-Erbsen, dickschotige, früheste, volltragende Mai-, 3 bis 4 Fuß hoch 6 —

— **echte französische, de Grace, frühe**, ½ F. hohe Zwerg-, sehr volltragend 10 —

— frühe Bishops-Erbse, 2 Fuß hoch 8 —

— neue, außerordentl. frühe **„Rising Sun"**, 3 bis 4 Fuß hoch 8 —

— **Prince Albert**, sehr volltragend 8 —

Zucker-Erbsen, große, englische, frühe, krummschalige Säbel- 10 —

— große, engl., späte, desgl. 10 —

Bohnen.

Stangen-Bohnen, neueste **Riesen**-Schwert-, bis 20 Zoll lang und 2 Zoll breit 8 —

— Perlbohne, ganz kleine Reis-, auch türkische Erbse genannt 7 —

— rothblühende Prunk- oder türkische Bohne 8 —

— neueste durchsichtige Wachs-, extra 8 —

Zwerg-Bohnen, extra lange, breite, weiße Schwert- 6 —

— ganz kleine Reisbohne, in Suppen vorzüglich 6 —

— frühe, rothbunte Treibbohne 6 —

— frühe, neue **Wasterländische**, extra 6 —

— schwarze Negerbohne, vorzüglich zum frühen Anbau 5 —

— **Sanssouci**-Treib-Bohne, entspricht allen Erwartungen; auch für's freie Land vorzüglich 7 —

Garten-Bohnen, frühe, kleine Mazagon 5 —

— grünbleibende Mailändische 5 —

4. Blumen-Samen.

Erklärung der Zeichen: ⊙ einjährige Blumen. ♂ zweijährige. ♃ ausdauernde Stauden. *t* Topfblumen. ♄ strauchartige. * Einfassungsblumen. § Schlingpflanzen.

Von nachstehenden Blumen-Sämereien erlasse ich nach meiner Wahl in Sortimenten:

Garten-Blumen (einjährige).

100 vorzüglich schöne Sorten mit Namen für 2 Thlr. 10 Sgr.

50 — — — — — — 1 — 10 —

25 — — — — — — — — 20 —

12 starke Portionen Einfassungsblumen in 12 schönen Sorten für 20 Sgr.

№ Die Prise Sgr. Pf.

1. Acacia lophanta ♄ *t*, schöne Akazie 2 —
2. **Acroclinium roseum** ⊙ *t*, neueste prächtige rosenrothe Immortelle 3 —
3. Adonis autumnalis ⊙, Adonisröschen — 6
4. Ageratum mexicanum ⊙ *t*, merikan. blaues. 1 —
5. Agrostemma coelirosa ⊙, Himmelsröschen... 1 —
6. — flos Jovis ♃, Jupitersblume 1 —
7. **Alonsoa Warscewiczii** ⊙, prachtvolle Neuheit, mit langen Aehren brillant scharlachrother Blumen 2 6
8. Alstroemeria chilensis ♃, in vielen Farben 2 6
9. Althaea rosea fl. pl. ♂, Stockrosen oder Malven, von den **prächtigsten englischen Preisblumen** gemischt 3 —
10. Alyssum Benthamii ⊙*, wohlriechend, weiß, sehr lange blühend 2 —
11. Amaranthus caudatus ⊙, Fuchsschwanz 1 —
12. — monstrosus ⊙, monströser 1 —
13. — tricolor ⊙ *t*, dreifarb. Amaranth 2 —
14. Amobium alatum ⊙, hübsche weiße Immortelle 1 —
15. Antirrhinum majus ♂, großes Löwenmaul, von den schönsten Sorten gemischt (bei zeitiger Aussaat im ersten Jahre blühend) 1 —

Aster chinensis fl. pl. Astern.

16. **Zwerg-Astern**, extra gefüllte, 10 Prisen von 10 der schönsten Farben à 100 Korn 10 —
17. Diese Sorten gemischt 1 6
18. **Zwerg-Bouquet-Pyramiden-Astern**, extra gefüllte, 8 Prisen von 8 der schönsten Farben à 100 Korn 10 —
19. Diese Sorten gemischt 1 6

Die Stöcke dieser Aster bauen sich in einer Höhe von 1—1½ Fuß in der Form eines pyramidenförmigen Bouquets. Die meisten Pflanzen liefern bei guter Kultur 150—200 Blumen.

20. Ganz neue, extra gefüllte französ. **päonienblüthige Kugel-Pyramiden-Astern**, 8 Pris. von 8 der schönsten Farben à 100 Korn 10 —
21. Diese Sorten gemischt 1 6
22. Aster tenellus ⊙*, kleine blaue Sternaster. 1 —
23. Bartonia aurea ⊙, schöne goldgelbe B. 1 —
24. Brachycome iberidifol. fl. albo ⊙*, weiß, vielblumig 1 6
25. — — fl. coeruleo ⊙, dgl. 2 —
26. Briza maxima ⊙, größtes Zittergras 1 —
27. Cacalia coccinea ⊙, hochrothe Pinselblume 1 —

№		Die Prise Sg. Pf.
28.	Calandrinia grandifl. ⊙, großblumige	1 6
29.	**Calceolaria hybrida** ♄, Pantoffelblume, von neuesten großblum. rundgebauten **getigerten** Prachtsorten	8 —
30.	Calendula pluvialis ⊙, Regen anzeigende	1 —
31.	Calliopsis **nana purpurea** ⊙*, neu, **ganz niedrig**, purpurroth, sehr empfehlenswerth	3 —
32.	— diverse hohe Sorten gemischt	1 —
33.	Campanula pyramidalis ♂ ♄, pyramidenförm., blau, großkelchig und reichblühend	2 6
34.	— speculum ⊙*, violetter Venusspiegel d. Loth 6 Sg.	1 —
35.	Canna **Warscewiczii** ♃ ♄, früh u. lange blühend	2 6
36.	Capsicum annuum ⊙ ♄, spanischer Pfeffer, gemischte Sorten d. Loth 5 Sg.	1 —
37.	Catananche coerulea fl. pl. ♃, blaue gefüllte Rasselbl.	1 —
38.	Celosia cristata maxima ⊙ ♄, Riesenhahnenkamm, bringt 1 Fuß breite Kämme	2 —
39.	Centaurea Cyanus ⊙, Kornblume in vielen Farben	1 —
40.	— moschata ⊙, Bisamblume	1 —
41.	— suaveolens ⊙, wohlriechend, gelb	1 6
42.	Centranthus macrosiphon ⊙, reichblühend, roth	1 —

Cheiranthus, Levkoyen, extra gefüllte.

№		
43.	**Sommer-Levkoyen**, englische, 24 Farben à 100 Korn für 1 Thlr, 12 Farben à 100 K. für 15 Sg., gemischt d. Prise	3 —
44.	Dgl. neue **schwefelgelbe**	2 —
45.	Dgl. englische **mit Lackblatt**, gem. Farben	2 —
46.	Dgl. **halbenglische**, 12 Farben à 100 Korn für 15 Sg., 8 Farben à 100 Korn für 10 Sg., gemischt d. Prise	2 —
47.	Dgl. engl. und halbengl., gem. d. Loth 20 Sg.	2 —
48.	**Herbst-Levkoyen** in gemischten Farben	2 —
49.	**Kaiser-Levkoyen**, neue großblum. gemischt.	4 —
50.	**Winter-Levkoyen**, 8 Farben à 100 Korn für 15 Sg.	
51.	Dgl. gemischte Farben	2 —

Gold-Lack.

№		
52.	**Extra gefüllter**, großblüh. dunkelbrauner	5 —
53.	**Neuer broncefarbiger**, extra gefüllter, in Blau schillernder Zwergbuschlack, 25 Korn	5 —
54.	Einfacher dunkelbrauner	2 —
55.	Cheiranthus maritimus ⊙*, rothe Meer-Levkoye d. Loth 5 Sg.	1 —
56.	**Cineraria hybrida** ♃ ♄, Bastard-Aschenpflanze in den neuesten, **prachtvollsten** Nüancen	5 —
57.	Clarkia neriiflora ⊙, oleanderblüthige	1 6
58.	— pulchella ⊙*, roth, sehr schön	1 —
59.	— — fl. albo ⊙*, reinweiß	1 6
60.	Cobaea scandens ♃ ♄§, eine der schönsten Schlingpflanzen	1 —
61.	Collinsia bicolor ⊙*, zweifarbige	1 —
62.	Commelina coelestis himmelblaue	1 —
63.	Convolvulus tricolor ⊙*, niedrige Winde d. Loth 2 Sg.	— 6
64.	— **azureus** ⊙*, tief dunkelbl. d. L. 3 Sg.	1 —
65.	— fl. pl. ⊙*, **gefüllte**	2 6
66.	— varieg. ⊙*, weiß und blau gestreift	1 —
67.	Cosmea purpurea ⊙, purpurr.	1 —
68.	Cosmidium **Burridgeanum** ⊙*, prachtvolle Neuheit, Blumen sehr groß, dunkelbraunroth mit goldgelb. **Rande**	3 —
69.	— filiforme ⊙, neu und schön	2 —
70.	Cotula aurea ⊙*, goldgelb	1 —
71.	Crepis Drummondii ⊙*, gelb	1 —
72.	— rubra ⊙*, roth	1 —
73.	Cucurbita, Figur- oder Zierkürbis, gemischt.	1 6
74.	— , Herkuleskeule	1 —
75.	— , Flaschenkürbis	1 —
76.	Cuphea purpurea ⊙, in vielen Nüancen	2 —
77.	Cyclanthera pedata ⊙§, hübsch	2 —
78.	Cynoglossum coelestinum ⊙, himmelblaues Vergißmeinnicht, neu und schön	2 —
79.	— linifolium ⊙*, weißes, d. Loth 6 Sgr.	1 —
80.	Datura fastuosa fl. albo ⊙ ♄, weißer Stechapfel	2 —
81.	Delphinium ajacis nana fl. pl. ⊙*, extra gefüllt. **Zwerg-Rittersporn**, gemischte Farben d. Loth 6 Sg.	1 —
82.	— consolida fl. pl. ⊙, hoher gefüllt. d. Loth 6 Sg.	1 —
83.	— chinense ♃, chinesischer	1 —
84.	Dianthus **barbatus** fl. pl. ♂, dicht gefüllt im prachtvollsten Farbenspiel	3 —
85.	— caryophyllus fl. pl., gefüllte Gartennelken, gem. Farben d. Loth 20 Sg.	2 —
86.	— — Topfnelken in schönen Farben extra	5 —
87.	— chinensis fl. pl. ⊙, gefüllte chinesische	2 —
88.	— imperialis fl. pl. ⊙, gef. Kaisernelke, prachtvoll	2 —
89.	— **Gardnerianus** ⊙, prachtvoll gefüllte, **gefranste**	2 —
90.	— plumarius ♂, Federnelke	2 —
91.	Dictamnus fraxinella	2 —
92.	Digitalis ♃, weißer und rother Fingerhut	1 —
93.	Erysimum Perowskianum ⊙, orangefarbenes	1 —
94.	Eschscholtzia alba ⊙, weiße	2 —
95.	— californica ⊙, californ. Goldblume	1 —
96.	Eutoca ⊙, multiflora und Wrangeliana à Sorte	1 6
97.	Gaillardia picta ⊙, bemalte, sehr schön	1 6
98.	Georgina variabilis, **Georginen**, von den schönsten **Preisblumen** gesammelt	5 —
99.	Gomphrena glob. fl. rubro ⊙, rother Kugel-Amarant	1 6
100.	— **Haageana** ⊙ ♄, orange prächtig	2 —
101.	Gilia tricolor ⊙, dreifarb. sehr schön	1 —
102.	Gypsophila elegans ⊙, für Bouquets s. sch.	1 6
103.	— paniculata ♃, desgleichen	2 —
104.	Hedysarum coronarium ♂ ♄, purpurr. schön	1 6
105.	Helianthus **argophyllus** ⊙, neue 6′ h. Blattpfl., Stengel und Blätter weich silberhaarig	1 —
106.	— **californicus** fl. pl. ⊙, prächtig goldgelbe Sonnenrose	1 —
107.	Helichrysum **brachyrhynchum** ⊙, (Waitzia), neue prachtvolle Strohblume, goldgelbe Immortelle	2 —
108.	— **compositum** max. ⊙, größte gefüllte Strohblumen in gemischten Farben	2 —
109.	Heliophila **araboides** ⊙*, azurblaue Sonnenwende	3 —
110.	Heliotropium **Triomphe de Liege** ♄♄, neue großblumige Vanille	3 —
111.	Hesperis tristis ♂, wohlriechende wahre Nachtviole	1 —
112.	Iberis lusitanica ⊙*, gr. weiße Schleifenblume	1 6
113.	— umbellata ⊙*, lilla	1 —
114.	— **purpurea** ⊙*, purpurrothe	1 —
115.	Ichnanthus panicoides ⊙, Ziergras	1 6
116.	Indigofera **dosua** ♄♄, neu und schön	3 —

№		Die Prise Sg. Pf.
117.	**Ionopsidium acaule** ⊙ ♄, reizend lillafarb. Miniaturpfl.	3 —
118.	Impatiens Balsamina, gefüllte Balsaminen, gemischte Farben	2 —
119.	— gefüllte, gefleckte **Camellien-Balsaminen**, gemischte Farben	2 6
120.	— **Rosenbalsaminen**, gem. Farben	3 —
121.	— **Zwergbalsaminen**, desgl.	3 —
122.	— glandulígera, Riesenbalsamine, bis 8′ h.	2 —
123.	Ipomoea bona nox ⊙ ♄§, breitblättrige	2 —
124.	— coccinea ⊙§, scharlachrothe Trichterwinde	2 —
125.	— **limbata** ⊙§, prächtige purpurviolette Winde mit breitem weißen Rande	2 —
126.	— Nil ⊙§, prächtig blau	2 —
127.	— **spec. ex India** ⊙§, dunkelste blaue	2 —
128.	— purpurea ⊙§, hohe Winde, in verschiedenen Farben gemischt d. Loth 3 Sg.	1 —
129.	Lathyrus latifolius ♃, schöne Wicke	1 —
130.	— odoratus ⊙, wohlriechende	1 —
131.	Lavatera trimestris fl. roseo ⊙, rothe Sommermalve	1 —
132.	Leptosiphon **androsaceus** ⊙*, schön	1 6
133.	Linaria bipartita ⊙*, bunt	1 —
134.	Linum **grandiflor.** ⊙, prachtv. Neuheit, dunkelroth mit schwarz. Auge, sehr groß und bis spät in den Herbst blühend	4 —
135.	Lobelia erinoides ⊙*, blau, zierlich	2 —
136.	Lophospermum scandens ♄§, sehr schön	3 —
137.	Lupinus affinis ⊙*, neu	1 6
138.	— **guatemalensis** ⊙, neu	1 —
139.	— **Hartwegii** ⊙	1 6
140.	— hirsutus coeruleus ⊙, blaue große	1 —
141.	— — carneus ⊙, rothe gr.	1 —
142.	— Moritzianus ⊙, neu	1 6
143.	— mutabilis ⊙, wohlriechende	1 —
144.	— **nanus** ⊙*, Zwerg-	1 —
145.	— polyphyllus ♃, trägt Dolden v. 2′ Länge	2 —
146.	— pulchellus ⊙	2 —
147.	— **spec. ex Texas** ⊙*, überaus prachtvoll, ganz neu	3 —
148.	— venustus ⊙, neu	1 6
149.	— **alle 12 Sorten**	12 —
150.	Lychnis calcedonica ♃, brennende Liebe	1 —
151.	Maurandia antirrhinifl. ♃ ♄§, auch als ⊙ sehr nett	2 —
152.	Melampodium macranthum ⊙, für Gruppen	2 —
153.	Mesembrianthemum cristallinum ⊙ ♄, sehr interessant	2 —
154.	**Mimosa pudica** ♄, schamhafte Sinnpfl.	2 —
155.	Mimulus nova varieg. ⊙ ♄, schöne mittlere	2 —
156.	Mirabilis Jalappa ⊙, wohlriechend, schön	1 —
157.	— longiflora violacea ⊙, violette langblum.	1 —
158.	Momordica Balsamina ⊙, Balsam-Gurke	1 —
159.	Myosotis alpestris ♂, Alpen-Vergißmeinnicht	1 6
160.	— **azorica** ♃ ♄, prächtig dunkelblaues	3 —
161.	**Nemesia compacta bicolor** ⊙ ♄, blüht den ganz. Sommer, s. empfehlensw., neu	3 —
162.	Nemophila atomaria ⊙*, feinpunkt., d. Lth. 6 Sg.	1 —
163.	— discoidalis ⊙*, schwarzbr. weiß umsäumt	1 —
164.	Nemophila **insignis** ⊙*, blaue, eine der lieblichsten Sommerbl. d. Lth. 5 Sg.	1 —
165.	— **maculata** ⊙*, gr. weiße m. 5 Flecken das Loth 8 Sg.	1 —
166.	Nigella damascena fl. pl. ⊙, Jungfer im Grünen das Loth 4 Sg.	1 —
167.	— hispanica ⊙*, spanische	1 —
168.	**Nyctarina capensis** ⊙ ♄, blüht Morgens u. Abends mit herrlichem Vanillegeruch	3 —
169.	**Obeliscaria pulcherrima** ⊙*, ganz prachtvolle Neuheit aus Texas, Blumen groß, dunkelsammetpurpur mit goldenen Spitzen, bis zum Spätherbst bedeckt mit Blumen	5 —
170.	Oenothera **taraxacifolia fl. albo** ⊙, sehr großblum. weiße Nachtkerze	2 6
171.	Oxalis **rosea** ⊙ ♄, rosenroth, reichblühend	2 6
172.	Oxyuria chrysanthemoides ⊙*, goldgelb m. weiß	1 —
173.	**Palafoxia texana** ⊙, braunroth, neu und schön	2 —
174.	Papaver bracteatum ♃, brennendrother größter prächt. Mohn	2 —
175.	— Murselli ⊙, roth gefüllt, gefranzt	1 —
176.	— paeonifl. fl. pl. ⊙, Päonien-Mohn	1 —
177.	— Rhoeas fl. pl. ⊙, Ranunkelmohn	1 —
178.	— splendens ⊙, leuchtend rosa	1 —
179.	**Pennisetum longistilum** ⊙, prächtiges Ziergras für Gruppen u. größere Einfaß.	2 —
180.	**Perilla nankinensis** ⊙, neue prächtige Blattpfl. von fast schwarzer Farbe	2 —
181.	Petunia eximia ⊙, bekannte schöne rothe	1 —
182.	— **hybrida** ⊙ ♄, in prachtvoll. Farb. mel.	2 6
183.	**Phlox Drummondii** ⊙ ♄, prächtige Flammenblume in schönster Melange	2 —
184.	**Polycolymna Stuarti** ⊙, neue Immortelle, silberweiß m. goldgelben Staubfäden	2 —
185.	Portulaca grandifl. ⊙, gr. rother, schön	2 —
186.	— — in 8 Sorten gemischt	3 —
187.	Potentilla hybrida ♃, schöne neue Hybriden	2 —
188.	Primula Auricula ♃, **engl. Aurikel** in vielen prachtvollen Nüancen	5 —
189.	— veris ♃, schöne Gartenprimel, melirte Farben	2 —
190.	— **chinensis**, prachtv. weiße chinesische Topfprimel, gemischt	5 —
191.	— — **fimbriata** ♄, gefranste, rothe u. weiße gemischt	5 —
192.	**Reseda** odorata ⊙, wohlriechende Reseda das Loth 4 Sg.	1 —
193.	— **grandifl.** ⊙, großbl. wohlr.	1 6
194.	Ricinus americanus ⊙, großer Wunderbaum	2 —
195.	— communis ⊙, kleiner	1 —
196.	**Rhodante Manglesii** ⊙ ♄, eine der lieblichsten Immortellen	2 6
197.	Rudbeckia **Drummondii** ⊙, im Habitus der prachtvollen Obeliscaria täuschend ähnlich, Blumen gleich gr., goldgelb, zierlich braun gefärbt	2 —
198.	Salpiglossis **azurea grandifl.** ⊙, azurblau, neu und schön	2 —
199.	— diverse Sorten gemischt	2 —
200.	Sanvitalia procumbens ⊙*, hübsch	1 —
201.	Salvia **Roemeriana** ⊙ ♄, nur 6–8″ h., carmoisinroth, ausgezeichnet schön	2 —
202.	Scabiosa atropurpur. ⊙, gemischte Scabiosen	1 —
203.	**Schyzopetalum Walkerii** ⊙ ♄, wohlriechend	2 —
204.	**Sedum coeruleum** ⊙ ♄, sehr zart und schön	2 —
205.	Senecio elegans, gemischte Farben	1 —
206.	Silene **orientalis** ⊙ ♄, prachtvoll dunkelrosa in großen Dolden blühend	2 —
207.	— pendula ⊙*, rosa	1 —
208.	Solanum lycopersicum ⊙, Liebesapfel, Lth. 5 Sg.	1 —
209.	— Melongena ⊙, Eierpflanze	1 —
210.	Sphenogyne speciosa ⊙*, goldgelb	1 —
211.	Spiraea palmata ♃, schöne	2 —
212.	Sycios angulata ⊙§, sehr weit rankend, zur schnellen Bekleidung von Lauben und Wänden	1 —
213.	Tagetes erecta fl. pl. ⊙, orange Sammetblume	1 —

№		Die Prise Sg. Pf.
214.	Tagetes patula nana fl. pl. ⊙*, Zwerg-	1 6
215.	Thunbergia alata ⊙§, blaßgelb m. dunkl. Auge	2 —
216.	— Backerii ⊙§, neu, rein weiß	2 —
217.	Trifolium aurantiacum ⊙, neu u. hübsch	2 —
218.	Tropaeolum peregrinum ⊙§, **gefranste** gelbe	2 —
219.	— Lobbi **tricolor** ⊙§, die schönste auffallendste Varietät bis jetzt erzielt, roth, gelb u. blau, ganz neu 3 Korn	10 —
220.	— majus ⊙, gelbe indische Kresse, Loth 2½ Sg.	1 —
221.	— — atrosanguineum ⊙, dunkelr.	1 —
222.	— minus ⊙, kleine	1 —
223.	**Venidium calenduloides** ⊙*, muß 2′ weit gepflanzt werden, neu und schön	2 —
224.	Verbena Aubletia ⊙, sehr schön	1 6
225.	— hybrida ♄, **prachtvolle Verbenen** von den neuesten großblum. Topfsorten	5 —
226.	Veronica **syriaca** *, neuer, überaus prachtv. himmelbl. Ehrenpreis	5 —
227.	Viola tricolor maxima, **großblüh. prachtvolle Stiefmütterchen** (Pensées) l. **Ranges**	5 —
228.	Viscaria oculata ⊙*, sehr hübsch	1 —
229.	**Wahlenbergia grandiflora** ♃, ausgezeichnete Zierpflanze	2 6
230.	Xeranthemum annuum ⊙, rothgefüllte Immortelle	1 —
231.	Zinia coccinea ⊙, scharlachroth	1 —
232.	— elegans ⊙, in prachtv. Farben melirt	2 —

5. Obstbäume und Obststräucher.

(Die Sorten sind in dem Haupt-Kataloge zu ersehen.)

Aepfelbäume.

Das Stück Thlr Sg.

Hochstämme, Kronenbäume — 10
Halbstämme und **Pyramidenbäume** — 8
Zwergbäume, ein-, zwei- und dreijährige Veredelungen, aus denen Hoch- u. Halbstämme, Pyramiden- und Spalierbäume gezogen werden können — 6
Unter diesen befinden sich neue, theils noch nicht aufgeführte Sorten.
Hochstämme, sehr starke tragbare Kronenbäume das Stück 12 bis — 20

Bei mir überlassener Auswahl der Sorten gebe ich in **gesunden, kräftigen Exemplaren:**

100 **Hochstämme** für 30 —
100 **Halbstämme** oder **Pyramiden** für 24 —
100 **Zwergbäume**, 2–3jährig, für 16 —

Birnbäume.

Hochstämme, Kronenbäume — 12
Halbstämme und **Pyramidenbäume** — 10
Zwergbäume, ein-, zwei- und dreijährige Veredelung zu jeder beliebigen Formenbildung — 7
Hochstämme, starke, tragbare Kronenbäume das Stück 15 bis — 20

Bei mir überlassener Auswahl der Sorten gebe ich in **gesunden, kräftigen Exemplaren:**

100 **Hochstämme** für 36 —
100 **Halbstämme** und **Pyramiden** für 30 —
100 **Zwergbäume**, 2–4jährig, für 20 —

Kirschbäume.

Hochstämme, Kronenbäume — 10
Halbstämme und **Pyramidenbäume** in den dazu sich eignenden Sorten — 8
Zwergbäume zu jeder beliebigen Formenbildung — 6
Hochstämme, starke tragbare Kronenbäume 12 bis — 15

Bei mir überlassener Auswahl gebe ich in schönen, **kräftigen Exemplaren:**

100 **Hochstämme** für 30 —
100 **Halbstämme** für 24 —
100 **Zwergbäume** für 16 —

Pflaumenbäume.

Hochstämme, Kronenbäume — 15
Halbstämme und **Pyramidenbäume** — 12
Zwergbäume, zu jeder beliebigen Formenbildung — 8

Pfirsichbäume.

Zwergbäume zu Spalier — 15
— — starke tragbare — 20

	Reifzeit:
Admirable jaune	„ September
Alberge jaune	„ Anf. Sept.
Belle Beauce	„ Anf. Sept.
— de Vitry	„ M. Septbr.
Bourdin	„ M. Septbr.
Early Anne	„ M. August
Galande	„ E. August
Janssens	„ September
Madelaine blanche	„ August
— rouge	„ August
— — de Coursonne	„ September
Montagne double	„ September
Noblesse	„ September
Pavie rouge de Pomponne	„ Oktober
Orange	„ September
Pourprée hâtive	„ August
Princesse Marie	„ E. August
Royal	„ E. August
Tardive d'Auvergne	„ Oktober.

Neuheiten:

	Reifzeit:		
Incomparable	September	—	25
Mignonne tardive de Lepère	E. Septbr.	—	25
Shangae Peach	E. Septbr.	1	—
Suzette de Vilvorde (Loisel)	August	—	25
Walburgton Admirable	E. Septbr.	1	—

Nectarinen oder glatte Pfirsich.

	Reifzeit:	das Stück Thlr	Sg.
Brugnon Chanvière	E. Sept.	—	15
— de Claremont	E. Sept.	—	20
— Hunt's Tawny	E. August	—	15
— jaune	Septbr.	—	15
— Newington	Oktober	1	—
— Orange	E. Sept.	—	20
— romain	E. Sept.	—	25
— rouge	E. Sept.	—	15
— Stanwick	E. Sept.	1	—

Apricosenbäume.

Hochstämme, Kronenbäume — 25
Halbstämme — 20
Zwergbäume, zu Spalier — 15
— — starke tragbare — 20

	Reifzeit:
Blanc	„ Juli
Beaugé	„ September
De Nancy	„ August
Gros commun	„ Juli
— de Hollande	„ August
— précoce	„ Anf. Juli
— rouge hâtif	„ Anf. Juli
Musch Musch	„ Juli
Noor	„ E. Septbr.

	Reifzeit:
Orange	Juli
Pêche à gros fruits	„ Juli
Royal	„ August.

Neuheiten:

	Reifzeit:	das Stück Thlr	Sg.
Canino grosso	M. Aug.	—	20
De Saluce	M. Aug.	—	20
De Syrie	Juli	1	—
Kaisha	August	1	10
Mil	August	—	20

Weinreben.

Die vorzüglichsten und frühesten, im nördlichen Deutschland gut reifenden Sorten.

Reifzeit: das St. Sg.

Champagner, weiße ausgezeichnete, sehr frühe, langbeerige, mittelgroße Traube, sehr süß u. saftig, vollr. A. Sept. — 8
Diamant, Chasselas blanc de Fontainebleau, schönste und großbeerigste aller frühen runden älteren weißen Tafeltrauben M. Sept. — 10
Leipziger früh., auch **Seidentraube**, Mélier blanc, mittelgroß, weiß, langbeerig, sehr früh E. Aug. — 6
Madelaine blanche de Bordeaux, weiß, beinahe rund, sehr großbeerig, ausgezeichnet E. Aug. — 20
Muskateller, früh. August, Muscat de la mi-août noir, rund, dunkelroth, vorzüglich, sehr früh August — 15
Perlrose, große, köstliche, hellrothe Tafeltraube A. Oktbr. — 8
Schönedel, Chasselas gros Coulard précoce, große, weiße, runde Beere Septbr. — 10
— **Muscat**, Chass. bl. Musqué, mittelgroße, gelbe, sehr süße Tafeltraube mit feinem Muskatgeschmack E. Sept. — 8
— **rother königlicher**, Ch. royal, große, lockere, blaurothe, süße u. gewürzreiche Tafeltraube, deren Beeren sich gleich nach der Blüthe blauroth färben M. Sept. — 8

Stachelbeeren, große englische.

	Thlr	Sg.
50 Stück auserlesene Sorten mit Namen für	5	—
25 „ „ „ „ „ „	3	—
12 „ „ „ „ „ „	1	20
1 „ „ „ „ „ „	—	6

Johannisbeeren.

Mit weißer Frucht: D. St. Sg.

Holländische, großeweiße, à fruit blanc, 12 St. 1 Thlr 3
— große weiße durchsichtige, Blanche transparente 8
Impérial blanche 12
Royal à gros fruit blanc 15

Mit rother Frucht:

Hochrothe, frühe, reift 14 Tage früher als alle übrigen Sorten 12 St. 1 Thlr 3
Holländische, große rothe, à fruit rouge, 100 St. 3 Thlr 15 Sg., 12 St. 15 Sg. 2
Fleischfarbige oder **Champagnerbeere**, weiß, rother und wenig saurer Frucht 6
Kirschjohannisbeere, Cerise, ausgezeichnete, großfrüchtige Sorte, 12 St. 1 Thlr 15 Sg. 10
— Cerise de Tours 10
De St. Gilles 10
Fows new red 10
Hâtif, früh reifend, sehr empfohlen 12
Prince Albert, ausgezeichnet große, mit 6″ langen Fruchttrauben 8
Queen Victoria, große Trauben mit kleineren dunkelrothen Beeren 6
Raby Castle 10
Willmott's red 6

Mit schwarzer Frucht:

Black Naple Courrants 8
Cassis à fruit noir, 12 Stück 1 Thlr 5

Mit gelber Frucht:

Cassis à fruit jaune 8

Himbeeren.

Das Stück Thlr Sg.

Fastolff Raspberry, ausgezeichnete Sorte mit sehr großen rothen Früchten, 100 St. 6 Thlr, 12 Stück 1 Thlr — 3
Gelbe Antwerpner, großfrüchtig, 100 St. 3 Thlr, 12 Stück 15 Sg. — 2
Rothe Antwerpner, großfrüchtig, 100 St. 3 Thlr, 12 Stück 15 Sg. — 2

Die folgenden 5 Sorten von **Wunder der vier Jahreszeiten** liefern bei ausgezeichneter Güte einen enormen Ertrag an Früchten, und hat man bei starken Stöcken vom Frühjahr bis in den Spätherbst hinein eine tägliche Ernte der größten und wohlschmeckendsten Früchte.

Merveille de 4 saisons à fruit rouge, 100 St. 10 Thlr, 12 St. 1 Thlr 20 Sg. — 5
— **de 4 saisons, nain**, niedrig bleibende rothe Sorte, sehr ertragreich, 12 St. 2 Thlr 15 Sg. — 8
— **de 4 saisons à fruit blanc** — 15
— **de Simon Louis** — 10
— **de Rivers** — 15

Von beiden letztgenannten Sorten sind oftmals die Zweige mit mehr denn 200 Früchten beladen, wie in der Herbstausstellung von 1857 in Breslau ein von mir ausgestellter Zweig zu sehen war.

Folgende theils ganz neue Sorten sind das St. 10 Sg. abzugeben:

Anglaise nouveau.	Hornet.
A très-gros fruit noir.	Lemercier.
Belle de Fontenay.	Marquis of Douglas.
Blanche nouv. de Cookson.	Queen Victoria.
Double bearing.	Surprise d'Angleterre.

Spargelpflanzen.

Darmstädter, vorzüglich große Sorte. — 20
100 Stück dreijährige — 15
100 — zweijährige — 15
100 — einjährige — 10

Heckensträucher.

100 Stück Thlr Sg.

Crataegus Oxyacantha Weißdorn, einjährige Samenpflanzen — 12
— — zweijährige Samenpflanzen — 15
— — dreijährige verpflanzte — 20
— amerikanischer, für hohen Hecken, 3–5′ hohe buschige Exemplare, wegen der prächtigen Färbung des Laubes, wie wegen der großen 2–3″ langen Dornen (Stacheln) sehr zu empfehlen 10 —
Ligustrum, gewöhnliches, junge Pflanzen 1 20
— stärkere Pflanzen 1 10

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.